



Bezirkliche Koordinierungsstelle für
Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt
Marzahn-Hellersdorf

Stiftung SPI
Stadtentwicklung, Ausnahme & Regel
Demokratieentwicklung & Diversity

Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf

Jahresbericht 2015

■ Herausgeber

Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin – »Walter
May«
Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts,
Sitz Berlin.
Anerkannt durch die Senatsverwaltung für Justiz.
Sie unterliegt nach dem Berliner Stiftungsgesetz
der Stiftungsaufsicht Berlins.
Der Gerichtsstand der Stiftung ist Berlin.

■ Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes

Dr. Birgit Hoppe,
Vorstandsvorsitzende/Direktorin
E-Mail: info@stiftung-spi.de

■ Copyrights

Alle Urheberrechte liegen bei der Stiftung SPI,
sofern nichts anderes angegeben ist.
Vervielfältigungen sind nur mit Angabe der Quelle
und vorheriger Information und Freigabe durch
die Redaktion gestattet.

gefördert durch:

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin



■ Redaktion

Stiftung SPI
POLIS* – Bezirkliche Koordinierungsstelle für
Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt
Marzahn-Hellersdorf

erstellt von:

Raiko Hannemann, Projektkoordinator
(mit freundlicher Unterstützung von Marie
Teitge und Johanna Dietrich)

Rathaus Marzahn-Hellersdorf
Alice-Salomon-Platz 3 / Raum 3.29
12627 Berlin
Fon: 030 / 99 27 50 96
Fax: 030 / 99 27 50 97
E-Mail: polis@stiftung-spi.de
Internet: <http://www.mbt-ostkreuz.de>
www.stiftung-spi.de/polis

sowie gefördert durch:



Senatsverwaltung
für Arbeit, Integration
und Frauen

im Rahmen von:



INHALTSVERZEICHNIS

EINFÜHRUNG UND ÜBERBLICK.....	3
1. DAS VERZEICHNIS	10
2. KATEGORISIERUNG	12
2.1. ART DER VORFÄLLE	12
2.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG.....	13
2.3. ORTE.....	14
3. STATISTIK.....	15
3.1. ERHEBUNG 2015.....	15
3.1.1. ART DER VORFÄLLE	15
3.1.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG DER VORFÄLLE.....	15
3.1.3. ORTE.....	16
3.2. VERGLEICH ZUM VORJAHR	16
3.2.1. ART DER VORFÄLLE	16
3.2.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG	17
3.2.3. ORTE.....	17
4. AUSWERTUNG	18
4.1. ART DER VORFÄLLE	22
4.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG.....	26
4.3. ORTE.....	30
5. ERFAHRUNGSBERICHTE.....	34
6. MAßNAHMEN ZUR DEMOKRATIEENTWICKLUNG	35
7. CHRONIK DER GESAMMELTEN VORFÄLLE IM VERZEICHNIS 2015.....	42

Haftungsausschluss

Die Angaben im vorliegenden *Jahresbericht zur Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf 2015* (einschließlich „*Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf zur Erfassung aller Vorkommnisse, die in Zusammenhang mit antisemitischen, rechtsextremen und rassistischen Wahrnehmungen stehen*“) dienen der allgemeinen Information und basieren auf Informationen aus Ämtern und Diensten des Bezirksamtes sowie Einrichtungen und Projekten in freier Trägerschaft, Initiativen und engagierten Einzelpersonen. Es werden ebenso Zeitungsmeldungen sowie Pressemitteilungen der Berliner Polizei berücksichtigt. Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben keinerlei Gewähr oder Verantwortung für unrichtige oder fehlende Angaben in den wiedergegebenen Inhalten.

* * *

Dank

Unser Dank gilt allen Ämtern, Einrichtungen, Vereinen, Initiativen und Einzelpersonen, die mit ihren Informationen und mit ihrer Zuarbeit diesen Jahresbericht ermöglicht haben (aus Anonymitätsgründen nicht alle genannt):
Antirassistisches Register der ASH, Bezirksamt (Bezirksbürgermeister, stellvertretende Bezirksbürgermeisterin, Integrationsbeauftragter, Koordinator für Flüchtlingsfragen, Schul- und Sportamt, Ordnungsamt), die demokratischen Parteien und Parteiorganisationen in Marzahn-Hellersdorf, Gemeinschaftsunterkunft Blumberger Damm, Notunterkunft Glabecker Ring, Berliner Polizei, Berliner Verfassungsschutz, Alice Salomon Hochschule, Hellersdorf hilft e.V., Antifaschistisches Kollektiv Marzahn-Hellersdorf, Register Lichtenberg, Register Charlottenburg-Wilmersdorf, ReachOut, apabiz, RIAS, Presse (Berliner Zeitung, Tagesspiegel, Tageszeitung, Neues Deutschland), engagierte Bürgerinnen und Bürger

EINFÜHRUNG UND ÜBERBLICK

Seit 2013 erscheint Marzahn-Hellersdorf häufiger in den Medien als *der* Berliner Bezirk, der einen Schwerpunkt des Rechtsextremismus in Berlin bildet. Marzahn-Hellersdorf fungiert hin und wieder nachgerade als „Paradebeispiel“ eines ostdeutschen Großstadtbezirkes, in dem der Rechtsextremismus überhand nehme. Erst jüngst zeichnete das Berliner Stadtmagazin „Zitty“¹, das mit dem Titelblatt „Tatort Marzahn-Hellersdorf – Die rechte Gewalt eskaliert“ aufmacht, ein düsteres Gemälde, das nur wenig Schattierungen und Differenzierung zulässt und daher die beunruhigende, aber differenziert zu betrachtende Lage nur unzureichend wiedergibt. Will man jedoch verstehen, welche Prozesse im Bezirk, der seit 2009 den Titel „Ort der Vielfalt“ trägt, tatsächlich stattfinden, ist ein differenzierter und analytischer Blick in die Tiefe des Geschehens vonnöten. Ein solcher Blick beschönigt nicht. Im Gegenteil: Er deckt die komplexe Situation schonungsloser auf, als das generalisierende Vorurteil, das lediglich *einen* Bezirk (im Berliner *Osten*) markiert. Anders aber als eine empörte Skandalisierung, die auch bestimmte Ressentiments bspw. gegen Menschen, die in ostdeutschen Plattenbau-Vierteln leben, scheinbar bestätigt (und auch entlastend wirken kann für Menschen, die eine Distanz zwischen sich selbst und „denen da“ schaffen, und vermeintlich „von außen“ auf die Marzahn-Hellersdorfer/innen sehen), kann eine eingehende Analyse eine Ursachenforschung ermöglichen und für lokale wie überlokale Akteure in Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft ein Bewusstsein für Problemlagen schärfen oder schaffen. Lösungsansätze können entwickelt und bereits bestehende erfolgsversprechende Strukturen im Bereich der Demokratieentwicklung gezielt gestärkt werden.

Ein erster analytischer Blick auf die Entwicklungen in Marzahn-Hellersdorf wird ein scheinbar widersprüchliches Bild erkennen, das bei genauerem Hinsehen auf die jüngste Vergangenheit und vor dem Hintergrund der bundesweiten Entwicklungen 2015 indes wenig überrascht:

Zum einen wird man alarmierende statistische Entwicklungen hinsichtlich des Rechtsextremismus und des sichtbaren Rassismus sowie ganz konkret beschreibbare, erschreckende Einzelbeispiele zu konstatieren haben. So hat sich die Anzahl von Angriffen etwa auf Flüchtlinge und andere Migrant/innen, aber auch auf politische Gegner/innen des Rechtsextremismus mehr als verdreifacht im Vergleich zum Vorjahr. Festzustellen ist ein deutlich spürbares Sinken der Hemmschwelle zur Gewaltanwendung aufseiten rechtsextremistischer Angreifer/innen. Frappierend ist ebenso die Vervielfachung von rechtsextremistischen Veranstaltungen, wie Demonstrationen (insbesondere vor Flüchtlings- und Asylunterkünften). Die Häufigkeit der „Neonazi-Demo“ hat 2015 zu einer hohen öffentlichen Sichtbarkeit des Rechtsextremismus besonders in Marzahn-Mitte geführt.

¹ Martin Schwarzbeck: Tatort Marzahn-Hellersdorf: Die rechte Gewalt eskaliert, in: Zitty, 20.02.2016. <http://www.zitty.de/die-rechte-gewalt-in-berlin-eskaliert/>

Zum anderen, leider von der Medienberichterstattung häufig nicht ausreichend gewürdigt – eine Medienberichterstattung, die diesen Aspekt ebenso würdigte, stärkte einer demokratischen Gegenwehr den Rücken, statt sie zu ignorieren oder nicht ernst zu nehmen – brachte das Jahr 2015 einen enormen Schub in der Entwicklung der demokratischen Zivilgesellschaft. Ein Beispiel: In der seit einigen Jahren bestehenden bezirklichen *FreiwilligenAgentur Marzahn-Hellersdorf* (www.aller-ehren-wert.de), die die Aufgabe hat, das Ehrenamt im Bezirk durch Unterstützung und Koordination zu stärken, wurden noch nie so viele Freiwillige registriert, die sich im Bereich der Flüchtlingsunterstützung ehrenamtlich engagieren wollen, wie im Jahr 2015. Völlig neuartige Strukturen mussten entwickelt werden, um die „Explosion“ an Hilfsbereitschaft im Bezirk so zu koordinieren, dass ehrenamtlich und hauptamtlich Engagierte konstruktiv bei der Bewältigung der neuen Herausforderungen, die mit den zahlreichen Eröffnungen neuer Flüchtlings- und Asylunterkünfte im Bezirk entstanden waren, mithelfen konnten.

Ehren- und hauptamtlich Engagierte halfen aber nicht nur in der Flüchtlingshilfe bspw. durch eine unerwartet hohe Sachspenden- und Hilfsbereitschaft (was nicht zuletzt ungeahnt große logistische Herausforderungen im Bereich der Verwaltung, Lagerung und Verteilung entstehen ließ). In Marzahn-Hellersdorf sind neue und erstaunlich stabile Strukturen im Bereich der Demokratieentwicklung entstanden. Allen voran ist das 2014 gegründete „Bündnis für Demokratie und Toleranz am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf“ (kurz „das Bündnis“) zu nennen, dessen Gründung nach dem Schock über die Auseinandersetzungen um die Flüchtlings- und Asylunterkunft in der Carola-Neher-Straße forciert wurde. Das Bündnis, dessen Schirmherrschaft der Bezirksbürgermeister Stefan Komoß übernommen hat, ist zu dem zentralen Begegnungsort für die zahlreichen Akteure geworden, die sich für eine stärkere demokratische Kultur engagieren. Es fungierte im Jahr 2015 sogar als zentrales bezirklich-zivilgesellschaftliches Vernetzungsforum sowohl im Bereich der Flüchtlingsunterstützung als auch im Bereich der Bekämpfung des Rechtsextremismus. (Inzwischen hat sich seine Arbeit noch stärker ausdifferenziert und entwickelt immer neue Aktions- und Arbeitsformen.)

Weitere zahlreiche Strukturen, Institutionen und Einzelengagements im Bezirk stärken die demokratische Kultur: zu nennen sind hier die Arbeit der Stadtteilzentren, der Jugend(freizeit)einrichtungen, der Migrant/innenenselbstorganisationen (Babel e.V., Reistrommel e.V., Vision e.V., MaMis en Movimiento e.V.). Zu nennen sind lokale Flüchtlingshilfsprojekte, wie der „Runde Tisch Kaulsdorf“, das *LaLoka* des Vereins „Hellersdorf hilft e.V.“ und der „Nachbarschaftsdialog Carola-Neher-Straße“. Zu nennen sind die von den *Partnerschaften für Demokratie* (Pfd) unterstützten Demokratieprojekte, wie das „Café auf Rädern“ oder das „Straßenparlament“. Zu nennen sind Demokratiefeste, wie das „Fest der Nachbarn“ in Marzahn, das „Nachbarschaftsfest Kaulsdorf“ oder „Schöner leben ohne Nazis“. Hinzukamen 2015 erfolgreiche Einzelprojekte wie der „Neverending Table“ oder regelmäßige

Veranstaltungen wie die Demokratiekonferenzen der PfdD sowie die verschiedenen Projekte der Alice-Salomon-Hochschule, usw.

Dennoch: Trotz dieser ungeahnten Aktivierung einerseits menschlicher Hilfs- und Spendenbereitschaft und andererseits demokratischer Gegenwehr *gegen* Menschenfeindlichkeit und Engagement *für* eine demokratische Kultur wurde Marzahn-Hellersdorf zu einem berlinweiten Schwerpunkt rechtsextremistischer Aktivität. Bei der Analyse dieser Situation sind neben einer lokalen Ursachenforschung eine historische Perspektive sowie eine Betrachtung synchron verlaufender, berlinweiter, bundesweiter, ja weltweiter Entwicklungen unerlässlich. Ereignisse im Bezirk Marzahn-Hellersdorf können nicht isoliert von bundesweiten und internationalen Diskursen und Entwicklungen betrachtet werden. Die seit Jahren andauernden und 2015 besonders scharf geführten Debatten über „den Islam“, „Flüchtlingspolitik“, „Integration“, aber auch über die sog. „Eurokrise“ prägten auch das politische Klima im Bezirk.

Aber auch bezirksspezifische Entwicklungen im Jahr 2015 – sowohl im Bereich Demokratieentwicklung in positiver Hinsicht als auch im Bereich demokratiefeindlicher Aktivitäten in negativer Hinsicht – sind zu analysieren. Zur lokalen Spezifik muss bspw. ereignisgeschichtlich berücksichtigt werden, dass Marzahn-Hellersdorf seit Sommer 2013, seit der „Geburt“ der rechtsextremistischen „Nein-zum-Heim“-Kampagne, die inzwischen bundesweit Nachahmer gefunden hat, von Rechtsextremist/innen gleichsam zu einem „Musterbezirk“ für Aktion und Agitation auserkoren wurde. Dieser Umstand wird nicht zuletzt bspw. an den zahlreichen Auftritten des Berliner NPD-Landesvorsitzenden Sebastian Schmidtke auf den sog. „Montagsdemos“ der rechtsextremen sog. „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ (ehemals „Bürgerinitiative Hellersdorf“)² gegen die Errichtung der Gemeinschaftsunterkunft (GU) am Blumberger Damm bis zum Sommer 2015 erkennbar.

Zugleich indes hat es im Bezirk in den letzten fünfzehn Jahren auch schon vor 2013 rechtsextreme Strukturen gegeben, die zeitweise mehr oder weniger sichtbar waren. So fungieren seit Jahren bspw. bestimmte Kneipen und Bars als einschlägige Treffpunkte des rechtsextremistischen Milieus; in diesen Lokalen fanden bspw. illegale rechtsextremistische Konzerte oder größere Versammlungen statt. 2015 etwa beherbergte ein Lokal im Bezirk ein bundesweites Treffen rechtsextremer Hooligans, die im Spektrum der sog. „Hooligans gegen Salafisten“ (HoGeSa) zu verorten sind.³

Wie schon zur Zeit der Auseinandersetzungen um die Unterkunft in der Carola-Neher-Straße 2013/14, gelang es der sog. „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ von Spätherbst 2014 bis ins Frühjahr 2015, zeitweise hunderte Menschen für ihre sog. „Montagsdemos“ zu mobilisieren, bis die Teilnehmer/innenzahl ab März schließlich kontinuierlich auf einen kleinen Kern von 20

² Vgl. Jahresbericht für Demokratieentwicklung in Marzahn-Hellersdorf 2014.

³ Vgl. Vorfall 54 in der Chronik sowie: Paul Liszt: Männlich, gewalttätig und rassistisch, in: Neues Deutschland, 5.11.2015.

bis 35 Personen im Sommer sank. Die Teilnehmer/innenzahl der „Montagsdemo“, deren Anmelder mit dem Titel und mit Rufen wie „Wir sind das Volk“ sich in die Tradition der Proteste in der DDR vor dem Mauerfall 1989 zu stellen versuchten, war besonders im Dezember, Januar und Februar hoch. Zum Anlass dieser mindestens 33 „Montagsdemos“ sowie weiterer kleinerer Kundgebungen vor allem in der Region Marzahn-Mitte wurde die Ankündigung der Errichtung und Eröffnung einer Flüchtlings- und Asylunterkunft am Blumberger Damm bzw. in der Schönagelstraße missbraucht. In der zweiten Jahreshälfte riefen die Initiatoren der „Montagsdemos“ zu sog. „Kiezspaziergängen“ in der Nähe von Flüchtlingsunterkünften auf, was die Initiatoren als eine Art „Bürgerpatrouillen“ verstanden wissen wollten.

2015 versuchte auch die vom Berliner Verfassungsschutz als rechtsextremistisch eingeschätzte Partei „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ im Bezirk zu reüssieren. Eine Gruppe mit dem Namen „Wir Für Berlin & Wir Für Deutschland“ versuchte vor allem in der zweiten Jahreshälfte, mit Unterstützung der seit über einem Jahr in Berlin-Moabit aktiven „Bärgida“, in Konkurrenz zu den Anmeldern der sog. „Montagsdemos“, eigene regelmäßige Demonstrationen zu etablieren, welche bisher jedoch weniger regelmäßig stattfanden, als die „Montagsdemos“.

Zum vollständigen Bild gehört aber auch hier, dass es keine „Montagsdemos“ oder kaum „Kiezspaziergänge“ gab, bei denen sich nicht zahlreicher Gegenprotest formierte und organisierte. Nicht wenige Engagierte kamen jeden Montagabend, insbesondere in der winterlichen Jahreszeit, zum Blumberger Damm, um den rechtsextremistischen/rechtspopulistischen Aufzügen lautstark etwas entgegenzusetzen.

Besonders auffällig ist für das Jahr 2015 der massive Anstieg der Anzahl von Angriffen, Beleidigungen, Pöbeleien und Drohungen gegen Flüchtlinge und andere Migrant/innen, aber auch gegen politische Gegner/innen, engagierte Flüchtlingshelfer/innen, die Unterkünfte selbst und gegen Lokalpolitiker/innen. Selbst die Plenarsitzung der Bezirksverordnetenversammlung ist im Oktober von 30 bis 40 Rechtsextremist/innen offen bedroht worden. Der Schwerpunkt lag 2015 vor allem in Marzahn bzw. Marzahn-Mitte, während Hellersdorf im Vergleich etwas aus dem Fokus rechtsextremistischer Aktivität geriet. Die Zunahme von rechtsextremistischen Veranstaltungen, so eine noch zu erläuternde Erkenntnis, geht mit einer Zunahme von Angriffen und Bedrohungen einher. Beschleunigend wirkte hier auch die nicht immer sachlich und konstruktiv geführte bundesdeutsche Auseinandersetzung um die Flüchtlingspolitik spätestens seit Spätsommer 2015. Aber auch in der ersten Jahreshälfte kam es bereits zu Sachbeschädigungen und körperlichen Bedrohungen und Angriffen, was darauf hindeutet, dass die Flüchtlingspolitik der Bundesregierung seit Spätsommer 2015 nicht als Ursache infrage kommt.

Zur Präzisierung bzw. Differenzierung der hier im Bericht als rechtsextrem oder rechtspopulistisch eingestuften Vorfälle müssen mindestens zwei Aspekte berücksichtigt werden.

Zum einen: Die im weitesten Sinne als „rechtsextrem motiviert“ eingestuften Vorfälle betreffen selbstverständlich nicht ausschließlich diejenigen Vorfälle, die direkt oder auch indirekt mit den Protesten gegen eine Flüchtlingsunterkunft in Verbindung stehen. Die hohe Aufmerksamkeit für die Flüchtlingspolitik darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass 2015 – so wie in den Berichtsjahren zuvor – auch zahlreiche Vorfälle erfasst wurden, die mit dieser Thematik im engeren Sinne nichts zu tun hatten und es sich folglich um ein viel facettenreicheres Phänomen handelt, als dies auf den ersten Blick erscheinen mag. Außerdem ist nicht jeder Vorfall automatisch dem organisierten deutsch-völkischen Rechtsextremismus zuzuordnen, da einige Vorfälle beispielsweise „alltagsrassistisch“ motiviert sind, ohne dass es dazu einer organisatorisch-institutionellen Anbindung (z.B. in Form der Mitgliedschaft in einer rechtsextremen Kameradschaft) bedarf.

Zum anderen: Besonders hartnäckig widersetzt sich hin und wieder die „weiche“ und facettenreiche Wirklichkeit der „harten“ und schematisierenden Statistik. Die Wirklichkeit kennt keine klaren Kategorien, sondern häufig „Grauzonen“ und fließende Übergänge. Insofern ist es immer ein Problem der Statistik, bspw. die Grenzen zwischen Rechtsextremismus und Rechtspopulismus deutlich zu ziehen; zumal auch diese Kategorien in der Forschung umstritten sind. Im Sinne der Operationalisierbarkeit ist hier jedoch, zwischen Rechtspopulismus und Rechtsextremismus zu unterscheiden. In der Forschungsdiskussion ist aktuell umstritten, wie diese, auch in der veröffentlichten Meinung kursierenden Begriffe analytisch zu nutzen sind: bezeichnet der „Populismus“-Begriff doch eher eine Polit-Methodik, wohingegen der „Rechtsextremismus“-Begriff eher Hinweise auf „weltanschauliche“ Inhalte bzw. Kerne des Propagierten gibt. Im öffentlichen Diskurs hingegen, werden beide Begriffe eher als unterschiedliche „Härtegrade“ und/oder Abstufungen eines linear vorgestellten Links-Rechts-Schemas verwendet. Das dem jedoch nicht so ist, zeigen etwa diejenigen rechtsextremistischen Akteure der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“, die mit (rechts-)populistischer Methodik, d.h. mit „Montagsdemos“, „Bürgerbegehren“, „Mahnwachen“ etc. sog. „besorgte Bürger“ für ihre deutsch-völkischen Positionen zu gewinnen versuchen. Ohne einer noch ausstehenden Begriffsklärung innerhalb der wissenschaftlichen Diskussion vorweg greifen zu wollen, lässt sich mit einiger Sicherheit jedoch bereits jetzt sagen, dass der Rechtspopulismus die Sagbarkeit bestimmter ideologischer Positionen des Rechtsextremismus für die sog. „bürgerliche Mitte“ erhöht. Er wirkt nicht nur als „Türöffner“ für noch vor kurzem nicht salonfähige menschenfeindliche Positionen, sondern er fungiert zugleich als eine Art „Durchlauferhitzer“ im Radikalisierungsprozess gesellschaftlicher Stimmungen.

Die Aufgabenstellung, menschenfeindliche und antidemokratische Entwicklungen zu überwinden, bleibt auch nach 2015 eine ständige Herausforderung sowohl im Bezirk als auch in ganz Deutschland und Europa. Trotz der zahlreichen Aktivitäten auf ehrenamtlicher, hauptamtlicher und politischer Seite im Bereich Demokratieentwicklung muss nach wie vor konstatiert werden, dass nicht alle Probleme hinsichtlich einer Demokratieakzeptanz und Demokratiepraxis gelöst sind. Dies ist zweifelsohne ein langwieriger Prozess. Eine besonders große Herausforderung wird es bleiben – auch jenseits der direkten Konfrontationen mit dem organisierten Rechtsextremismus und -populismus – den auffallend großen Widerspruch aufzulösen zwischen den quantitativ und qualitativ großen Anstrengungen des Bezirks und der zivilgesellschaftlichen Träger, Vereine, Verbände etc. auf der einen Seite und der hartnäckig sich haltenden, teilweise verhärtenden Demokratiedistanz in nicht unerheblichen Teilen der Bevölkerung in allen geografischen und sozialen Lagen des Bezirkes auf der anderen Seite. Demokratiedistanz, die sich aus in der Vergangenheit, aber auch heute täglich erfahrener Ohnmacht und dem Empfinden mangelnder Wertschätzung in den verschiedensten Lebenssituationen speist, bildet häufig die fruchtbaren Böden für Hartnäckigkeit oder Anwachsen menschenfeindlicher Einstellungen.

Doch die Demokratiedistanz in Marzahn-Hellersdorf, die häufig an der Wahlabstinenz gemessen wird, harrt nach wie vor einer genaueren Untersuchung. Denn auch hier gibt es ganz unterschiedliche Phänomene der „Demokratiedistanziertheit“ – auch Begriffsklärungen sind hier vonnöten. Zu erforschen ist weiterhin, wer aus welchem Grund bei Wahlen eigentlich wegbleibt, oder nicht an öffentlichen demokratischen Veranstaltungen teilnimmt. Fakt ist, dass der Rechtsextremismus und der „Rechtspopulismus“ 2015 besonders lautstark an die Öffentlichkeit drängten, während hunderte Flüchtlingshelfer/innen etwa oder Engagierte in der Demokratieentwicklung „still“ und unspektakulär z.T. seit Jahren und Jahrzehnten aktiv wirken. Wie in den Wahlen der Vorjahre sowie auf Kundgebungen konnten der Rechtsextremismus und „Rechtspopulismus“ auch 2015 ihre Anhänger/innen sehr wohl zum Gang an die Wahlurne animieren oder für Kundgebungen mobilisieren. Ein Mobilisierungsproblem scheint es eher in denjenigen Milieus zu geben, die potentiell für eine demokratische Abwehr der Demokratiefeindlichkeit zu gewinnen wären.

Hinzukommt ein weiterer wichtiger Aspekt: Es wird in Zukunft zu klären sein, ob der häufig für Ostdeutschland beschriebene, vergleichsweise prominent öffentlich sichtbare Rechtsextremismus und „Rechtspopulismus“ „ostdeutsch“ seien, oder ob es spezifisch „ostdeutsch“ ist, dass eine nicht unerhebliche Anzahl von Bürger/innen zwar weit davon entfernt ist, dem Rechtsextremismus nahe zu stehen, sich zugleich aber aus verschiedensten Gründen zurückgezogen hat in das „Private“ oder in soziale Nischen, in denen gemeinsame (ostdeutsche) Erfahrungen die geschlossene Gruppe zusammenhalten. Viel stärker sind in diesem Zusammenhang Leiderfahrungen in diesen Milieus, Erfahrungen der sozialen

Deprivation und mangelnden Wertschätzung von Lebensleistungen durch das (offizielle) Gemeinwesen seit den 1990er Jahren bei der Problemlösung zu berücksichtigen, ernst zu nehmen und anzuerkennen. Wenn dies so geschieht, sind auch in Marzahn-Hellersdorf große, aber noch „unerschlossene“ demokratische Potenziale zu entdecken und zu aktivieren. Von der Öffentlichkeit fast unbemerkt hat nun der hohe Bedarf an materieller, aber auch sozialer Kompetenz und Empathie für Flüchtlinge in Marzahn-Hellersdorf zu einer Aktivierung vieler Menschen geführt, die bisher dem demokratischen Gemeinwesen z.T. gleichgültig gegenüberstanden. Sie wurden bisher wenig von formellen parlamentarischen Institutionen angesprochen und werden nun aber angesichts eines ganz konkreten Bedarfs an Menschlichkeit und Hilfe im Flüchtlingsbereich aktiv. Dies könnte sich im Bereich der Demokratieentwicklung, weiß man dies zu nutzen und zu verstätigen, noch als ein enormer Sprung nach vorn herausstellen.

Die drei genannten Aspekte (Rechtsextremismus, Demokratieentwicklung, Analyse der Demokratiedistanz) hat der vorliegende Bericht zur *„Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf“* mitsamt seinem Kernstück, dem *„Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf zur Erfassung aller Vorkommnisse, die in Zusammenhang mit antisemitischen, rechtsextremen und rassistischen Wahrnehmungen stehen“*, im Blick und versucht ihnen in angemessener Weise gerecht zu werden. Wie bereits in den Vorjahresberichten beschränkt sich auch der Jahresbericht 2015 nicht allein auf die Dokumentation und Interpretation gemeldeter menschenfeindlicher Vorkommnisse, sondern lässt außerdem Erfahrungsberichte einzelner Personen in die Gesamtbetrachtung mit einfließen, um beispielsweise alltagsrassistische Vorfälle qualitativ anschaulicher werden zu lassen. In diesem Jahr schildern erstmals Bewohner/innen von Flüchtlingsunterkünften ihre Eindrücke. Außerdem werden die im Laufe des Berichtszeitraumes eingeleiteten bzw. entstandenen Maßnahmen, Projekte, Initiativen u.ä. zur Stärkung der bezirklichen Demokratie beschrieben. Mit dieser multiperspektivischen Herangehensweise, d.h. mit der Verbindung der o.g. Aspekte, wird in Marzahn-Hellersdorf bereits seit einigen Jahren im berlinweiten Vergleich ein innovativer Weg eingeschlagen.

Der vorliegende Bericht soll den lokalen Akteur/innen und Multiplikator/innen auf allen Ebenen als praxistaugliche Handreichung, Hintergrundinformation und Interpretationshilfe für ihre jeweilige Arbeit dienen. Es versteht sich dabei von selbst, dass dieser Bericht keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann und in seiner Ausführlichkeit ganz wesentlich von den jeweiligen Informationen und Zuarbeiten seitens vieler verschiedener Ämter, Einrichtungen, Initiativen und Einzelpersonen abhängig ist. Um ein möglichst vielseitiges Bild von der Situation im Bezirk zu erhalten, bittet Polis*, die „Bezirkliche Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf“, daher auch in Zukunft um entsprechende Meldungen, Hinweise, Erfahrungsberichte und Mithilfe.

1. DAS VERZEICHNIS

Das Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf besteht seit fast neun Jahren und ist somit eines der früheren „Register“ in Berlin. Ab September 2007 baute Polis* das Verzeichnis auf. Mit dem Jahresbeginn 2008 nahm das Verzeichnis seine Arbeit im Bezirk auf. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Ämtern, freien Trägern, zivilgesellschaftlichen Akteur/innen, engagierten Einzelpersonen etc., die teilweise eigene Erfassungen betreiben und Meldungen an das Verzeichnis weitergeben, werden seitdem Wahrnehmungen rechtsextremer, rassistischer und menschenfeindlicher Erscheinungsformen und Aktivitäten im Bezirk dokumentiert. Die Gründung des „Bündnisses für Demokratie und Toleranz“ hat dabei zu einer weiteren Sensibilisierung von Akteur/innen für die Thematiken des Verzeichnisses beigetragen. Ferner ist es die im Bezirk größte und übergreifendste Vernetzungsstruktur, die auch zu einer noch dichteren Meldestruktur für Vorfälle beitragen wird; das Bündnis ist somit zu einer enormen Ressource des Verzeichnisses geworden. Das Verzeichnis sammelt alle Vorfälle, die in Marzahn-Hellersdorf gemeldet werden. Polis* wertet diese aus und macht die Ergebnisse für die Öffentlichkeit zugänglich.

Mit der Schaffung der ersten „Registerstelle“ im Bezirk Pankow entstand 2005 erstmals diese Projektform zur Sammlung von rechtsextremen und diskriminierenden Vorfällen in Berlin. Verschiedene Akteur/innen in nunmehr allen Berliner Bezirken nehmen Meldungen auf und leiten diese an die dortigen „Register“ weiter. In Pankow begann es mit der Netzwerkstelle „Moskito“ („Pfefferwerk e.V.“). In Lichtenberg gibt es das „Register“ seit 2006 bei der Netzwerkstelle „Licht-Blicke“ („pad e.V.“), das auf einem Informationsnetz von verschiedenen zivilgesellschaftlichen Akteur/innen basiert. Im Jahr 2007 wurde das „Register“ in Treptow-Köpenick gegründet (heute „Zentrum für Demokratie“). Im März 2009 nahm das „Register“ Friedrichshain-Kreuzberg seine Arbeit auf (heute „UBI KliZ e.V.“). Seit einiger Zeit gibt es nun auch ein „Register“ in Neukölln („Amaro Foro e.V.“) sowie eines in Charlottenburg-Wilmersdorf („SJD – Die Falken“); auch in den Bezirken Spandau („GIZ e.V.“), Tempelhof-Schöneberg („Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum in der ufafabrik e.V.“), Mitte („NARUD e.V.“), Reinickendorf (ver.di Jugendbildungsstätte Berlin-Konradshöhe e.V.) und Steglitz-Zehlendorf (Netzwerk Integration Südwest) gibt es inzwischen „Register“.

Das Marzahn-Hellersdorfer Verzeichnis soll insbesondere – auch und gerade in Hinblick auf eine bezirkliche Gesamtstrategie gegen Rechtsextremismus sowie den verschiedenen Erscheinungsformen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit⁴ (d.h. Rassismus,

⁴ Mit dem Begriff „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ (GMF) fasst die Forschungsgruppe um Prof. Wilhelm Heitmeyer am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld folgende

Antisemitismus etc.) im Rahmen des *Bezirklichen Integrationsprogramms* – als Handreichung für die im demokratischen Gemeinwesen tätigen Akteur/innen dienen. Das Verzeichnis nimmt neben strafrechtlich relevanten Vorfällen vor allem Beleidigungen, Pöbeleien, Bedrohungen, Propaganda sowie Diskriminierungen, die nicht immer zur Anzeige gebracht werden, auf. Betroffene können sich an Polis*, „ReachOut“ („Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus“) oder an den Integrationsbeauftragten des Bezirks sowie an den seit 2015 im Bezirksamt arbeitenden Koordinator für Flüchtlingsfragen wenden.

Das Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf dokumentiert u.a. rechtsextreme Propaganda (d.h. Aufkleber, Plakate, Schmierereien u.ä.) und die Präsenz von Rechtsextremen auf öffentlichen Plätzen sowie bei Veranstaltungen. Dabei handelt es sich auch um Vorkommnisse, die nicht zwangsläufig in der rechtsextremistischen Szene zu verorten sind, aber nichtsdestotrotz einen menschenfeindlichen Charakter aufweisen (z.B. Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, ethnozentrierter Kulturalismus, Geschichtsrevisionismus o.ä.). Durch die Veröffentlichung der Vorfälle soll langfristig eine Sensibilität bei allen Mitarbeiter/innen in der Bezirksverwaltung, in Einrichtungen etc. sowie bei allen Akteur/innen und Bürger/innen erreicht werden. Ziel ist es, möglichst viele Bewohner/innen zu einer aktiven Teilnahme an Gegenaktivitäten zu motivieren bzw. grundsätzlich zu einer Sensibilisierung der Bevölkerung für menschenfeindliche Auftritte und Äußerungen beizutragen, die dann auch in kleinem Rahmen, gleichsam im „Privaten“, dazu führen kann, dass menschenfeindliche Äußerungen etc. gar nicht erst als quasi selbstverständliche Normalität geduldet werden.

Das Verzeichnis gibt mit den im Laufe eines Jahres gesammelten Vorfällen lediglich einen ungefähren Überblick: Es versteht sich als Ergänzung zu den von der Polizei und dem Verfassungsschutz herausgegebenen Statistiken und Berichten. Im Verzeichnis werden diejenigen rechtsextremen, „rechtspopulistischen“ und menschenfeindlichen Erscheinungsformen und Aktivitäten dokumentiert, die von den jeweiligen bezirklichen und zivilgesellschaftlichen Akteur/innen sowie einzelnen Bürger/innen gemeldet werden. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die individuell (d.h. subjektiv) wahrgenommene und gemeldete Zahl der Vorfälle nicht zwangsläufig auf die tatsächlich (d.h. objektiv) vorhandene Aktivität rechtsextremistischer und „rechtspopulistischer“ aktiver Personen bzw. Personengruppen mit dezidiert menschenfeindlichen Verhaltensweisen zurückzuführen sein muss. Wenn also aus einem Stadtteil mehr bzw. weniger Meldungen eingehen, kann dies auch auf eine erhöhte bzw.

Haltungen/Einstellungsmuster zusammen: Antisemitismus, Islamophobie (bzw. Islamfeindlichkeit), Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Abwertung von Obdachlosen (Sozialchauvinismus), Einforderung von Etabliertenvorrechten, Abwertung von Behinderten (Behindertenfeindlichkeit), Antiziganismus, Homophobie und Sexismus (bzw. Feindlichkeit gegenüber LGBTIQ*-Personen, d.h. Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Intersexual, Queer, und andere). „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ definiert die Forschungsgruppe als ein Syndrom aus diesen Symptomen, d.h. Einstellungs- und Verhaltensmustern.

noch weniger ausgeprägte Sensibilität gegenüber rechtsextremen Erscheinungsformen und Aktivitäten sowie Diskriminierung vor Ort zurückzuführen sein.

Alltagsrassismus ist durchaus kein marginales gesellschaftliches Phänomen. Aus einer Umfrage der Arbeitsgruppe „Antirassistische und interkulturelle Arbeit“ des Beirats für Migrant/innenangelegenheiten des Bezirksamts Marzahn-Hellersdorf (seit 2012: Integrationsbeirat) aus dem Jahr 2010 geht hervor, dass sich die gemeldeten alltagsrassistischen Vorfälle zumeist am helllichten Tag und unter Augenzeug/innen ereignen. Ein bestimmtes allgemeines gesellschaftliches Klima kann dazu beitragen, dass sich Menschenfeindlichkeit noch deutlicher und häufiger artikuliert, da bestimmte Positionen, die noch vor kurzer Zeit als sozial unerwünscht galten, zunehmend sagbar bzw. „salonfähig“ erscheinen. Gerade unter den Vorzeichen einer in der Öffentlichkeit zunehmend auch im Tonfall sich verschärfenden Debatte um die Flüchtlings-, Asyl- und Migrationspolitik scheinen Hemmungen im Bereich der verbalen sowie der körperlichen Attacken wieder deutlich gefallen zu sein.

Auch wenn es im Bezirk bereits vielfältige zivilgesellschaftliche Aktivitäten gibt, die im Zusammenwirken mit dem Bezirksamt und der Bezirksverordnetenversammlung stattfinden, bedarf es auch in Zukunft noch weiterer Anstrengungen bei der Auseinandersetzung mit „gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“.

2. KATEGORISIERUNG

2.1. ART DER VORFÄLLE

Die Vorkommnisse werden unterschieden u.a. in **Angriffe** (physische Gewalt gegenüber Personen), **Bedrohung/Beleidigung/Pöbeleien** und **Sachbeschädigung**. Schmierereien, Aufkleber- und Plakataktionen sowie Internet-Mobilisierung der rechtsextremistischen Szene werden als **Propaganda** zusammengefasst. Die Kategorie **Veranstaltungen** beinhaltet Kundgebungen, Demonstrationen, Parteiveranstaltungen, Infostände und weitere Ansammlungen im öffentlichen Raum. Aktivitäten rechtsextremistischer Akteur/innen in der Bezirksverordnetenversammlung bzw. gegen Bezirksverordnete oder Sitzungen werden in einer gesonderten Kategorie **BVV** erfasst. Das laute Abspielen von rechtsextremer Musik, das Skandieren von Parolen o.ä. werden unter **Sonstiges** erfasst.

2.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG

Inhaltlich werden die Einträge unterschieden in:

- **Aktionen gegen politische Gegner/innen:** z.B. das Beschmieren von Wahlplakaten anderer politischer Parteien, Beleidigungen und das Stören von Veranstaltungen, auch die Herabwürdigung gesellschaftlich Engagierter, demokratischer Parteien und Institutionen etc.;
- **Antisemitismus:** Feindlichkeit und Hass gegenüber als „jüdisch“ fremdmarkierten⁵ Menschen und Institutionen, auch Holocaustleugnung/-verharmlosung;
- **Antiziganismus:** Feindlichkeit und Hass gegenüber Menschen, die als „Zigeuner“ abgewertet werden.
- **Behindertenfeindlichkeit:** Ablehnung, Diskriminierung, Marginalisierung und offene Feindlichkeit gegenüber Menschen mit Behinderungen;
- **LGBTIQ*-Feindlichkeit:** Feindlichkeit gegenüber LGBTIQ*-Personen (Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Intersexual, Queer, Others – wurde vor 2014 als „Homophobie“ erfasst);
- **NS-Verharmlosung/-Verherrlichung:** das Sprühen von verbotenen bzw. verfassungsfeindlichen Symbolen (z.B. Hakenkreuze, SS-Runen), Geschichtsrevisionismus und die Glorifizierung von NS-Persönlichkeiten (z.B. Horst Wessel, Rudolf Heß);
- **Rassismus:** Personen bzw. ganze Gruppen werden aufgrund ihrer ethnischen Herkunft und z.T. religiösen Überzeugung herabgewürdigt und/oder als „fremd“ wahrgenommen bzw. stigmatisiert („Fremdenfeindlichkeit“); als besonders virulent ist hier die Islam- und Muslimfeindlichkeit zu nennen, die Menschen islamischen Glaubens bzw. den Islam als Religion herabwürdigt bzw. abwertet⁶;

⁵Die GMF-Forschung im Allgemeinen bzw. Antisemitismusforschung im Speziellen beschreibt das Phänomen, dass etwa in antisemitischen Denkweisen und Angriffen Menschen, Institutionen, Kunst, Bücher etc. als „jüdisch“ fremdmarkiert werden. Daher kann es auch antisemitische Angriffe geben bspw. auf Personen oder Einrichtungen, die sich selbst gar nicht als „jüdisch“ definieren, somit aber trotzdem zu einem Objekt einer antisemitisch motivierten Tat werden.

⁶Das GMF-Symptom „Rassismus“ beschreibt im engeren Sinne die Zuschreibung von Charaktereigenschaften und Wertigkeiten anhand (scheinbarer) genetischer Merkmalskonstellationen. Die „Islam- und Muslimfeindlichkeit“ entspricht dieser Definition nicht und wird daher häufig als eigenständiges GMF-Symptom aufgeführt (s. Fußnote 4). Aufgrund der Herstellung einer berlinweiten Vergleichbarkeit und der noch im Prozess befindlichen Diskussion um einheitliche Standards in der Kategorisierung für alle „Register“ werden im Jahr 2015 alle Vorfälle, die man etwa der „Islam- und Muslimfeindlichkeit“ zuordnen könnte, unter die Kategorie „Rassismus“ subsummiert. Zum Zwecke einer höheren analytischen Aussagekraft muss diese Kategorie im Diskussionsprozess zukünftig wesentlich stärker ausdifferenziert werden. Angesichts komplexer historiographisch, sozialpsychologisch wie politologisch beschreibbarer Dimensionen von GMF ist eine höhere Ausdifferenzierung dringend nötig; nicht zuletzt zum Zwecke der Entwicklung von Strategien etwa in der Bekämpfung von Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, Antislawismus, ethnozentrierter Kulturalismus, „Fremdenfeindlichkeit“, völkischem Ethnopluralismus etc.

- **rechtsextreme Selbstdarstellung:** z.B. das Verteilen von Zeitungen der *Nationaldemokratischen Partei Deutschlands* (NPD) oder der *Bürgerbewegung Pro Deutschland*⁷, Infostände rechtsextremer Organisationen, Aufkleberaktionen u.ä.;
- **Sonstiges:** alle anderen Dinge, die keiner der o.g. Kategorien eindeutig zuzuordnen sind;
- **Sozialchauvinismus:** Feindlichkeit gegenüber sozial schwachen Menschen, z.B. gegenüber Obdachlosen, ALG II-Empfänger/innen etc.

2.3. ORTE

Um die rechtsextremen Aktivitäten genauer verorten zu können, wurde die bezirkliche Struktur der Einteilung in Ortsteile bzw. Regionen übernommen. Außerdem wurde die Kategorie **bezirkswweit/Internet** hinzugefügt, um Vorkommnisse, die nicht nur einen einzigen Stadtteil, sondern mehrere Stadtteile oder den gesamten Bezirk betreffen (z.B. Vorfälle in öffentlichen Verkehrsmitteln, im Internet), besser einordnen zu können:

- **Marzahn-Nord** liegt nördlich der Wuhletalstraße und ist eingerahmt von der Ahrensfelder Chaussee und der Grenze zum brandenburgischen Landkreis Barnim;
- **Marzahn-Mitte** wird begrenzt von der Wuhletalstraße, der Landsberger Allee und der Bezirksgrenze zu Lichtenberg sowie der Grenze zum brandenburgischen Landkreis Barnim;
- **Marzahn-Süd** liegt westlich der Wuhle bzw. des südlichen Teils der Allee der Kosmonauten und der Märkischen Allee, östlich der Rhinstraße, südlich von Marzahn-Mitte und umfasst den Kienberg;
- **Biesdorf** wird begrenzt von der Wuhle im Osten, der Bezirksgrenze zu Treptow-Köpenick im Süden, zu Lichtenberg im Westen sowie der Elisabethstraße im Norden;
- **Hellersdorf-Nord** wird in westlicher Richtung durch die Wuhle, im Süden durch die U-Bahn-Linie 5 und im Norden durch die Landsberger Chaussee begrenzt;
- **Hellersdorf-Ost** grenzt im Osten an den brandenburgischen Landkreis Märkisch-Oderland und umfasst die Großsiedlungsgebiete südlich der U-Bahn-Linie 5;
- **Hellersdorf-Süd** liegt in der Mitte von Marzahn-Hellersdorf östlich der Wuhle und umfasst das Neubaugebiet Hellersdorf-Süd;

⁷ Der Berliner Verfassungsschutz stuft die „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ als „rechtsextremistische Partei“ ein. Vgl. Berliner Verfassungsschutz: Verfassungsschutzbericht Berlin 2013, S. 77. (<https://www.berlin.de/sen/inneres/verfassungsschutz/publikationen/verfassungsschutzberichte/>)

- **Mahlsdorf** umfasst das durch Einfamilienhäuser und Stadtvillen geprägte Siedlungsgebiet, das westlich von Kaulsdorf, östlich vom brandenburgischen Landkreis Märkisch-Oderland sowie südlich von Treptow-Köpenick eingerahmt wird;
- **Kaulsdorf** ist das Gebiet im südlichen Hellersdorf, das östlich der Wuhle, südlich der Gölzower bzw. Grottkauer Straße sowie nördlich von Treptow-Köpenick liegt;
- **Bezirksweit/Internet.**

3. STATISTIK

3.1. ERHEBUNG 2015

3.1.1. ART DER VORFÄLLE

	Anzahl	Prozent
Angriff	72	24,2%
Bedrohung/Beleidigung/Pöbeleien	48	16,1%
BVV	3	1,0%
Propaganda	74	24,7%
Sachbeschädigung	16	5,4%
Veranstaltung	83	27,7%
Sonstiges	2	0,7%
gesamt	298	100,0%

3.1.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG DER VORFÄLLE

	Anzahl	Prozent
Antisemitismus	6	2,0%
Antiziganismus	0	0,0%
Behindertenfeindlichkeit	0	0,0%
LGBTIQ*-Feindlichkeit	1	0,3%
Politische/r Gegner/in	58	19,5%
Rassismus	175	58,5%
rechtsextreme Selbstdarstellung	40	13,4%
Sozialchauvinismus	0	0,0%
NS-Verharmlosung/-Verherrlichung	14	4,7%
Sonstiges	4	1,3%

gesamt	298	100,0%
---------------	------------	---------------

3.1.3. ORTE

	Anzahl	Prozent
Marzahn-Nord	10	3,3%
Marzahn-Mitte	191	64%
Marzahn-Süd	13	4,4%
Hellersdorf-Nord	33	11%
Hellersdorf-Ost	15	5%
Hellersdorf-Süd	5	1,7%
Kaulsdorf	4	1,3%
Mahlsdorf	1	0,3%
Biesdorf	7	2,3%
Bezirksweit/ Internet	16	5,4%
unbekannt	3	1%
gesamt	298	100,0%

3.2. VERGLEICH ZUM VORJAHR

3.2.1. ART DER VORFÄLLE

	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Veränderung
	2014	2014	2015	2015	
Angriff	20	24,1%	72	24,2%	+52 ↑
Bedrohung/Beleidigung/ Pöbelei	6	7,2%	48	16,1%	+42 ↑
BVV	1	1,2%	3	1,0%	+2 ↑
Propaganda	41	49,4%	74	24,7%	+33 ↑
Sachbeschädigung	3	3,6%	16	5,4%	+13 ↑
Veranstaltung	10	12,0%	83	27,7%	+73 ↑
Sonstiges	2	2,4%	2	0,7%	0
gesamt	83	100,0%	298	100,0%	+215 ↑

3.2.3. INHALTLICHE ZUORDNUNG

	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Veränderung
	2014	2014	2015	2015	
Antisemitismus	3	3,6%	6	2,0%	+3 ↑
Antiziganismus	1	1,2%	0	0,0%	-1 ↓
Behindertenfeindlichkeit	0	0,0%	0	0,0%	0
LGBTIQ*-Feindlichkeit ⁸	1	1,2%	1	0,3%	0
politischer Gegner	15	18,1%	58	19,7%	+43 ↑
Rassismus	40	48,2%	175	58,5%	+135 ↑
rechtsextreme Selbstdarstellung	14	16,9%	40	13,4%	+26 ↑
Sozialchauvinismus	0	0,0%	0	0,0%	0
NS-Verharmlosung/-Verherrlichung	5	6,0%	14	4,7%	+9 ↑
Sonstiges	4	4,8%	4	1,3%	0
gesamt	83	100,0%	298	100,0%	+215 ↑

3.2.3. ORTE

	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Veränderung der regionalen Verteilung im Vergleich zum Vorjahr (Anzahl/Prozent)
	2014	2014	2015	2015	
Marzahn-Nord	1	1,2%	10	3,3%	+9 (+2,1%) ↑
Marzahn-Mitte	16	19,3%	191	64,0%	+175(+44,7%) ↑
Marzahn-Süd	0	0,0%	13	4,4%	+13 (+4,4%) ↑
Hellersdorf-Nord	25	30,1%	33	11,0%	+8 ↑(-19,1%) ↓ ⁹
Hellersdorf-Ost	25	30,1%	15	5,0%	-10 (-25,1%) ↓
Hellersdorf-Süd	5	6,0%	5	1,7%	0 (-4,3%) ↓
Kaulsdorf	1	1,2%	4	1,3%	+3 (+0,1%) ↑
Mahlsdorf	2	2,4%	1	0,3%	-1 (-2,1%) ↓

⁸ Die Feindlichkeit gegenüber LGBTIQ*-Personen (Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Intersexual, Queer, Others) wurde vor 2014 als „Homophobie“ erfasst.

⁹ Der Wert ist in absoluten Zahlen gesunken und im prozentualen Verhältnis gestiegen.

Biesdorf	0	0,0%	7	2,4%	+7 (+2,4%) ↑
stadtteilübergreifend	3	3,6%	16	5,4%	+13 (+1,8%) ↑
unbekannt	5	6,0%	3	1%	-2 ↓ (-5,0%) ↓
gesamt	83	100,0%	298	100,0%	+215 ↑

4. AUSWERTUNG

Für das Jahr 2015 wurden Polis* als Registerstelle für Marzahn-Hellersdorf insgesamt **298 Vorfälle in Marzahn-Hellersdorf** gemeldet, die im Zusammenhang mit antisemitischen, rechtsextremen und rassistischen Wahrnehmungen stehen. Ein besonderer Dank gilt hier dem „Antifaschistischen Register“ der Alice-Salomon-Hochschule, das als besonders engagierte Meldestelle maßgeblich zur Erfassung der Vorfälle im Jahre 2015 beigetragen hat. Im Vergleich zum Vorjahr 2014, in dem 83 Vorfälle zu Buche standen¹⁰, kam es zu einer numerischen Zunahme der Vorfälle von n=215. Dies entspricht einem Vervielfachungsfaktor von ca. 3,6; es handelt sich also um mehr als eine Verdreifachung der Vorfälle. Dazu sind mindestens zwei die Zahlen näher erläuternde Faktoren zu berücksichtigen. Zum einen erfasst das hier federführende Melde-Register von Marzahn-Hellersdorf lediglich alle gemeldeten (!) Vorfälle, die von ihm wiederum verifiziert und fachlich evaluiert werden. Zu beachten ist daher also, dass vermutlich *nicht alle* Geschehnisse hier erfasst sind, die tatsächlich im Zusammenhang mit antisemitischen, rechtsextremen und rassistischen Wahrnehmungen stehen. Zum anderen ist zu beachten, dass es in den verschiedenen Regionen des Bezirks bei Einrichtungen, Institutionen oder bei Bürger/innen ganz unterschiedliche Sensibilitäten hinsichtlich der hier zu diskutierenden Problematiken geben kann. Insofern ist in quantitativer Hinsicht nicht von einer flächendeckend repräsentativen Erfassung der realen Situation vor Ort auszugehen. Nichtsdestotrotz lassen sich anhand der hier vorliegenden Zahlen in quantitativer wie z.T. qualitativer Hinsicht sehr deutliche Trends und Veränderungen zum Vorjahr feststellen. Insbesondere im Bereich der qualitativen Analyse können sehr klar gesellschaftliche Entwicklungsprozesse im Bezirk beschrieben werden.

Zwei wichtige „äußere“ Faktoren, die das Jahr 2015 prägten und Auswirkungen auf die Entwicklungen zeitigten, waren die bundes- und europaweiten Diskussionen zur Flüchtlingspolitik der Bundesregierung, aber auch Stimmungen, die mit der Diskussion um die sog. „Euro-Krise“ und die Krise der Europäischen Union in Zusammenhang stehen.

¹⁰ Im Demokratiebericht des Jahres 2014 ist ausgeführt, dass die für das Jahr 2014 erfassten Zahlen wahrscheinlich geringer waren als die tatsächlich stattgefundenen Vorfälle. Dies ist u.a. zurückzuführen auf das Prinzip eines „Melderegisters“, das in erheblichem Maße von der Meldeaktivität und dem Problembewusstseinsgrad in den einzelnen Regionen des Bezirks abhängig ist.

Gesellschaftliche Debatten etwa um „nationale Souveränitäten“ bzw. die „Nationalisierung“ der Politik in Europa verstärkten bestimmte national(istisch)e Diskurse und förderten das Erstarken einer neuen politischen Partei am rechten Rand des politischen Spektrums, der „Alternative für Deutschland“, die in Marzahn-Hellersdorf bisher jedoch nur recht sporadisch Präsenz zeigt.

Weil 2014 ein Wahljahr war, in dem sich die verschiedensten „rechtspopulistischen“ und rechtsextremistischen Parteien vor allem den Europawahlen zu stellen gehabt hatten, hatten die Akteur/innen des „rechtspopulistischen“ und rechtsextremen Spektrums im Bezirk versucht, sich als biedere „besorgte Bürger/innen“ zu inszenieren, um für das „bürgerliche“ Lager wählbarer zu werden. Die in der Parteienforschung mehrheitlich als „rechtspopulistisch“ eingeschätzte Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD)¹¹ hatte bei den Europa-Wahlen 2014 einen Achtungserfolg für sich verbuchen können, während die NPD zwar in Wahllokalen rund um die Flüchtlings- und Asylunterkunft in der Carola-Neher-Straße 10-11% der abgegebenen Stimmen (bei niedriger Wahlbeteiligung) erreichte, insgesamt aber nicht in größerem Umfang Stimmen mobilisieren konnte. Auch die 2013 vom Berliner Verfassungsschutz als „rechtsextremistische Partei“ eingestufte „Bürgerbewegung pro Deutschland“¹² hatte keine nennenswerten Erfolge verbuchen können¹³.

Im Jahr 2015 hatten sich die genannten Parteien keiner Wahl zu stellen. Und in der Tat traten Akteure dieser Parteien eher als „Privatanmelder“ von Demonstrationen, Gründern von sog. „Initiativen“ oder „Bürgerbewegungen“ und/oder als Redner/innen auf Kundgebungen auf. Noch im Wahlkampf 2014 hatten Parteien wie die NPD, die Republikaner, Pro NRW bzw. Pro Deutschland und AfD versucht, von der Flüchtlingsdiskussion und der „Euroschuldenkrise“, häufig nicht ohne Ressentiments und im Ton aggressiv, zu profitieren; und dies teilweise mit Erfolg.

Im Jahr 2015 agierten rechtsextreme und „rechtspopulistische“ Akteure im Bezirk eher als „außerparlamentarische Opposition“. Um das Image als „Politiker im Nadelstreifen“ bemühten sich Rechtsextremist/innen eher nicht, im Gegenteil. Die bereits erwähnten „Montagsdemos“ der rechtsextremen „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“, die aus der „Nein zum Heim“-

¹¹ Bereits vor dem Abspaltungsprozess der Personengruppe um den damaligen Parteisprecher Bernd Lucke im Sommer 2015 wurde die Partei als rechtspopulistisch eingeschätzt. Bis zum Essener „Spaltungsparteitag“ im Sommer 2015 hat es in der Partei jedoch auch Stimmen gegeben, die sich gegen einen dezidierten rechtspopulistischen Kurs der erst 2013 gegründeten Partei wandten. Diese Stimmen waren eher dem „eurokritischen“, wirtschafts-national-liberalen Flügel zuzuordnen, welcher bereits seit den Landtagswahlerfolgen des „rechten Flügels“ in Sachsen und Brandenburg kaum noch die Partei zu prägen in der Lage war. Diese Entwicklungen hat es auch in Marzahn-Hellersdorf gegeben. Die AfD ist 2014 im Bezirk vor allem im Europa-Wahlkampf öffentlich sichtbar gewesen; darüber hinaus trat sie im Bezirk kaum in Erscheinung, was ihre Wahlerfolge nicht schmälerte.

¹² Vgl. Berliner Verfassungsschutz: Verfassungsschutzbericht Berlin 2013, S. 77.

(<https://www.berlin.de/sen/inneres/verfassungsschutz/publikationen/verfassungsschutzberichte/>)

¹³ Vgl. Stiftung SPI (Hg.): Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf. Jahresbericht 2014, Berlin 2015.

Kampagne bzw. der „Bürgerinitiative Hellersdorf“ 2013/14 hervorgegangen war, richteten sich u.a. gegen die Verfasstheit der demokratischen Bundesrepublik überhaupt, gegen „die Etablierten“. Auf annähernd jeder „Montagsdemo“ kam es zu körperlichen Angriffen gegen Journalist/innen, Polizist/innen, zu Delikten im Bereich Volksverhetzung oder Zeigen verfassungsfeindlicher Symbole und/oder zu Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien (siehe Chronik). Im Oktober stürte eine Gruppe von 30-40 Rechtsextremist/innen eine Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung. Das Signal, das von dieser Aktion ausging, ist als eine Drohung gegen *das* bezirkliche Symbol der parlamentarischen Demokratie, das „Bezirksparlament“, zu verstehen und von den Anwesenden auch so verstanden worden. Als die Rechtsextremist/innen begannen, widerrechtlich Bezirksverordnete zu fotografieren und sie von der BVV-Vorsteherin des Saales verwiesen wurden, konnten sie lediglich mithilfe eines größeren Polizeiaufgebots zum Verlassen des Sitzungssaales bewegt werden.

Im Jahr 2015 entstand in der zweiten Jahreshälfte ein Konkurrenzverhältnis zwischen den Akteuren der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ und einer neuen Gruppierung, die nunmehr verstärkt in der bezirklichen Öffentlichkeit von sich zu reden machen versuchte, die Gruppe „Wir Für Berlin & Wir Für Deutschland“. Diese Gruppe ist aus dem Umfeld der „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ bzw. der „Bärgida“-Demonstrationen, die bisher in Berlin-Moabit regelmäßig stattfinden, hervorgegangen. Am 2. November versammelten sich Anhänger/innen der Gruppe „Wir Für Berlin“ und vereinigten sich in der Nähe des Helene-Weigel-Platzes mit Demonstrierenden der „Bärgida“, die zuvor aus Mitte nach Marzahn gekommen waren. Diese Kundgebung fand am S-Bahnhof Springpfuhl statt, in unmittelbarer Nähe zum alten Rathaus Marzahn, in dem zu dieser Stunde alle Fraktionen der BVV tagten. Spontan versammelten sich Vertreter/innen der demokratischen Parteien zu einer Gegenkundgebung, mit welcher symbolisch das Rathaus geschützt werden sollte.

Auch hier, ähnlich den Situationen rund um die „Montagsdemos“ in der ersten Jahreshälfte, kam es in der unmittelbaren Umgebung zu Angriffen auf Demonstrierende, die sich an der Gegenkundgebung beteiligt hatten (siehe Chronik). Auch bezogen auf die Symbolik bzw. die präsentierten Fahnen und Transparente (so wurde bspw. eine „Reichskriegsflagge“ gehisst) war hinsichtlich der Radikalisierung kaum ein qualitativer Unterschied zu Veranstaltungen der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ auszumachen.

Die Akteure der „Montagsdemos“ indes meldeten weiterhin, auch in der zweiten Jahreshälfte 2015, ihrerseits kleinere Kundgebungen in Marzahn, sog. „Kiezspaziergänge“ an. Insgesamt muss man konstatieren, dass rechtsextreme Organisationen und Initiativen mit einer hohen Anzahl an Demonstrationen, Kundgebungen und „Informationsständen“ eine vergleichsweise hohe Präsenz auf öffentlichen Plätzen und Straßen erzeugen konnten; es konnte der Eindruck

gleichsam einer Normalität rechtsextremer Präsenz auf zentralen Straßen und Plätzen bzw. vor Flüchtlings- und Asylunterkünften entstehen.

Die personelle und institutionelle Ausdifferenzierung der flüchtlingsfeindlichen Aktivitäten erhielt im Frühjahr einen weiteren Schub, als es im Bezirk zu einem bundesweiten Treffen von rechtsextremen Hooligans des sog. „Bündnisses Deutscher Hools“ (B.D.H.), das die gewalttätige „HoGeSa“-Veranstaltung im Herbst 2014 in Köln getragen hatte, kam. Ein ortsbekannter Akteur der „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ suchte den Anschluss an das „B.D.H.“, beteiligte sich an Demonstrationen der AfD und gilt als Initiator der Gruppe „Wir Für Berlin“. Angesichts dieser personellen wie ideologischen Verschmelzungen besteht eine grundsätzliche quantitative wie qualitative Herausforderung hinsichtlich der analytischen Kategorisierung, weswegen hier auf Folgendes hingewiesen sei: Aus Gründen der Systematik des vorliegenden Verzeichnisses ist darauf zu achten, dass trotz dieser Radikalisierungsprozesse innerhalb des sog. „Rechtspopulismus“ (bspw. „Bärgida“ und AfD) dieser vom Rechtsextremismus unterschieden wird. Das Verzeichnis erfasst alle Aktivitäten, die klar erkennbar Bestrebungen aufzeigen, die mit den Normen des Grundgesetzes bzw. des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes unvereinbar sind bzw. sich gegen solche Normen richten, und/oder Äußerungen und Aktionen, die eindeutig dem GMF-Syndrom zuzuordnen sind. Eine analytische Differenzierung bei der Betrachtung der genannten Phänomene im Bezirk soll nicht relativieren, sondern ganz im Gegenteil einen geschärften Blick auf diese Phänomene ermöglichen.

Gleichzeitig jedoch ist zu konstatieren, dass die bereits im Wahlkampf zu den Wahlen zum Europäischen Parlament 2014 sich ähnelnden Slogans etwa der NPD und der AfD¹⁴, die im Bezirk auch 2015 relativ selten öffentlich Präsenz zeigte, insgesamt ein Hinweis darauf sein können, dass die Grenzen zwischen „Rechtspopulismus“ und Rechtsextremismus zumindest „programmatisch“ fließender geworden sind. Auch im virtuellen Raum ähnelten sich Slogans und Mobilisierung. Die rechtsextreme „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ versuchte ihre, im geschützten Raum des Internets 2013 begonnene „Nein-zum-Heim!“-Kampagne, auch 2015 fortzuführen. Intensiv wurde über Websites, *Facebook* und *Twitter* zu mobilisieren versucht. Auch auf einer *Pro Deutschland*-Website sind schon im Herbst 2014 die „Montagsdemos“ wohlwollend begrüßt worden.¹⁵ Auf der Website der AfD Marzahn-Hellersdorf finden sich Aussagen, die Phänomenen der GMF zuzuordnen sind; illustriert werden dort Texte mit Comic-

¹⁴ Die AfD plakatierte mit dem Slogan „Wir sind nicht das Weltsozialamt“, während die NPD mit „Wir sind nicht das Sozialamt der Welt“ auf ihren Wahlplakaten warb. Vgl. Kathrin Haimerl: Die Mär vom Weltsozialamt, in: *Süddeutsche Zeitung*, 22.05.2014 (<http://www.sueddeutsche.de/politik/populismus-vor-der-europawahl-die-maer-vom-weltsozialamt-1.1971950>, angesehen am 30.11.2015).

¹⁵ Vgl. Eintrag am 9.12.2014 auf der Facebook-Seite der „Bürgerbewegung pro Deutschland“. <https://www.facebook.com/ProMarzahnHellersdorf/> (angesehen am 14.12.2014).

artigen Bildern: Eines zeigt schwarze, z.T. bärtige Gestalten, die mit Messern bewaffnet und bedrohlich einer hellen, jungen weiblichen Gestalt hinterher rennen.¹⁶

Während also einerseits davon zu berichten ist, dass die inhaltlichen Trennlinien zwischen „Rechtspopulismus“ und Rechtsextremismus zunehmend unschärfer wurden, so muss andererseits – auf den ersten Blick widersprüchlich – bemerkt werden, dass sich organisatorisch und personell eine Ausdifferenzierung innerhalb dieses politisch-aktiven Spektrums ergeben hat. Selbst im parteipolitisch organisierten Rechtsextremismus kam es zu Ausdifferenzierungen, die jedoch nicht zwangsläufig für eine Zersplitterung des Rechtsextremismus spricht, sondern eher für eine Strategie der Aufgabenteilung. Neben der NPD sind Mitglieder der Partei *Die Rechte*, der Partei „Der III. Weg“, aber auch sog. „freie Kräfte“ bzw. Kameradschaften (nicht nur aus Berlin, sondern auch aus dem brandenburgischen Raum) in der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ aktiv. Zu Angriffen und Gewalt kam es sowohl auf Kundgebungen der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ als auch der Gruppe „Wir Für Berlin“.

Ein wichtiger grundlegender Unterschied zwischen Rechtsextremismus und „Rechtspopulismus“ im Bezirk Marzahn-Hellersdorf ist, dass im Gegensatz zum Rechtsextremismus der „Rechtspopulismus“ aufgrund seiner kaum vorhandenen sozialen wie milieukulturellen Verankerung organisatorisch, strukturell wie personell nicht in der Lage war, ähnliche regelmäßige Aktivitäten zu entfalten wie etwa die „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“, die 2014/15 insgesamt mindestens 33 „Montagsdemos“ angemeldet hat.

4.1. ART DER VORFÄLLE

Das Jahr 2015 zeichnet sich durch eine Radikalisierung des Rechtsextremismus im Bezirk aber auch einer Radikalisierung des gesellschaftlichen Klimas insgesamt aus. Dafür sprechen nicht nur Einzelbeispiele: So wurde zur Warnung vor dem Lokal des Vereins „Hellersdorf hilft“ scharfe Munition abgelegt. Aber vor allem quantitativ lässt sich eine Radikalisierung im Verlauf des Jahres feststellen. Dafür spricht die mehr als Verdreifachung aller Vorfälle im Vergleich zum Vorjahr und eine Verachtfachung rechtsextremer öffentlicher **Veranstaltungen** im Bezirk (vgl. Abb. 1c). Vor allem aber ist es die hohe Zahl von Angriffen, die für eine zunehmende Enthemmung im rechtsextremistischen Milieu, aber auch darüber hinaus, spricht. Mit 72 gemeldeten Angriffen belegt Marzahn-Hellersdorf im berlinweiten Vergleich einen Spitzenplatz in der Statistik¹⁷. Während im Jahr 2014 Vorfälle der Kategorie **Propaganda** mit ca. 49,4% aller Vorfälle die Statistik dominierten, so liegen sie 2015 mit 24,8% zusammen mit den Angriffen (24,2%) fast gleichauf. Dies bedeutet freilich nicht, dass die 2015 gezählten Vorfälle der

¹⁶ Vgl. <http://afd-marzahn-hellersdorf.de/koeln-hamburg-stuttgart-es-wird-schlimmer/> (letzter Zugriff 23.02.2016).

¹⁷ Zu Zahlen anderer Register vgl. www.berliner-register.de.

Propaganda gesunken wären, im Gegenteil: Die Kategorie hat sich mit einer prozentualen Steigerung von 80,5% fast verdoppelt. Der numerische Anstieg der **Angriffe** jedoch verlief wesentlich rasanter. So waren 2014 noch 20 Angriffe, 2015 aber bereits 72 Angriffe zu verzeichnen. Dies entspricht einer Steigerung von 260% bzw. ist mehr als eine Verdreifachung im Vergleich zum Vorjahr.

Besonders aufschlussreich ist Abb. 1b: Dort wird der monatsweise statistische Verlauf der absoluten Zahlen von Angriffen und Veranstaltungen dargestellt. Sehr gut zu erkennen ist dabei, dass vor allem in der ersten Jahreshälfte, die von den „Montagsdemos“ der rechtsextremistischen „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ dominiert wird, eine hohe Zahl an Veranstaltungen zu verzeichnen war. Nach einem leichten, wohl saisonal zu erklärenden, kurzen Rückgang im Sommer stabilisiert sich die Anzahl von Veranstaltungen auf hohem Niveau. Hier wird statistisch ausgedrückt, was oben bereits beschrieben wurde als eine dauerhafte öffentliche Präsenz des Rechtsextremismus in bestimmten lokalen Standorten im Bezirk.

Betrachtet man den Verlauf der Veranstaltungen mit dem Zahlenverlauf der Angriffe, so erkennt man eine starke Steigerung der Angriffe in der zweiten Jahreshälfte, während die Zahl der Veranstaltungen stabil hoch bleibt. Dafür lassen sich „externe“ wie „interne“ Erklärungen anführen: Zum einen wird auch an diesem Verlauf deutlich, wie sich in der deutschen Öffentlichkeit insgesamt ab Sommer eine Verschärfung des politischen Klimas vollzog, die auch in Marzahn-Hellersdorf bemerkbar war. Eine lokale, gleichsam „interne“ Erklärung für diesen Kurvenverlauf könnte die Vermutung liefern, dass sich aufgrund der dauerhaften Präsenz des Rechtsextremismus auf den Straßen und Plätzen von Marzahn-Hellersdorf im rechtsextremistischen Milieu wieder der Eindruck eingestellt hat (wie bereits in den 1990er Jahren und zu Beginn der 2000er Jahre), man stünde nicht mehr am Rande der Gesellschaft, sondern drücke nur radikal aus, was der „Bürger der Mitte“ vermeintlich denke. Diesem Eindruck indes haben ebenso durchhaltend Gegendemonstrationen aus den Reihen der demokratischen Parteien und Zivilgesellschaft permanent entgegenzuwirken. Während 2014 **Bedrohungen, Pöbeleien, Beleidigungen** und **Angriffe**, als konsequenteste Ausdrücke einer menschenfeindlichen Gesinnung mit 6 bzw. 20 Vorfällen noch einer vergleichsweise hohen Hemmschwelle unterlagen, so scheint diese im Jahr 2015 deutlich gesunken zu sein. 48 Bedrohungen/Beleidigungen/Pöbeleien und 72 Angriffe deuten auf diese Entwicklung hin. In den Bereich der Angriffe fielen 2015 bspw. (versuchte) Brandanschläge auf Flüchtlings- und Asylunterkünfte, Körperverletzungen (Schlagen, Schubsen etc.), Bspucken, Menschenjagden usw.

Die Abb. 1a zeigt außerdem, dass in der ersten Jahreshälfte die insgesamt ebenso stark gestiegenen **Sachbeschädigungen** (es handelt sich um eine Verfünffachung von 3 auf 16 Vorfälle) – vor allem gegen Flüchtlings- und Asylunterkünfte, aber auch bspw. gegen russische

Kultureinrichtungen oder Parteibüros demokratischer Parteien – im Verlauf des Jahres abnehmen, während reziprok dazu Angriffe auf Personen zunehmen. Es ist dies eine beunruhigende Entwicklung, denn sie zeugt nicht nur von sinkenden Hemmschwellen, sondern deutet auch auf eine Radikalisierung, teilweise sogar Militarisierung des Rechtsextremismus hin. Der oben erwähnte Munitionsfund erinnert dabei an den militanten Rechtsextremismus der 1990er Jahre.¹⁸

Die hohe Steigerung von Angriffen und die oben beschriebene Verschiebung von Schwerpunkten sollte nicht derart interpretiert werden, dass Vorfälle der Kategorie Propaganda etwa „weiche“, wohingegen Angriffe „harte“ Kategorien seien. Bei der Erfassung von Propaganda sind ferner einige differenzierende Aspekte zu beachten: Zum Bereich Propaganda werden das Verteilen von Werbematerialien, das Beschmieren von Wänden mit rechtsextremen Parolen, Aufkleber sowie die Verbreitung des entsprechenden Gedankengutes im Internet zugeordnet. Diese Aktivitäten waren im Vergleich zu 2014 – und den Jahren davor – nicht weniger ein Mittel, um rechtsextreme Meinungen in die Öffentlichkeit zu tragen, als etwa Kundgebungen. Für die statistische Erfassung von Propaganda jedoch ergibt sich die Schwierigkeit, dass die Erfassung stark von der Anzahl der Meldungen abhängt. Vor allem aber hat sich das Feld der Propaganda massiv in den Bereich des Internets, in die sozialen Netzwerke verlagert, welche äußerst schwierig systematisch zu analysieren sind. Ein statistisches Problem liegt also in der Erfassung von Propaganda im Internet, insbesondere in den sozialen Netzwerken, da die statistische Aufnahme eines jeden rechtsextremen „Posts“ in die Zählung das Gesamtbild numerisch verzerrt. Insgesamt ist analytisch davon auszugehen, dass Propaganda weiterhin nicht nur eine der wichtigsten Äußerungen des rechtsextremen Spektrums nach „außen“ ist, sondern auch nach „innen“, in die „Szene“ hinein, eine mobilisierende wie gruppenidentifikatorische Funktion erfüllt.

Bei Propaganda rechtspopulistischer Provenienz – so etwa auf der Website der AfD Marzahn-Hellersdorf zu begutachten – kommt die Problematik hinzu, dass sie häufig in der inhaltlichen „Grauzone“ zwischen offensichtlicher Menschenfeindlichkeit und Andeutung schwer zu verorten ist und daher nicht immer als Vorfall erfasst werden kann. Hinzukommt, dass *auch* rechtsextremistische Parteien bisweilen zumindest formal bemüht sind, die Grenzen, die das Grundgesetz vorgibt, nicht zu überschreiten – andererseits muss auch hier ein Herabsinken der Hemmschwellen im Jahr 2015 konstatiert werden. Insbesondere im Internet wird immer häufiger der Tatbestand der Volksverhetzung (bis hin zu offenen Mordaufrufen) überschritten. Allerdings lässt sich ebenso eine zunehmende Aktivität der rechtsstaatlichen Behörden erkennen, die im Vergleich zu den Vorjahren immer häufiger gegen Straftaten im Internet

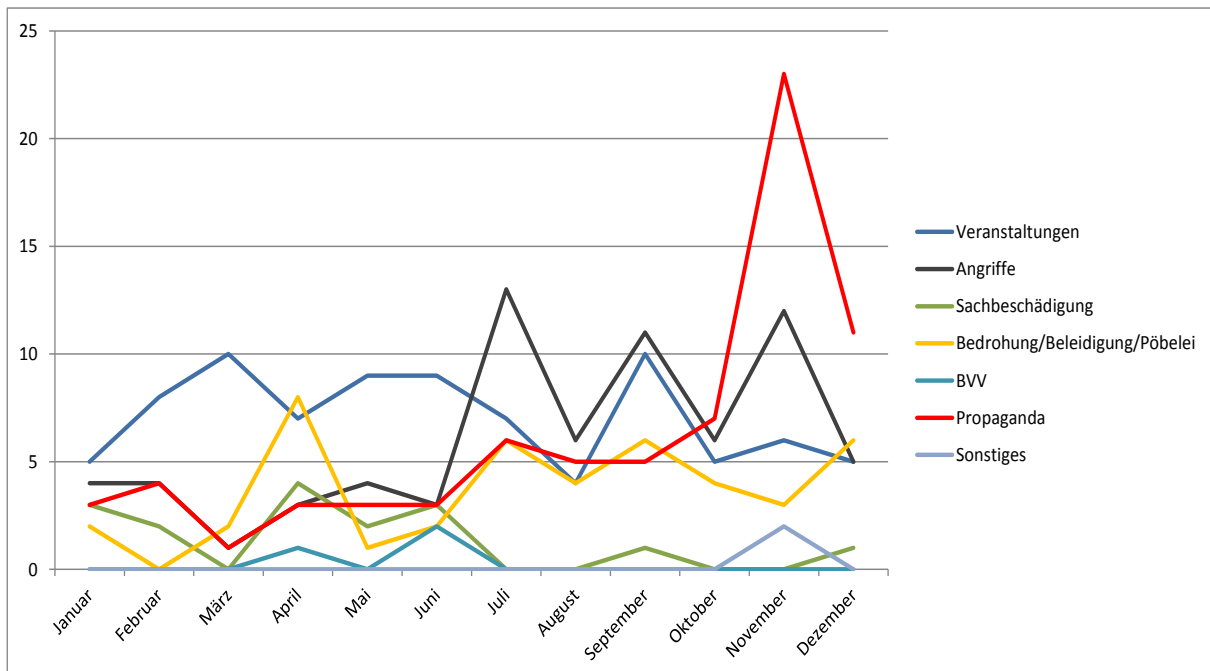
¹⁸ Erinnert sei hier an den Mordversuch des Rechtsextremisten Kay Diesner 1997 in Marzahn. Er schoss einen Buchhändler an; Tage später erschoss er einen Polizisten und verletzte einen weiteren schwer. Vgl. Dirk Laabs/ Stefan Aust, Heimatschutz: Der Staat und die Mordserie des NSU, München 2014, S. 214ff.

vorgehen. Auch in Marzahn-Hellersdorf sind 2015 Internetuser/innen wegen Volksverhetzung im Internet strafrechtlich verfolgt und verurteilt worden.¹⁹

Für die Einschätzung der Situation ist insgesamt von Belang, dass alle Kategorien nicht ausschließlich nur dem organisierten Rechtsextremismus zuzuordnen sind. So berichtete beispielsweise ein Bewohner einer Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge, dass er von einem Spaziergänger plötzlich angespuckt wurde. In ganz alltäglichen Situationen auf der Straße, in der U- und Straßenbahn, vor dem Supermarkt usw. kommt es häufiger zu Angriffen, aber auch zu **Beleidigungen, Pöbeleien, Bedrohungen**; in der letzteren Kategorie ist sogar eine Verachtfachung der Vorfälle im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen (6 zu 48). Daraus kann geschlossen werden, dass angesichts eines numerisch recht kleinen Kerns von organisierten Rechtsextremist/innen²⁰ die Wandlung im politischen Klima insgesamt dazu geführt hat, dass Bürger/innen, die bisher nicht einer Szene zuzuordnen waren, zunehmend zur offenen Tat schreiten. Die berlin- bzw. deutschlandweite Auseinandersetzung um die Flüchtlings- und Asylpolitik, aber auch öffentliche Debatten in den Jahren zuvor waren ein radikalisiertes Moment auch in Marzahn-Hellersdorf.

Unter **Sonstiges** wurden 2 Vorfälle eingeordnet; 2014 waren es ebenso 2 Vorfälle.

Abb. 1a) Art der Vorkommnisse im monatlichen Verlauf 2015



¹⁹ Vgl. Wegen Nazi-Hetze: Durchsuchungen in Spandau, Marzahn-Hellersdorf und Neukölln, in: Tagesspiegel, 24.04.2015.

²⁰ Ab März ging bspw. die Zahl der Demonstrierenden bei den „Montagsdemos“ massiv zurück. Im Frühsommer versammelten sich lediglich 20 bis 35 Rechtsextremist/innen zu diesen Veranstaltungen. Diese bilden ungefähr den kleinen Kern des aktivistischen rechtsextremistischen Niveaus.

Abb. 1b) Angriffe und Veranstaltungen im monatlichen Verlauf 2015

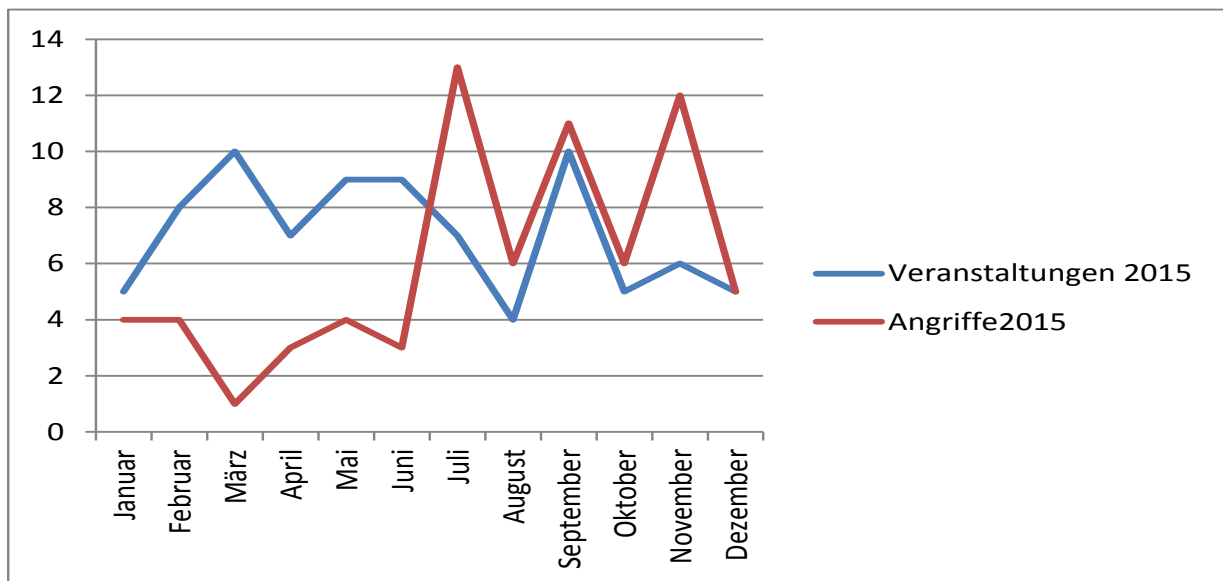
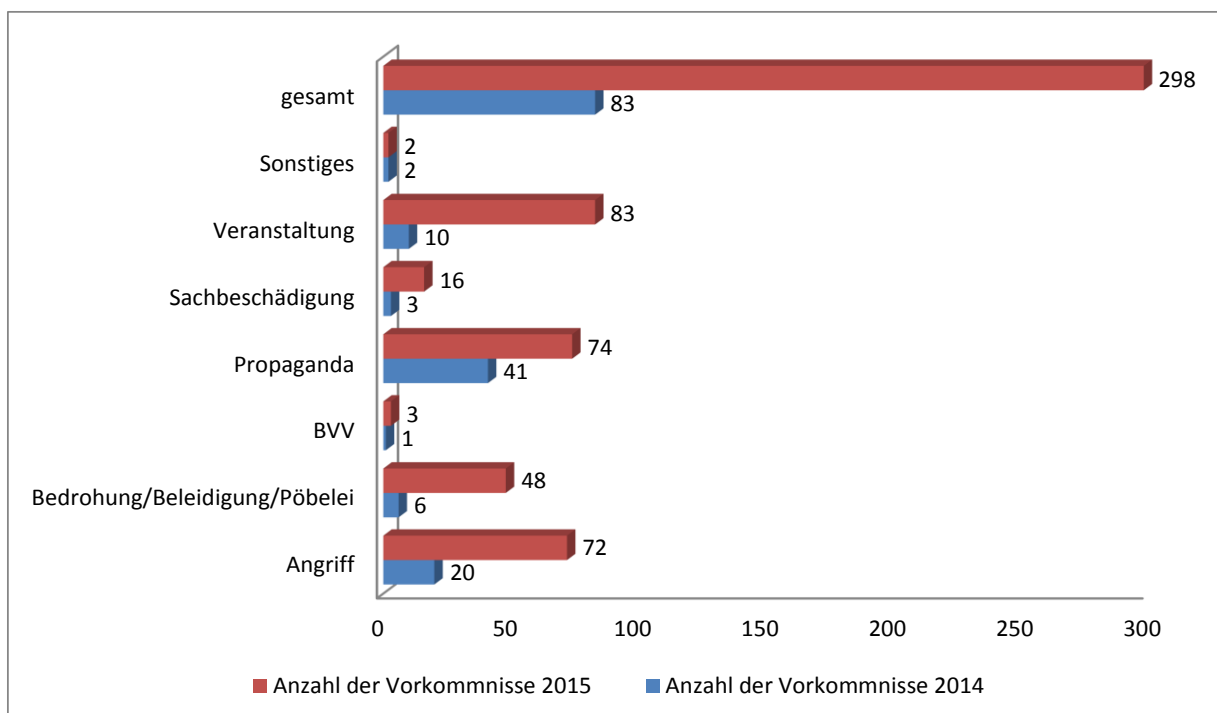


Abb. 1c) Art der Vorkommnisse im Vergleich zum Vorjahr



4.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG

Bei der inhaltlichen Zuordnung ist folgendes zu beachten: Hier werden Vorfälle nicht nach ihren äußeren Erscheinungsformen zugeordnet, sondern ihrer inhaltlichen Ausrichtung entsprechend. Verkürzt könnte man sagen, die Zuordnung erfolgt in den meisten Fällen entlang der Symptome der „gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“. (Die Beschreibungen der einzelnen Symptome sind im Kapitel 3.1.2. einzusehen.) Den mit Abstand höchsten Wert im Jahr 2015 (175 Vorfälle, 58,5%) erreicht die Kategorie **Rassismus**, die auch Phänomene wie **Islam- und**

Muslimfeindlichkeit, Ethno-Chauvinismus, Antislawismus, „Fremdenfeindlichkeit“ etc. beinhaltet (vgl. Abb. 2). Vor dem Hintergrund der Flüchtlingsdebatten, der allgemeinen Furcht vor islamistischem Terror bzw. vor dem Wachsen der salafistischen Szene und der seit Jahren öffentlich laufenden, häufig mit Ressentiments geführten Debatte um die Rolle „des Islam“ bzw. „der Muslime“ in der deutschen Gesellschaft lassen sich auch Auswirkungen dieser „Großwetterlage“ in Marzahn-Hellersdorf erkennen. Rassistische Vorfälle richteten sich wie im Vorjahr auch 2015 in der Mehrzahl gegen Flüchtlinge, gegen bestehende oder noch zu errichtende Flüchtlingsunterkünfte. Darüber hinaus werden jedoch nicht nur Flüchtlinge angefeindet, im Alltag erleben auch andere Migrant/innen und Menschen mit Migrationshintergrund rassistische Beleidigungen, Bedrohungen und Angriffe. Neben einem „weltanschaulich-organisierten“ Rassismus, der von der extremen Rechten ausgeht, weisen diese Zahlen auch auf ein nicht unbeträchtliches alltagsrassistisches Potenzial hin. Gerade hier ist aufgrund zahlreicher Erfahrungswerte anzunehmen, dass die tatsächliche Zahl der Vorfälle wesentlich höher ist, als sich dies in den eingegangenen Meldungen widerspiegelt. Dementsprechend ist davon auszugehen, dass entsprechende Vorkommnisse nicht bzw. nicht umfassend genug gemeldet wurden. In zahlreichen Gesprächen mit Melder/innen kam immer häufiger das Problem zur Sprache, dass viele Opfer rassistischer Anfeindungen weder den Weg zur Polizei noch zu anderen Institutionen, die mit diesen Themenkomplexen befasst sind, suchen. In Rücksprache mit Mitarbeiter/innen in Gemeinschafts- und Notunterkünften sowie mit Betroffenen selbst kristallisiert sich ein unbefriedigendes Bild heraus: Aus verschiedensten Gründen trauen sich Opfer nicht, Erlebtes zu berichten. Dies könnte in Sprachbarrieren begründet liegen; aber auch weiteres wäre hier denkbar. Flüchtlinge haben in ihren Herkunftsländern, auf ihrem Weg der Flucht und hin und wieder auch in Deutschland schlechte bis traumatisierende Erfahrungen mit Behörden machen müssen, sodass ihnen der Weg zu staatlichen Einrichtungen häufig nicht in den Sinn kommt. Zugleich kann Scham eine Rolle spielen. Aber selbst Opferberatungs- und Opferhilfsinitiativen werden zu häufig nicht aufgesucht, weil hier Scham oder ein Unverständnis hinsichtlich der Funktion der fremd erscheinenden Organisation auf Seiten der Opfer vorhanden sein kann. Hier ist insgesamt von einer nicht zu unterschätzenden Vertrauenskrise zu sprechen, die nicht nur allein staatliche Behörden betrifft.

Hinsichtlich der analytischen Aussagefähigkeit der für alle Berliner Register synchronisierten Kategorie „Rassismus“, muss hier noch einmal kritisch angemerkt werden, dass sie in der aktuellen Reichweite, die so differente Phänomene wie Islam- und Muslimfeindlichkeit, Antislawismus, „Fremdenfeindlichkeit“, „Russophobie“, ethnozentrierter Kulturalismus usw. einschließt, nicht in vollem Maße zu einer tieferen Analyse dieser Phänomene beitragen kann.

Hier besteht die Notwendigkeit der Fortsetzung des laufenden Diskussionsprozesses um die Weiterentwicklung des kategorialen Apparats der Register.

Mit 58 Vorfällen schlägt die Kategorie „**Aktivitäten gegen politische Gegner/innen**“ am zweithäufigsten zu Buche. Auch in dieser Kategorie ist im Vergleich zum Vorjahr eine massive Steigerung zu verzeichnen. Im Vergleich zu den 15 Vorfällen des Jahres 2014 hat sich die Anzahl mit 58 Vorfällen im Jahre 2015 fast vervierfacht. Diese numerischen Erkenntnisse sind insofern besonders aussagekräftig, da sie von einem insgesamt rauerem politischen Klima, auch im Bezirk und darüber hinaus künden. Die Angriffe auf Journalist/innen, die regelmäßig am Rande von rechtsextremistischen Demonstrationen stattfinden, zeugen von einer gesteigerten Aggressivität und einer expliziten Infragestellung des demokratischen Systems, in dem der freie Journalismus eine Schlüsselrolle spielt – der häufig auf diesen Demonstrationen zu hörende Begriff „Lügenpresse“, wird dabei aus dem Vokabular des historischen Nationalsozialismus übernommen.²¹ Auch der oben bereits angesprochene symbolische Versuch, mit martialischer Präsenz die Bezirksverordnetenversammlung einzuschüchtern, zeugt von einer Strategie, die weniger auf den Einzug in die Parlamente und klassische Parteilinie setzt, sondern auf eine herbeigewünschte Konfrontation zwischen „dem deutschen Volk“ auf der einen und der „Lügenpresse“ und „den Parteien“²² auf der anderen Seite. Die zwei in der BVV vertretenen NPD-Verordneten entfalteten im „Bezirksparlament“ eine eher geringe Aktivität; anders die NPD-Parteifunktionäre (bis hin zum Landesvorsitzenden), die besonders aktiv und prominent auf Demonstrationen auftraten. Die NPD-Bezirksverordneten stellten in der **BVV** insgesamt drei kleine Anfragen, die sich in zwei Fällen nach Standorten für Asylsuchende erkundigten. Es lässt sich sagen, dass die NPD im Bezirk nicht (mehr) versucht, innerhalb der BVV zu punkten. Der Schwerpunkt liegt jenseits der Parteistruktur auf der Straße und im Internet sowie organisatorisch in sog. „Bürgerinitiativen“.

Angriffe gegen politische Gegner richteten sich auch gegen Parteibüros und zunehmend sogar gegen einzelne Personen: So ist nach den „Montagsdemos“ immer wieder das Privatwohnhaus einer Politikerin von Rechtsextremisten belagert worden. Auf einer rechtsextremen Demonstration skandierten die Demonstrierenden „Linkes Gezeter, 9mm“, was die Zentralität der gewalttätigen Aggressivität gegenüber dem politischen Gegner in der Ideologie des Rechtsextremismus dokumentiert. Ein Bezirkspolitiker ist von Rechtsextremisten auf der Straße verfolgt worden. Es kam zu Drohanrufen gegen einzelne Politiker/innen sowie gegen das Bezirksamt insgesamt. Ein dem Bezirksamt schon bekannter Anrufer drohte am Telefon,

²¹ Dieses Schlagwort, das bereits im Ersten Weltkrieg aus völkisch-nationalistischen Milieus als „jüdische“, „sozialdemokratische“ und „vaterlandsverräterische“ Presse genutzt worden war, wurde durch die völkische und NS-Propaganda seit den 1920er Jahren popularisiert und meist in Verbindung mit den Adjektiven „jüdisch-marxistisch“ diskursiv ins kulturelle Gedächtnis eingeschrieben.

²² Bei der Störung der BVV im Oktober 2015, rief einer der Rechtsextremisten der Gruppe abfällige Bemerkungen Richtung Parteien und behauptete, diese seien „alle gleich“.

nachdem er seine Wut über die Einrichtung einer Notunterkunft in einer Turnhalle herausschrie, zum Rathaus zu kommen, und „dann platze die Bombe“ und er „zündet alles an“. Auch Vertreter/innen von staatlichen Behörden sind 2015 angegriffen worden: So ist etwa ein Polizist auf einer rechtsextremistischen Demonstration von einem Demonstranten verletzt worden. Vor allem aber wurden Flüchtlingsunterstützer/innen häufig attackiert. In einem Fall bspw. sind vor einer Notunterkunft Flüchtlingsunterstützer/innen körperlich angegriffen und massiv sexistisch beleidigt worden.

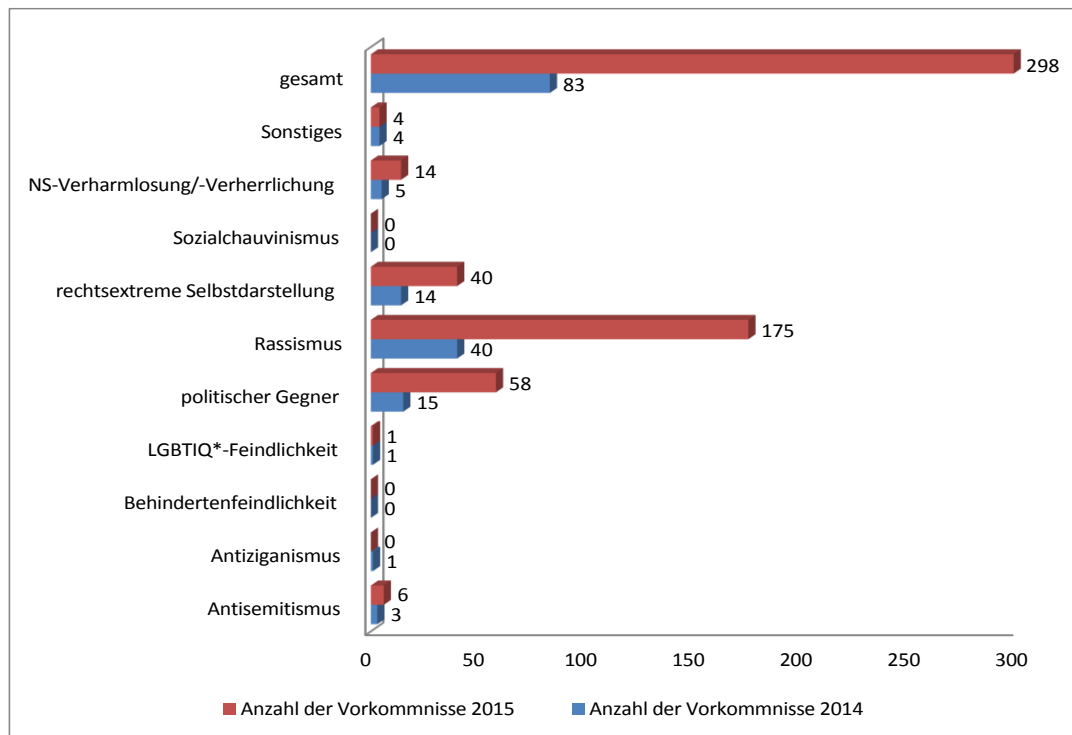
Rechtsextremist/innen, so kann man dies interpretieren, sind offensichtlich bemüht, die zeitgleich existierende Entwicklung steigender Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung gegenüber Flüchtlingen und das wachsende öffentliche Engagement gegen Rechtsextremismus durch Bedrohung, Einschüchterung und Beleidigungen rückgängig zu machen.

Auf dem dritten Rang der inhaltlichen Zuordnung der Vorfälle steht mit 40 Meldungen der Bereich der **rechtsextremen Selbstdarstellung**. Auch hier sind die Meldungen im Vergleich zum Vorjahr (2014: 14 Vorfälle) stark angestiegen, was im Zusammenhang mit der gestiegenen Präsenz des Rechtsextremismus im öffentlichen Raum steht. Dies geht auch einher mit einem starken Anstieg der öffentlichen **NS-Verharmlosung/-Verherrlichung** (2014: 5, 2015: 14 Vorfälle). So hat das Zeigen des sog. „Hitlergrußes“ im öffentlichen Raum zugenommen.

Die relativ niedrigen Zahlen in den Kategorien **Antisemitismus** (6 Vorfälle), **Antiziganismus** (keine Meldung), **Behindertenfeindlichkeit** (keine Meldung), **Sozialchauvinismus** (keine Meldung) oder LGBTIQ*-Feindlichkeit (1 Vorfall) kann sehr unterschiedliche Ursachen haben. Zum einen könnten diese Zahlen anzeigen, worauf sich der organisierte Rechtsextremismus schwerpunktmäßig in seinen Aktivitäten 2015 fokussierte. Zum anderen aber spielen hier sehr wahrscheinlich weitere Faktoren eine Rolle: Bei diesen Phänomenen bedarf es einer noch größeren Sensibilisierung, um diese überhaupt zu erkennen und nicht als „normal“ bzw. „akzeptabel“ zu tolerieren. Es ist daher anzunehmen, dass die Dunkelziffer wesentlich höher liegt, da bspw. Vorfälle etwa verbaler Art, die von einer nicht eindeutig als rechtsextremistisch erkennbaren Person ausgehen, nicht wahrgenommen werden, weil sie nicht der Erwartung entsprechen. Gerade in den digitalen sozialen Netzwerken werden Äußerungen getätigt, die vielleicht bereits in die genannte Kategorie einzuordnen wären, aber aufgrund ihrer hohen Anzahl und „Alltäglichkeit“ nicht mehr ernst- bzw. wahrgenommen werden. Organisierte Rechtsextreme versuchen genau diese „Unschärfen“ in der Wahrnehmung und Äußerung als Anknüpfungspunkte zu nutzen.

Unter die Kategorie **Sonstiges** fielen unverändert 4 Vorfälle.

Abb. 2) Inhaltliche Zuordnung der Vorkommnisse im Vergleich zum Vorjahr



4.3. ORTE

Die Abb. 3b verdeutlicht grafisch die bereits Ende 2014 beginnende geografische Schwerpunktverschiebung rechtsextremer und rechtspopulistischer Aktivitäten im öffentlichen Raum von Hellersdorf nach Marzahn im Laufe des Jahres 2015. Während noch 2013 und zu Beginn 2014 schwerpunktmäßig in Hellersdorf-Ost und Hellersdorf-Nord Vorfälle zu verzeichnen gewesen waren, die in der Hauptsache im Zusammenhang mit Auseinandersetzung um die Flüchtlings- und Asylunterkunft Carola-Neher-Straße gestanden hatten, verlagerten sich die rechtsextremen Aktivitäten 2015 nunmehr eindeutig und spürbar nach **Marzahn-Mitte**. Für diese Verlagerungen gibt es verschiedene Erklärungen: Zum einen hat es nach dem Schock vom Juli 2013 erhebliche, durchaus erfolgreiche Bemühungen gegeben, die Situation rund um die Carola-Neher-Straße zu beruhigen. Zahlreiche demokratiebefördernde Aktivitäten wurden entfaltet, etwa durch Initiativen wie den von der Stiftung SPI, namentlich durch Polis* und das MBT »Ostkreuz« begleiteten „Nachbarschaftsdialog Carola-Neher-Straße“ oder durch „Hellersdorf hilft e.V.“. Aber auch die schlichte Tatsache, dass sich viele der unter Anwohner/innen verbreiteten Befürchtungen über Kriminalität, Verschmutzung oder Belästigungen als haltlos erwiesen haben und es zunehmend zu Begegnungen mit den Neu-Anwohner/innen gekommen ist, haben zu einer Beruhigung beigetragen.

In der Auseinandersetzung um die Ende 2014 verkündete Errichtung einer Flüchtlings- und Asylunterkunft am Blumberger Damm in Marzahn-Mitte, auf die sich seit Ende 2014 die rechtsextremistische Mobilisierung konzentrierte, existierten z.T. andere Rahmenbedingungen:

Über Monate hinweg veranstaltete die rechtsextreme „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ „Montagsdemos“ in der Nähe der noch freien Fläche, auf der die neue Unterkunft in Containerbauweise im Sommer eröffnet wurde. In der Bauphase sind Wachleute des Geländes angegriffen, Bauzäune und Baufahrzeuge beschädigt und das sich in der Nähe befindende Büro der SPD attackiert worden. Die Phase zwischen Bekanntgabe und Eröffnung war im Vergleich zur GU in der Carola-Neher-Straße wesentlich länger, da die Unterkunft erst gebaut werden musste. Der Bezirk und die Zivilgesellschaft jedoch blieben nicht untätig, sondern entfalteten enorme Anstrengungen bei der Gegenwehr gegen die rechtsextremistischen Aufmärsche und zur Information der Anwohner/innen des direkten lokalen Wohnumfeldes. So erstellte Polis* etwa frei zugängliche, auch im Internet abrufbare Informationsbroschüren, die sog. „Meistgestellten Fragen/FAQs“. Die Anwohner/innen konnten sich über das Asylrecht, über Flucht, Flüchtlingspolitik und juristische Fragen insgesamt sowie über die transparent gemachten Pläne der neuen Unterkunft informieren. Bei der Eröffnung im Juli veranstaltete die Heimleitung der Unterkunft einen „Tag der offenen Tür“, der zwar von Rechtsextremisten gestört wurde, den aber viele Anwohner/innen zur Information und Begegnung nutzten.

Auch seit Bestehen der Unterkunft hat es weiterhin Angriffe gegen Flüchtlinge, das Wachpersonal und Helfer/innen sowie Sachbeschädigungen gegeben. Dennoch, so berichtet die Heimleitung, haben sich seit dem Sommer zugleich gute Beziehungen zum lokalen Umfeld entwickelt. Anwohner/innen beteiligten sich z.B. an der Hilfe oder brachten zahlreiche Sachspenden. Die große Spendenbereitschaft führte zeitweilig sogar zu einer Überfüllung der räumlichen Kapazitäten bei der Lagerung der Sachspenden.

Dass sich die Vorfallszahlen in Marzahn-Mitte in der prozentualen Gewichtung zu den anderen Bezirksregionen im Vergleich zum Vorjahr um 44,7% (Veränderung von 19% 2014 auf 64% 2015) erhöhten, während die einstigen geografischen Schwerpunkte **Hellersdorf-Nord** (2014: 30,1%; 2015: 11% aller Vorfälle im Jahr) und **Hellersdorf-Ost** (2014: 30,1%; 2015: 5% aller Vorfälle im Jahr) im Vergleich zur regionalen Gesamtverteilung ihren Schwerpunktcharakter verloren, hat auch damit zu tun, dass im Jahr 2015, insbesondere ab Spätsommer, einige neue Notunterkünfte (NU) in Marzahn-Mitte eröffnet wurden. In Marzahn-Mitte entstanden in kurzer Zeit die NU am Glambecker Ring, die bereits am Tag der Eröffnung von Rechtsextremisten/innen „belagert“ und bedroht wurde, NUs in der Bitterfelder Straße und in der Marzahner Chaussee. Anders als im Falle der GU am Blumberger Damm und in der Carola-Neher- bzw. Maxie-Wander-Straße, wurden die NUs eher ab hoc und zeitweise vor allem in Marzahn-Mitte errichtet, was zu einer Konzentration öffentlicher rechtsextremistischer Aktivitäten in dieser Bezirksregion führte. Dennoch – und dies ist zu beachten – hat es auch in Hellersdorfer Stadtteilen Vorfälle gegeben. Hellersdorf-Ost und Hellersdorf-Nord besetzten in den Vorjahren Spitzenplätze in der Statistik; lediglich in Relation zu Marzahn-Mitte kann man hier von Rückgängen sprechen.

Sowohl für Marzahn-Mitte als auch für die beiden Hellersdorfer Regionen fällt der scheinbare Widerspruch einerseits zwischen dem großen Engagement gegen rechtsextremistische Tendenzen und im Bereich der Demokratieentwicklung durch Bezirk und Zivilgesellschaft und andererseits das hohe quantitative und qualitative Niveau des Rechtsextremismus auf. Das Bild jedoch muss dynamischer gezeichnet werden. Zum einen sind die Gemeinwesen in den Regionen wesentlich pluraler, als häufig angenommen wird: So leben bspw. Flüchtlingsunterstützer/innen und -Gegner/innen manchmal sogar im gleichen Haus. Zugleich muss auch gesehen werden, dass im Rahmen der Auseinandersetzung mit den rechtsextremen Aktivitäten und Angriffen um die Carola-Neher-Straße, den Blumberger Damm, am Glambecker Ring etc. sowie im Zuge der Flüchtlingshilfe und Spendenbereitschaft in der Bevölkerung ganz neuartige und potentiell nachhaltige demokratisch-zivilgesellschaftliche Strukturen entstanden sind. In Marzahn-Mitte etwa spielte bspw. das lokal verankerte Stadtteilzentrum in Zusammenarbeit mit der *FreiwilligenAgentur* und dem Bezirksamt eine zentrale Rolle in der Koordination der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe. Das *Bündnis für Demokratie und Toleranz* entwickelte sich zu einem Forum und einer Netzwerkstruktur für die zivilgesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus und im Bereich der Flüchtlingsunterstützung.

Dennoch ist kritisch zu evaluieren, inwiefern die eingesetzten Ressourcen die gewünschte Wirkung entfalten. Das Weiterentwickeln der Demokratieförderung vor Ort gehört dabei zu den Grundlagen der Arbeit von *Polis** sowie der von der Bundesregierung geförderten *Partnerschaften für Demokratie* in Marzahn und Hellersdorf. Und es hat in der Tat in letzten Jahren Lernprozesse und daraus resultierende konzeptionelle Veränderungen gegeben, was bspw. zu Erfolgen in der Carola-Neher-/Maxie-Wander-Straße oder zu einem besseren Kontakt zwischen der GU am Blumberger Damm mit der Nachbarschaft beigetragen hat.

Eine weitere Interpretation der vorliegenden Zahlen, bezogen auf die stark unterschiedliche Verteilung von Vorfällen auf die einzelnen Regionen, sei vorgeschlagen: Da das hier vorliegende Verzeichnis auf Meldungen von Institutionen und Bürger/innen basiert, muss immer in Betracht kommen, dass hohe Zahlen in bestimmten Regionen oder Ortsteilen auch für eine hohe Sensibilität der Bevölkerung oder Institutionen vor Ort für diese Phänomene stehen können. Dies trifft vor allem dann zu, wenn viele verschiedene Akteure sich direkt vor Ort für das demokratische Gemeinwesen engagieren. Niedrige Zahlen dagegen müssen nicht notwendig für eine Region bedeuten, dass Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus dort kein Problem sind. Ferner muss in Betracht kommen, dass die hier federführende Verzeichnisstelle einen stark unterschiedlichen Bekanntheitsgrad in den verschiedenen Regionen hat. Insofern sind also die niedrigen Zahlen der Regionen **Biesdorf, Marzahn-Süd, Mahlsdorf** etc. *auch* vor diesem Hintergrund zu interpretieren. Weitere Faktoren, wie Altersstruktur, soziale Struktur der Wohnviertel, baulich-räumliche Gegebenheiten, Zugänge zu öffentlichen Verkehrsmitteln,

deren Haltestationen häufig Orte von Vorfällen sind, können die vorliegenden Zahlen nicht abbilden, obwohl diese Perspektiven eine Rolle spielen.

Hinzukommt, dass die stark aufgeheizte Flüchtlingsdebatte auch dazu geführt haben könnte, dass aufgrund der hohen Aufmerksamkeit etwa Alltagsrassismen gegen Migrant/innen, die bereits seit Jahrzehnten im Bezirk leben, aufgrund der starken Fokussierung und Sensibilisierung auf die Asyl- und Fluchtdebatte, „übersehen“ werden. Rassismus, Diskriminierung, Antisemitismus, LGBTIQ*-Feindlichkeit, Sozialchauvinismus, Sexismus etc. existieren auch in Marzahn-Hellersdorf schon seit langem.

Abb. 3a) Prozentuale Aufteilung der Vorkommnisse nach Regionen

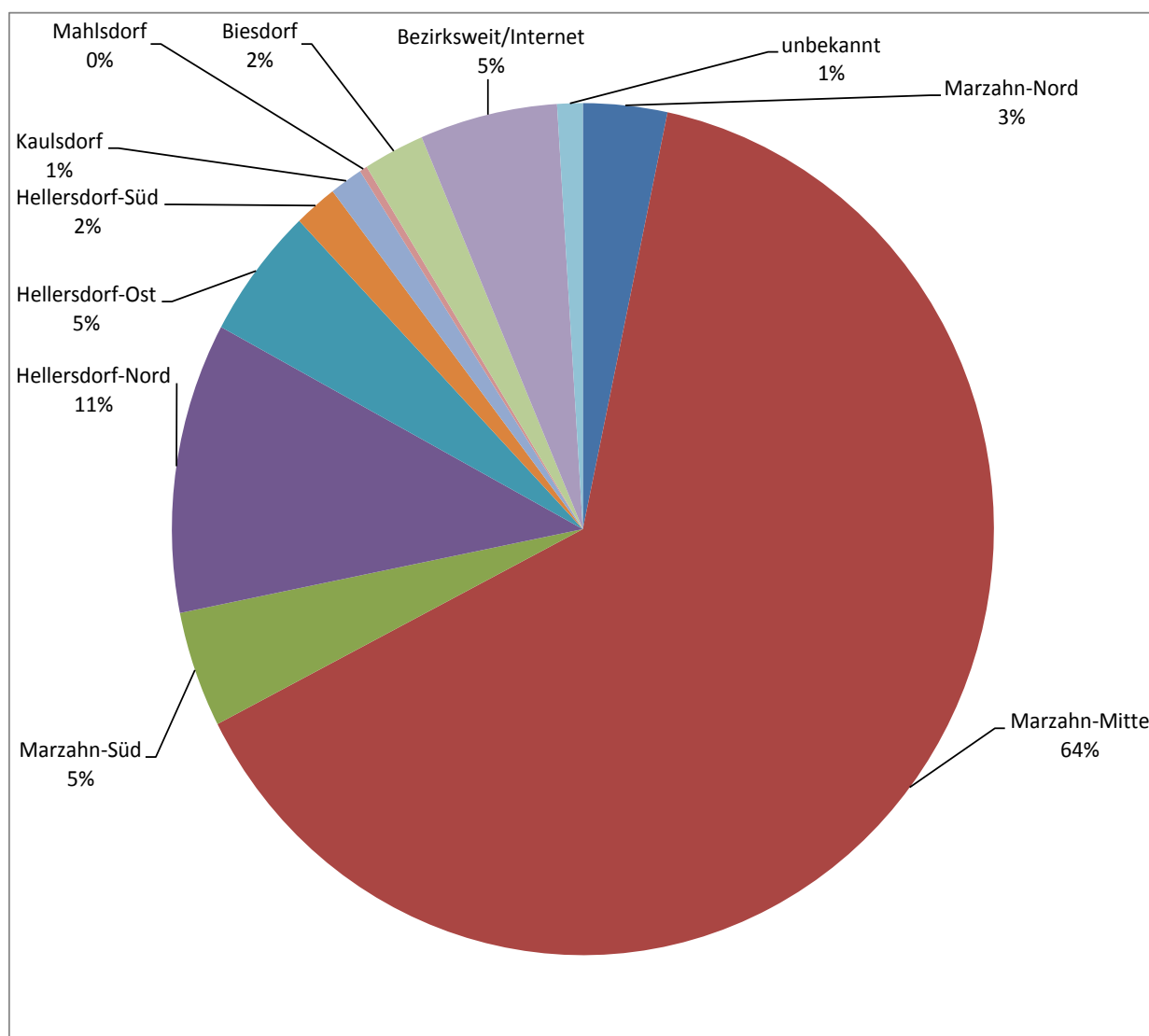
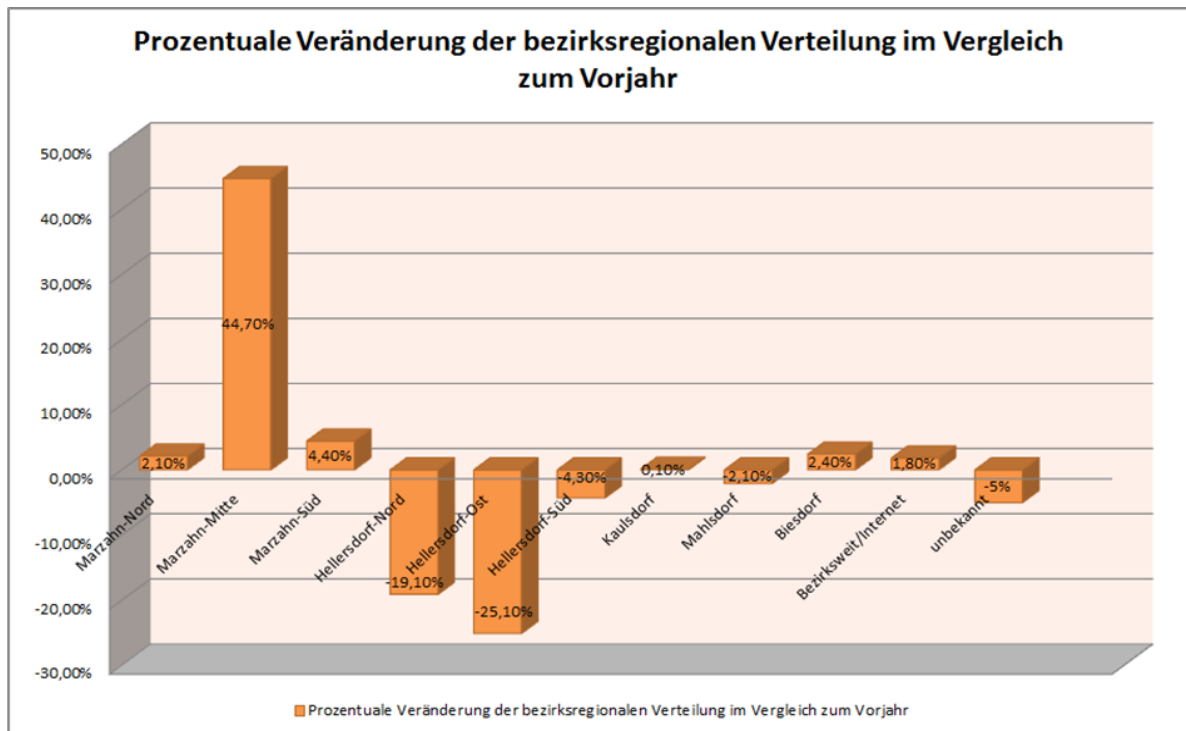


Abb. 3b) Prozentuale Veränderung der regionalen Verteilung im Vergleich zum Vorjahr



Als weiterer Aspekt ist zu bedenken, dass die gleichsam Standort-spezifische Situation, wie etwa die demographische Zusammensetzung in einem Stadtteil, nicht allein ausschlaggebend für die Entwicklung der hier vorgelegten Statistiken ist, da rechtsextreme Akteure bspw. ihre Aktivitäten auch in andere Bezirksregionen verlagern können, in denen sie selbst nicht wohnhaft sind. Noch 2013 etwa wies **Marzahn-Mitte** entgegen dem allgemein steigenden Trend jenes Jahres im Vergleich zu den Jahren zuvor fallende Zahlen auf, was durchaus auch als ein Erfolg des zwischen 2007 und 2014 existierenden *Lokalen Aktionsplans* zu interpretieren war. Der steile Anstieg der Zahlen 2015 muss daher auch hier sehr multiperspektivisch interpretiert werden. Ferner: Die steigenden Zahlen rechtsextremistischer Aktivitäten rund um den Blumberger Damm und den Glambecker Ring geben nicht die analog dazu steigende Aktivität der demokratischen Zivilgesellschaft wieder, die ausdauernd und regelmäßig gegen die „Montagsdemos“ demonstrierte. **Marzahn-Nord** bewegt sich trotz leicht steigender Zahlen nach wie vor im unteren Bereich der gemeldeten Fallzahlen, was ebenso für **Kaulsdorf** gilt.

5. Erfahrungsberichte

Die nachfolgenden (auf Wunsch der Betroffenen anonymisierten) persönlichen Erfahrungsberichte sollen einen kleinen Eindruck vermitteln, wie Menschen im Alltag rechtsextremes, rassistisches bzw. diskriminierendes Verhalten erleben und darüber nachdenken. Dabei spielen in allen Berichten nicht nur diese Aspekte, sondern auch gleichsam

die demokratische Gegenwehr bzw. Prävention eine zentrale Rolle. Da die hier vorliegende Zusammenstellung auf Zusendungen beruht, die verschiedene meist gesellschaftliche Engagierte zugeschickt haben, können die Berichte freilich keine Repräsentanz für die objektiv bestehende Lage reklamieren. Es ist ferner zu bedenken, dass bspw. gewalttätige Angriffe oder ähnlich drastische, d.h. strafrechtlich relevante Vorfälle eher der Polizei und nicht unbedingt der Verzeichsstelle gemeldet und geschildert werden.

Beispiel 1:²³

„In my opinion, there is [a] kind of misunderstanding between refugees and people living here“ – Ein/e Bewohner/in einer Flüchtlings- und Asylunterkunft berichtet:

Marzahn is a good Place to live in. It is very quiet and I think people in Marzahn are friendly[,] but sometimes I feel unsafe since I see group[s] of stranger[s] waiting in the corner here or there and they want to attack me. In my opinion, there is [a] kind of misunderstanding between refugees and people living here[.] this is because of [a] lack out of the media.

Beispiel 2:

„I don't like the place here“ – Ein/e Bewohner/in einer Flüchtlings- und Asylunterkunft berichtet:

I don't like the place here because I feel that I am not safe enough in Marzahn. I try to keep inside the camp as well as I can. Some stranger[s] attack us in [one] period and [the] other. There is [a] lack of the police[,] who guarding the district.

Beispiel 3:

„The neighbours are so friendly“ – Ein/e Bewohner/in einer Flüchtlings- und Asylunterkunft berichtet:

Marzahn is a nice quiet place to live in. The neighbours are so friendly and I like living here since I feel that I am safe in the area.

6. Maßnahmen zur Demokratieentwicklung

Das Jahr 2015 brachte zahlreiche Entwicklungen und Veränderungen mit sich, welche die Demokratieentwicklung im Bezirk nachhaltig geprägt haben dürften. In negativer Hinsicht sind waren es die oben beschriebene Dauerpräsenz des Rechtsextremismus im öffentlichen Raum sowie dessen Radikalisierung, was etwa an der Vervielfachung der Anzahl von Angriffen gegen

²³ Die folgenden drei O-Ton-Berichte sind Aussagen von Geflüchteten, die von mehrsprachigen Sozialarbeiter/innen in Unterkünften interviewt wurden.

Flüchtlinge, politische Gegner, die Polizei, das Bezirksamt etc. deutlich wird. Zugleich aber hat dieser gleichsam permanente Druck auf die demokratische Kultur nicht nur eine demokratische Reaktion der Zivilgesellschaft wie des Bezirks provoziert, sondern sogar zu einem bisweilen trotzigem „Jetzt erst recht“ bei Marzahn-Hellersdorfer/innen geführt, die sich animiert durch die Ereignisse dauerhaft aus dem „Privaten“ wieder heraustreten und aktiv im aktuellen historischen Prozess, ganz konkret vor Ort, positiv mitwirken. Die organisatorische Not, die sich aus dem starken Zuzug von Flüchtlingen ergab, machte erfinderisch. Bestehende Strukturen in Zivilgesellschaft und bezirklicher Verwaltung wurden genutzt bzw. weiterentwickelt, um den neuen Aufgaben gewachsen zu sein. Menschen, die bspw. seit den 1990er Jahren aus Enttäuschung über den Transformationsprozess nach der Wende die emotionale Verbindung auch zum bezirklich verfassten Gemeinwesen verloren hatten, fühlten sich nun durch die gesellschaftliche Aufgabe, Flüchtlinge in Deutschland unterzubringen, zu versorgen etc., menschlich herausgefordert und mischten sich wieder ein. Die aktive Mitwirkung an der ganz konkreten „Willkommenskultur“ ist daher als ein zutiefst demokratisches Bekenntnis dieser Menschen zu interpretieren.

Die starke Zunahme ehrenamtlichen und hauptamtlichen Engagements im Bereich Rechtsextremismusbekämpfung, Demokratieentwicklung und Flüchtlingsunterstützung im Jahr 2015 ist als eine einmalige Chance zu verstehen, die demokratische Kultur im Bezirk entscheidend voranzubringen. Zu diesem Zweck sind Strukturen, die der Bezirk und die Zivilgesellschaft bereits in den vergangenen Jahren aufgebaut hat, hilfreich und zu nutzen – und sie sind 2015 genutzt worden. Ziel wäre es, dieses (neue) bürgerschaftliche Engagement als Ressource der Gesellschaft zu erhalten und nachhaltig zu stärken. Die Engagierten machten in der Flüchtlingsunterstützung neue Erfahrungen der Zusammenarbeit und Selbstwirksamkeit, bildeten über vorhandene Strukturen hinaus neue Strukturen. Es ist also nicht nur Rechtsextremen gelungen, Menschen aus dem privaten Rückzugsraum heraus zu locken. Ganz im Gegenteil aktivierte nicht zuletzt die menschliche Not der Flüchtlinge viele Bürger/innen zur aktiven Hilfe, die schnell begann, deutlich sichtbare Formen anzunehmen.

Diese gleichsam spontan-demokratischen Strukturen der Menschlichkeit müssen deshalb – insbesondere dort, wo sie noch nicht stabil genug verankert sind und/oder gar offen attackiert werden – fortwährend geschützt, gestärkt und weiterentwickelt werden. Nur so kann wirksam verhindert werden, dass rechtsextremes Gedankengut auf fruchtbaren Boden fällt und das friedliche und vielfältige Zusammenleben *aller* Menschen ernsthaft gefährdet.

Aber nicht nur im Bereich der Flüchtlingsunterstützung, sondern auch bei der Bekämpfung von Rassismus und Rechtsextremismus sowie der Initiierung von Begegnungsinitiativen zwischen „Neu-“ und „Alt-Marzahn-Hellersdorfer/innen“ sind zahlreiche Strukturen, Initiativen, Projekte etc. entstanden oder wurden als Projekte aus dem Jahr 2013/14 auch 2015 fortgeführt.

Zu einer der größten Errungenschaften in der Demokratieentwicklung im Bezirk gehört ohne Zweifel das Ende 2014 gegründete und von *Polis** koordinierte **„Bündnis für Demokratie und Toleranz am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf“**²⁴, das ursprünglich aus der Vorbereitungsrunde der jährlichen Veranstaltung „Schöner leben ohne Nazis am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf“ hervorgegangen war und unter der Schirmherrschaft des Bezirksbürgermeisters steht. Im „Bündnis“ kommen verschiedene bezirkliche Akteure aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Kultur, Jugend, Schule, Sport, Zivilgesellschaft, Gewerkschaften, Polizei, Kirche usw. sowie einfach nur interessierte Bürger/innen zusammen, um gemeinsam den im Bezirk virulenten Rechtsextremismus sowie menschenfeindliche Einstellungen zu bekämpfen. Der Entstehung des Bündnisses liegt auch die Erkenntnis zu Grunde, dass Demokratie nicht „nur“ die formale Beteiligung an Wahlen oder Demonstrationen bedeutet, sondern einerseits mit jeder Form von Menschenfeindlichkeit unvereinbar ist und andererseits einer lebendigen, vielfältigen demokratischen Kultur bedarf, die das Bündnis im Bezirk stärken und fördern soll. So ist es also nicht nur ein Netzwerk der Zivilgesellschaft für konkrete Gegenaktionen gegen rechtsextremistische Kundgebungen. (Das Bündnis rief beispielsweise zu Gegendemonstrationen gegen rechtsextreme Aufmärsche auf). Es arbeitet weit darüber hinaus. Als inzwischen weitflächigstes Netzwerk zur Demokratieentwicklung kristallisierte es sich zu einem wichtigen Forum etwa im Bereich der Flüchtlingsunterstützung heraus. Die weit gefächerte Mitgliedschaft, angefangen vom Bezirksamt über die Polizei bis hin zu Stadtteilzentren und Initiativen wie „Hellersdorf hilft“, ermöglichte einen schnellen Austausch von Informationen und erleichterte Koordinierungen für spontane Hilfen. So geschehen etwa im September bei der kurzfristig angekündigten Eröffnung der Notunterkunft am Glambecker Ring in einem ehemaligen Schulgebäude, als sich Bündnismitglieder bei einer Sitzung spontan zur Ad-hoc-Hilfe entschieden.

So weitflächig das Themenfeld der Demokratieentwicklung als *das* Querschnittsthema schlechthin auch ist, so sehr differenziert sich die Arbeit des Bündnisses zunehmend aus. Auch wenn die Flüchtlingsthematik das Bündnis dominierend beschäftigte, sind weitere Themen (wie Erinnerungskultur, Rechtspopulismus als Herausforderung etc.) bearbeitet sowie zentrale Aktionen geplant und durchgeführt worden. Es sind diverse Arbeitsgruppen entstanden, die die Arbeit des Bündnisses weiter verstetigen und konkretisieren.

Eine der wichtigsten Veranstaltungen des Bündnisses ist das jährlich stattfindende Bürger/innenfest **„Schöner leben ohne Nazis am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf“**, das auch 2015 wieder Auftakt der *Interkulturellen Tage* war. Bei der alljährlichen Veranstaltung, die seit 2009 im Bezirk stattfindet, präsentieren sich verschiedene im Bezirk ansässige demokratische Akteure (z.B. Vereine, Initiativen, Parteien, Ämter, Gewerkschaften), die

²⁴ Finden Sie weitere Informationen bitte auf der Website des Bündnisses: www.demokratie-mh.de.

gemeinsam ein sichtbares Zeichen gegen Ausgrenzung, Diskriminierung, Rechtsextremismus und jedwede Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit setzen und sich dabei für einen weltoffenen Bezirk – einen „Ort der Vielfalt“ – einsetzen. Auf dieser Veranstaltung sind die Angriffe gegen Flüchtlinge und Unterkünfte selbstredend zentrales Thema gewesen. Die Veranstaltung ist ein Weg, weitere Bürger/innen für die gemeinsame Bekämpfung des Rechtsextremismus sowie der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit zu gewinnen und zu bürgerschaftlichem Engagement zu ermutigen. Das Fest befindet sich in einer Umbruchphase, in der neue Ideen ausprobiert werden sollen, um noch mehr Marzahn-Hellersdorfer/innen zum Mitmachen zu animieren.

Auch längerfristige, häufig (zu Unrecht) wenig beachtete Projekte und Prozesse im Bereich der Demokratieentwicklung liefen fort: Zu denjenigen „Instrumenten“, die im Kontext bezirklicher Demokratieentwicklung stehen, gehört als Ressource der bürgerschaftlichen Teilhabe beispielsweise der **Bürgerhaushalt**. Er bietet allen Bürger/innen die Möglichkeit, sich auch aktiv an der Gestaltung finanzpolitischer Belange zu beteiligen. Damit gehört der Bürgerhaushalt zu den „klassischen“ Instrumenten demokratischer Mitwirkung, die es Bürger/innen ermöglicht, im kleinen Rahmen Verantwortung für ihr Gemeinwesen zu übernehmen. Leider – und da gibt es Evaluierungsbedarf – erhält diese Möglichkeit direkter Teilhabe noch zu wenig Aufmerksamkeit der Bürger/innen.

Bekanntlich unternimmt der Bezirk seit Jahren diverse Anstrengungen, um nicht nur rechtsextremistische Phänomene abzuwehren, sondern gleichzeitig auch die bezirkliche Demokratie zu befördern. Am bekanntesten sind die **Bürgerfragestunden** vor den Sitzungen der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) oder die **Bürgersprechstunden** der Bezirksstadträt/innen, wo alle Bürger/innen mit den politisch Verantwortlichen ins Gespräch kommen können, um ihre Sorgen, Wünsche und Anliegen jedweder Art zur Sprache zu bringen. Beide Angebote werden von den Bürger/innen auch sehr rege genutzt.

Das Ziel der Aktivierung und Stärkung demokratischer Teilhabe verfolgten 2015 auch die im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben! – Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ geförderten **Partnerschaften für Demokratie (Pfd)** jeweils für Marzahn²⁵ und Hellersdorf²⁶. Die „Partnerschaften“ verfolgen das Ziel, in einem Zusammenspiel aus Bezirksverwaltung und lokalen zivilgesellschaftlichen Akteuren eine gemeinsame Strategie gegen rechtsextreme, fremdenfeindliche und antisemitische Tendenzen zu entwickeln und ein Netzwerk aus demokratischen Kräften zu etablieren. Im Zuge dessen fanden regelmäßig sog. **Demokratiekonferenzen** statt, welche zu einer stärkeren Vernetzung der lokalen Akteure und

²⁵Vgl. <https://www.demokratie-leben.de/programmpartner/partnerschaften-fuer-demokratie/berlin/marzahn-hellersdorf-grosseregion-marzahn.html>.

²⁶Vgl. <https://www.demokratie-leben.de/programmpartner/partnerschaften-fuer-demokratie/berlin/hellersdorf.html>.

zu ihrer größeren Bekanntheit bei den Bürger/innen beitragen sollen. Ferner wurden 2015 einzelne Projekte umgesetzt, die vor Ort Vielfalt, Toleranz und Demokratie – vor allem bei Jugendlichen – erlebbar machen. Ganz konkret wurden in den beiden Partnerschaften beispielsweise Veranstaltungen wie „Schöner leben ohne Nazis“ unterstützt. Ein besonders bemerkenswertes und durch die Pfd Hellersdorf unterstütztes Projekt ist das **„Café auf Rädern“**. In einem Bollerwagen, ausgerüstet mit Klappstischen, Klappstühlen, Kaffee und Tee war die Projektleiterin in Hellersdorf unterwegs und lädt seit mehr als eineinhalb Jahren Anwohner/innen und Passant/innen im Kiez ein, mit ihr bei Kaffee und Tee über all das zu sprechen, *„wovon und wofür die Menschen im Viertel“* leben, welche Probleme, Erwartungen und Wünsche sie haben. Dieses Projekt bricht im kleinen Rahmen des Alltags die Sprachlosigkeit und Einsamkeit vieler Menschen in einer rauen gesellschaftlichen Wirklichkeit.

Die **„Elternakademie“**, die ebenso von der Pfd Hellersdorf unterstützt wurde, sensibilisierte Eltern für Äußerungen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im Alltag. Das Pfd-unterstützte **„Straßenparlament“** aktivierte Jugendliche bei der selbstbestimmten konkreten demokratischen Lösung von scheinbar kleinen Bedarfen, wie die Reparatur von Bolzplätzen. Die Pfd Hellersdorf unterstützte ferner das **Nachbarschaftsfest in Kaulsdorf** im Oktober. Dieses von der evangelischen Kirchengemeinde Kaulsdorf getragene Begegnungsfest, auf dem sich Flüchtlinge und Kaulsdorfer/innen freundschaftlicher Atmosphäre begegneten und ins Gespräch kamen, wurde, unterstützt von der Pfd, vom „Runden Tisch Kaulsdorf“ organisiert. Der **„Runde Tisch Kaulsdorf“** ist eine Initiative von Bürger/innen, die Geflüchteten helfen, welche in einem Hotel in Kaulsdorf untergebracht sind. Auch hier konnten Erfahrungen des „Nachbarschaftsdialoges Carola-Neher-Straße“ genutzt werden.

Zu den Zielen der PfdEn gehört u.a. die Vernetzung von Akteur/innen über die Sozialräume hinaus, die Umsetzung von Projekten, welche dazu beitragen, Vielfalt als Ressource wahrzunehmen, die Stärkung der Kinder- und Jugendpartizipation sowie die verstärkte Einbindung der Institution Schule in die Region. In einem Modellprojekt soll in Marzahn eine Kinderjury agieren, die eine Beteiligung junger Menschen an politischen Prozessen stärken soll. Alle Projekte der beiden PfdEn werden regional jeweils durch einen Begleitausschuss, der durch Vertreter/innen unterschiedlichster Einrichtungen, Institutionen etc. gebildet wird, fachlich begleitet.

Das Ende 2012 von Polis* vorgelegte, 2013 verabschiedete und im Einklang mit dem **Bezirklichen Integrationsprogramm** strategisch ausgerichtete **„Bezirkliche Aktionsprogramm für Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt Marzahn-**

Hellersdorf²⁷ wurde 2015 fortgeführt. Da es sich um ein „lernendes Programm“ handelt, das ausdrücklich auch aktuelle Entwicklungen berücksichtigt, mussten bestimmte Aktionsfelder des Programms angepasst, weiterentwickelt und in ihrer Priorisierung verändert werden. So hat das Aktionsfeld 4 „Wohnen, Nachbarschaft und öffentlicher Raum“ einen großen Raum eingenommen. Dabei sind nicht nur Aktionen des „Bündnisses für Demokratie und Toleranz“ und/oder Kundgebungen, insbesondere gegen Rechtsextremismus rund um den Blumberger Damm, der „**Osterspaziergang**“, das „**Fest der Nachbarn**“, zu nennen. Auch der „Nachbarschaftsdialog in der Carola-Neher-Straße“, zu dem die PeWoBe als Heimbetreiber einlud und von Polis* und dem MBT »Ostkreuz« der Stiftung SPI unterstützt wurde, trug zu einer weiteren Annäherung zwischen Alt- und Neuhellersdorfer/innen bei.

Äußerst erfolgreich funktionierte die Zusammenarbeit zwischen dem Bezirksamt, dem Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, dem *Bündnis für Demokratie und Toleranz* sowie der *FreiwilligenAgentur* mit der GU Blumberger Damm. Hier konnte teilweise von den Erfahrungen des „**Nachbarschaftsdialogs Carola-Neher-Straße**“, welcher neben den o.g. Effekten zu einer wechselseitigen Vernetzung der im Quartier tätigen relevanten Akteur/innen aus dem Bezirksamt und den Bereichen Jugend, Kultur, Polizei, Wohnen, Wissenschaft etc. führte, profitiert werden. Die enge Zusammenarbeit, die z.T. über das Forum des Bündnisses entwickelt wurde, erwirkte trotz der z.T. schockierenden Erfahrungen mit den rechtsextremen „Montagsdemos“ im Vorfeld der Eröffnung der GU am Blumberger Damm eine bessere Verankerung der Unterkunft in die unmittelbare Nachbarschaft. Die Einrichtung einer Stelle eines bezirklichen Koordinators für Flüchtlingsfragen im Herbst, sowie die von der Bezirksstadträtin für Gesundheit und Soziales auf Zeit eingesetzte Vernetzungsstruktur des „Jour fixe Blumberger Damm“ verstetigte, systematisierte und vertiefte die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren im Bereich der Flüchtlingsunterstützung.

Aufgrund der Erfahrungen mit rechtsextremen Angriffen und Aufmärschen bot das Bezirksamt auch 2015 regelmäßige **Anwohner/innensprechstunden** an, welche interessierten Anwohner/innen aus dem Umfeld einer Flüchtlings- und Asylunterkunft die Möglichkeit gaben, ihre noch ungeklärten Fragen zu beantworten. Allerdings wurden diese von den Bürger/innen kaum in Anspruch genommen. Die kritische Reflexion solcher demokratischen Instrumente sollte daher weitergehen. Im Falle der Anwohner/innensprechstunden übernimmt ab März 2016 der Koordinator für Flüchtlingsfragen des Bezirksamtes diese Aufgabe.

Eine zentrale Problematik jedoch ist in Marzahn-Mitte, wo häufig rechtsextreme Veranstaltungen stattfanden und Flüchtlinge wie Helfer/innen häufig bedroht und angegriffen

²⁷ Das Dokument ist zu finden unter http://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/bvv-online/_tmp/tmp/45081036978408417/978408417/00064952/52-Anlagen/02/vzb0415_IV-Aktionsplan_zur_Demokratieentwicklu.pdf.

wurden, noch nicht gelöst. Es kann in der Demokratieentwicklung nicht nur darum gehen, Vertrauen in der Nachbarschaft von Unterküften zu gewinnen. Ebenso wichtig ist es, für die Demokratieentwicklung, dafür zu sorgen, dass Menschen, die neu in den Bezirk kommen, keine Furcht haben müssen vor Pöbeleien, Angriffen etc. Auch das Vertrauen der Neu-Marzahn-Hellersdorfer/innen muss erarbeitet werden. Der oben bereits thematisierte Umstand, dass Opfer rechtsextremer Angriffe nicht ausreichend Vertrauen haben, von ihren Erlebnissen zu berichten, ist ein nicht zu akzeptierender Zustand, an dessen Veränderung im Jahr 2016 intensiv gearbeitet werden muss. Hier kann durchaus von Erfahrungen bspw. des Vereins „**Hellersdorf hilft**“ profitiert werden. 2013 als Initiative gestartet, um der Agitation der rechtsextremen „Bürgerinitiative Marzahn-Hellersdorf“ etwas entgegenzusetzen und zugleich Flüchtlinge beim Ankommen zu unterstützen, konnte die mehrfach ausgezeichnete Initiative inzwischen ein „Ladenlokal“, kurz „**LALOKA**“, als Begegnungsstätte zwischen Alt- und Neuanwohner/innen etablieren und vielfach Vertrauen aufbauen.

Doch: Das öffentliche Engagement für Flüchtlinge und gegen Rechtsextremismus wird weiterhin von Rechtsextremist/innen, auch mit Gewalt und Gewaltandrohungen, bekämpft. Das Ablegen von scharfer Munition vor dem LALOKA zeigt, wie sehr gerade solche erfolgreichen Projekte, die versuchen, Vertrauen zu erarbeiten, massiv vom Rechtsextremismus attackiert werden. Dies zeigte sich auch bei einer Pöbeleie von Rechtsextremisten bei der von der Pfd Hellersdorf unterstützten Aktion „**Neverending Table**“. In einem Weltrekordversuch wurde auf dem Kastanienboulevard der längste Picknicktisch der Welt aufgebaut, an dem alle Menschen, Alt- und Neu-Marzahn-Hellersdorfer/innen, zusammen essen, trinken und miteinander sprechen konnten. Am Abend begannen zwei alkoholisierte Rechtsextremisten, Flüchtlinge aus der GU in der Maxie-Wander-Straße zu bedrohen. Auch hier wurde ganz konkret deutlich, wie sehr Demokratie, Begegnung, Verständnis, Vertrauen, Menschlichkeit und Vielfalt „von rechts“ bekämpft werden.

7. CHRONIK DER GESAMMELTEN VORFÄLLE IM VERZEICHNIS 2015²⁸

	Monat	Datum	Art	Inhaltliche Zuordnung	Ort	Vorfall	Quelle
1.	Januar	01.01.15	Sachbeschädigung	Rassismus	Marzahn-Mitte	In der Landsberger Allee werden durch unbekannte Täter drei Zaunfelder des umzäunten Geländes der zukünftigen Containerunterkunft bzw. Gemeinschaftsunterkunft (GU) am Blumberger Damm umgeworfen.	Kriminalpolizeilicher Meldedienst in Fällen politischer motivierter Kriminalität (KPMD-PMK)/ Senat (nach kleiner Anfrage von Hakan Tas im Berliner Abgeordnetenhaus)
2.	Januar	12.01.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	8. „Montagsdemo“: Demonstration der „Bürgerbewegung Marzahn“ von der Kreuzung Landsberger Allee/Blumberger Damm bis zum <i>Eastgate</i> am S-Bahnhof Marzahn: Die ca. 200 Teilnehmenden rufen rassistische Parolen gegen Asylsuchende.	Antirassistisches Register ASH
3.	Januar	12.01.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Am Rande der „Montagsdemo“ wird Passant/innen, vermeintlichen politischen Gegner/innen Gewalt angedroht.	Antirassistisches Register ASH
4.	Januar	14.01.15	Veranstaltung	Rassismus	Hellersdorf-Nord	Eine Demonstration der „Bürgerbewegung Hellersdorf“ zieht mit 50 Personen von der Luckenwalder Straße eine kurze Runde durch das Wohngebiet. Die Versammlung richtet sich gegen die Eröffnung einer Notunterkunft für Flüchtlinge (NU) in einer Turnhalle in der Kyritzer Straße.	Antirassistisches Register ASH
5.	Januar	14.01.15	Angriff	Politischer Gegner	Hellersdorf-Nord	Im Laufe der Versammlung der „Bürgerbewegung Hellersdorf“ kommt es zu einem Angriff auf einen Polizisten.	Antirassistisches Register ASH
6.	Januar	14.01.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	NS-Verharmlosung/- Verherrlichung	Hellersdorf-Nord	Während einer Demonstration gegen eine geplante Flüchtlingsunterkunft rufen drei Personen den Neonazis von einem Balkon mehrmals „Sieg Heil“ zu.	Antirassistisches Register ASH
7.	Januar	14.01.15	Sachbeschädigung	Rassismus	Marzahn-Mitte	In der Landsberger Allee wird durch unbekannte Täter ein Bauzaun der zukünftigen GU am Blumberger Damm beschädigt.	KPMD-PMK/ Senat
8.	Januar	15.01.15	Veranstaltung	Rassismus	Hellersdorf-Nord	Gegen 17:30 Uhr nimmt eine Gruppe von 15 Personen an einer vom NPD-Landesvorsitzenden angemeldete Kundgebung in direkter Nähe zu einer Turnhalle in der Alten Hellersdorfer Ecke Kyritzer Straße teil. Mögliche Pläne über die Errichtung einer NU in der Turnhalle waren zuvor publik geworden.	Antirassistisches Register ASH
9.	Januar	15.01.15	Angriff	Politischer Gegner	Hellersdorf-Nord	Eine Gruppe von Studierenden der Alice-Salomon-Hochschule (ASH) wird am Abend an der U-Bahnstation Hellersdorf von ca. 15 Personen aus der rechtsextremen Szene angepöbelt. Die Gruppe skandierte zuvor am U-Bahnhof rechtsextreme Parolen. Kurze Zeit später drohen sechs Männer und Frauen dieser Gruppe Studierende, die auf dem Heimweg sind, mit Gewalt.	Antirassistisches Register ASH

²⁸ In Einzelfällen kann es vorkommen, dass nicht alle gemeldeten Fälle in der hier vorliegenden Chronik aus Sicherheitsgründen veröffentlicht werden.

10.	Januar	19.01.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	9. „Montagsdemo“: Demonstration der „Bürgerbewegung Marzahn: Sie startet in der Nähe des Standorts der künftigen Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge und Asylsuchende (GU) Schönagelstraße an der Kreuzung Landsberger Allee/Blumberger Damm. Von dort ziehen 300 Teilnehmende mit rassistischen Parolen bis zum <i>Eastgate</i> am S-Bahnhof Marzahn und wieder zurück zum Startpunkt. Motto der Versammlung war „Asylmissbrauch aufdecken! Merkel und Co. Stoppen!“	Antirassistisches Register ASH
11.	Januar	23.01.15	Propaganda	NS-Verharmlosung/-Verherrlichung	Hellersdorf-Ost	Am U-Bahnhof Louis-Lewin-Straße wird ein großes Hakenkreuz an einer Fassade entdeckt.	Unabhängige Chronik Marzahn-Hellersdorf
12.	Januar	26.01.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	10. „Montagsdemo“: Demonstration der „Bürgerbewegung Marzahn“ von der Kreuzung Landsberger Allee/Blumberger Damm gegen: Der rassistische Protest der ca. 150 Teilnehmer/innen richtete sich gegen Flüchtlinge und Asylsuchende.	Antifaschistisches Kollektiv M-H
13.	Januar	26.01.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Am Rande der „Montagsdemo“ werden Pressevertreter/innen angegriffen. Mehrmals versuchen Teilnehmer/innen der neonazistischen Demonstration Presse-Fotograf/innen handgreiflich daran zu hindern, ihrer Arbeit nachzugehen	Antirassistisches Register ASH
14.	Januar	26.01.15	Propaganda	Rassismus	Hellersdorf-Ost	Die Partei „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ verteilt am U-Bahnhof Louis-Lewin-Straße Propagandamaterial. Darunter Material das sich inhaltlich gegen Asylsuchende wendet.	Unabhängige Chronik Marzahn-Hellersdorf
15.	Januar	26.01.15	Beleidigung/ Pöbele/ Bedrohung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Ein Mann begibt sich in die GU Otto-Rosenberg-Straße und beleidigt dort wohnhafte Asylsuchende.	KPMD-PMK/ Senat
16.	Januar	29.01.15	Propaganda	NS-Verharmlosung/-Verherrlichung	Hellersdorf-Ost	An der U-Bahnstation Louis-Lewin-Straße wurde ein großes Hakenkreuz an eine Wand gesprüht.	Unabhängige Chronik Marzahn-Hellersdorf
17.	Januar	31.01.15	Sachbeschädigung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Täter werfen mehrere Zaunfelder der zukünftigen GU am Blumberger Damm um.	KPMD-PMK/ Senat
18.	Februar	01.02.15	Angriff	Rassismus	Hellersdorf-Ost	Täter werfen einen Stein gegen die Fensterscheibe einer Begegnungsstätte für Flüchtlinge, die sich in der Nähe der GU in der Carola-Neher-Straße befindet.	KPMD-PMK/ Senat
19.	Februar	01.02.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	An der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm findet eine zuvor auf Facebook angekündigte Rechtsextreme Kundgebung statt. Ca. zehn Teilnehmer/innen mit einem Transparent richten ihren Protest gegen Asylsuchende und Flüchtlinge.	Antirassistisches Register ASH
20.	Februar	02.02.15	Propaganda	NS-Verharmlosung/-Verherrlichung	Biesdorf	An der U-Bahnstation Biesdorf-Süd wurde an einem Altkleidercontainer ein gesprühtes Hakenkreuz entdeckt.	Antirassistisches Register ASH
21.	Februar	02.02.15	Sachbeschädigung	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Vor der Eingangstür der SPD-Kreisgeschäftsstelle am Blumberger Damm wird zwischen 15:30 Uhr und 16:00 Uhr gesundheitsgefährdende Buttersäure ausgekippt. Auch in der Nähe der Infostände der demokratischen Parteien am nahegelegenen Autohaus werden seitens der Polizei zwei	SPD M-H

						Buttersäureflecken festgestellt.	
22.	Februar	02.02.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	11. „Montagsdemo“: Gegen 19:00 Uhr versammeln sich an der Kreuzung Landsberger Allee/Blumberger Damm ca. 150 Personen, die einem rassistischen Aufruf der „Bürgerbewegung Marzahn“ gefolgt sind. Der Protest richtet sich gegen die geplante Unterkunft für Asylsuchende in Marzahn. Bereits zu Beginn versucht eine Gruppe von 18 verummten Neonazis die Gegenkundgebung einzuschüchtern.	Antirassistisches Register ASH
23.	Februar	02.02.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Bei der Demonstration der „Bürgerbewegung Marzahn“ kommt es aus der Veranstaltung heraus zu Angriffen gegen anwesende Pressevertreter/innen.	Antirassistisches Register ASH
24.	Februar	08.02.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Gegen 14:00 Uhr findet an der Kreuzung Landsberger Allee/Blumberger Damm eine rechtsextreme Kundgebung gegen Flüchtlinge und Asylsuchende statt. Dem Aufruf auf Facebook folgten 6 Personen.	Antirassistisches Register ASH
25.	Februar	09.02.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	12. „Montagsdemo“: Einem Demonstrationsaufruf der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ folgen abends ca. 100 Personen. Der Aufmarsch zieht mit rassistischen Parolen, Deutschlandfahnen und einigen Transparenten von der Kreuzung Landsberger Allee zum S-Bahnhof Marzahn und wieder zurück zum Startpunkt.	Antirassistisches Register ASH
26.	Februar	10.02.15	Sachbeschädigung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Täter werfen Elemente eines Bauzaunes auf dem Gelände der künftigen GU am Blumberger Damm um.	KPMD-PMK/ Senat
27.	Februar	13.02.15	Propaganda	NS-Verharmlosung/-Verherrlichung	Hellersdorf-Süd	Am Abend entzündten Neonazis Fackeln im Jelena-Santic-Friedenspark an der Hellersdorfer Straße, die den Schriftzug „Dresden“ zeigen, sowie die so genannte „Todesrune“. Im Internet wird eine geschichtsrevisionsistische Erklärung dazu veröffentlicht, die einen Bezug zum Jahrestag der Bombardierung Dresdens 1945 herstellt.	Antirassistisches Register ASH
28.	Februar	15.02.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Dem Demonstrationsaufruf einer rechtsextremen Gruppe im Internet folgen 4 Personen, die an der Kreuzung Landsberger Allee/Blumberger Damm an einer Kundgebung teilnehmen. Im Aufruf und auf Transparenten wird u.a. gegen den Bau einer GU gehetzt. Politische Gegner/innen werden verunglimpft.	Antirassistisches Register ASH
29.	Februar	16.02.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	13. „Montagsdemo“: Um 19:00 Uhr findet an der Kreuzung Landsberger Allee/Blumberger Damm eine Demonstration der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ mit ca. 70 Personen statt.	Antirassistisches Register ASH
30.	Februar	16.02.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Begleitende Pressevertreter/innen der Demonstration der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ werden von Versammlungsteilnehmer/innen angepöbelt, bedroht und angespuckt.	Antirassistisches Register ASH
31.	Februar	17.02.15	Angriff	LGBTIQ*-Feindlichkeit	Hellersdorf-Ost	In der Stollberger Straße wird eine 20-jährige Frau gegen 19.10 Uhr von einem 36-jährigen Mann homophob beleidigt und geschlagen.	ReachOut

32.	Februar	20.02.15	Propaganda	NS-Verharmlosung/ -Verherrlichung	Hellersdorf-Ost	Eltern entdecken im Bereich des Garteneingangs des Kinder- Jugend- und Familienzentrums „Haus Aufwind“ in der Nossener Straße 87-89 Hakenkreuzzeichnungen auf den Steinplatten.	Kinder- Jugend- und Familienzentrum „Haus Aufwind“, Polis*
33.	Februar	23.02.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Bezirkweit/ Internet	Die NPD Marzahn-Hellersdorf macht Fotos vor unterschiedlichen Immobilien in Hellersdorf, an denen Partei Schilder aufgehängt worden sind.	Antirassistisches Register ASH
34.	Februar	22.02.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Rechtsextreme Kundgebung an der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm: Beworben wird die Versammlung mit rassistischen Forderungen gegen die geplante GU. Dem Aufruf folgen 8 Personen, die die Veranstaltung nach ca. einer Stunde wieder beenden.	Augenzeug/innenbericht
35.	Februar	23.02.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	14. „Montagsdemo“: Ca. 50 Personen nehmen am Abend gegen 19:00 Uhr an einer rassistischen Demonstration der Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf teil. Die Demonstration startet an der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm, zieht weiter durch Marzahn, um schließlich am Ausgangspunkt zu enden.	Antirassistisches Register ASH
36.	März	01.03.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	An einerrechtsextremen Kundgebung an der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm nehmen fünf Personen teil. Die Teilnehmer/innen zeigen Deutschlandfahnen und ein Transparent.	Antirassistisches Register ASH
37.	März	02.03.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	15. „Montagsdemo“: Dem Aufruf der rechtsextremen „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ folgen ca. 70 Personen. Der Demonstrationzug startet an der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm. Mit Reichsflagge und Transparenten gegen Asylsuchende und Flüchtlinge zogen die Demonstrierenden den Blumberger Damm hinunter durch die Wohngebiete, um wieder an der Kreuzung zu enden.	Antirassistisches Register ASH
38.	März	02.03.15	Beleidigung/ Pöbele/ Bedrohung	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Die „Montagsdemo“ stoppte am Abend vor dem Haus einer Bundestagsabgeordneten, die sich gegen Rassismus positioniert. Knapp 100 Demonstrierende rufen rechtsextreme Parolen, die sich gegen die Politikerin richten. Die Politikerin ist bereits in der Vergangenheit durch Neonazis bedroht worden.	Partei Die Linke M-H
39.	März	08.03.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	An der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm findet eine rechtsextreme Kundgebung mit fünf Teilnehmenden statt.	Antirassistisches Register ASH
40.	März	09.03.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Der Anmelder der „Montagsdemo“ der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ und ein Begleiter versuchen vor Beginn ihrer Versammlung Gegendemonstrant/innen anzugreifen und drohen mit Gewalt.	Antirassistisches Register ASH
41.	März	09.03.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	16. „Montagsdemo“: An der Kreuzung Landsberger Allee / Blumberger Damm startet eine Demonstration, die nach ca. einer Stunde startet. Die ca. 80 Personen ziehen mit rassistischen Parolen durch den Kiez. Dabei kommt es zu	Antirassistisches Register ASH

						Angriffsversuchen auf anwesende Pressevertreter/innen.	
42.	März	14.03.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Unbekannt	Die NPD Marzahn-Hellersdorf versucht, mit einem Infostand rassistisches Propagandamaterial zu verbreiten.	Antirassistisches Register ASH
43.	März	15.03.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	An der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm findet eine rechtsextreme Kundgebung statt, an der 6 Personen teilnehmen. In dem im Internet veröffentlichten Aufruf werden rassistische Argumentationen benutzt und revisionistische Geschichtsumdeutungen propagiert.	Antirassistisches Register ASH
44.	März	16.03.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	17. „Montagsdemo“: Ca. 50-60 Personen versammeln sich an der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm zur Demonstration der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“. Mit Megaphonen werden rassistische Parolen gerufen und Transparente gezeigt, die sich gegen den Bau einer GU in Marzahn richten. Die Demonstrationsroute verläuft von der Kreuzung über die Raoul-Wallenberg-Straße und die Lea-Grundig-Straße zum <i>Eastgate</i> und wieder zurück zum Ausgangspunkt.	Antirassistisches Register ASH
45.	März	22.03.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Die rechtsextreme Gruppe „Wir für Berlin & Wir für Deutschland“ ruft zu einer Kundgebung an der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm auf. Dem Aufruf folgen 6 Personen, die mit einem Transparent und Deutschlandfahnen an der Kreuzung stehen.	Antirassistisches Register ASH
46.	März	23.03.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	18. „Montagsdemo“: Die Demonstration der Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf konnte am Abend nur ca. 60 Teilnehmer verzeichnen. Diese laufen mit rassistischen Parolen von der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm durch den Kiez, dabei werden ein Transparent und eine Reichsflagge mitgeführt.	Antirassistisches Register ASH
47.	März	25.03.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Antisemitismus	Bezirkswweit/ Internet	Der Demonstrationsanmelder der rechtsextremen „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ verhöhnt im Internet auf dem Nachrichtendienst Twitter Opfer eines Flugzeugabsturzes und äußert sich antisemitisch.	Antirassistisches Register ASH
48.	März	29.03.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	An einer Kundgebung der rechtsextremen Gruppe „Wir für Berlin & Wir für Deutschland“ an der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm nehmen 8 Personen mit Transparent und Deutschlandfahnen teil.	Antirassistisches Register ASH
49.	März	30.03.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	19. „Montagsdemo“: An der Demonstration der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ nehmen ca. 30-40 Personen teil. Der Demonstrationszug startet an der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm. Mit einer Reichsflagge, Transparenten und rechtsextremen Parolen ziehen die Teilnehmer/innen in Richtung <i>Eastgate</i> .	Antirassistisches Register ASH
50.	April	02.04.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Kundgebung der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ anlässlich des Baubeginns einer GU. Auf der Marzahner Promenade protestieren ca. 30 Personen mit rassistischen Parolen und Schildern gegen eine zeitgleich stattfindende Infoveranstaltung eines Sozialen Vereins, bei der über die	Antirassistisches Register ASH

						Umstände der Unterbringung für Asylsuchende und Flüchtlinge informiert wird. Die Rechtsextremen bedrohen massiv Passant/innen und provozieren mit Gewaltaufrufen.	
51.	April	02.04.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Im Anschluss an eine Kundgebung versuchen Rechtsextreme vermeintliche politische Gegner anzugreifen. Sie beschimpfen mehrere Personen, machen Fotos und drohen mit Gewalt. Darunter befinden sich bekannte Aktivist/innen der „Bürgerbewegung M-H“ und anderer rechtsextremer Gruppen.	Antirassistisches Register ASH
52.	April	03.04.15	Bedrohung/ Beleidigung/ Pöbelei	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Eine Informationsveranstaltung über eine geplante Flüchtlingsunterkunft wird gestört.	Antifaschistisches Kollektiv M-H
53.	April	04.04.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Ein NPD-Politiker fotografiert bei einer Kundgebung der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ politische Gegner/innen. Zur Einschüchterung veröffentlicht er später Personenfotos in sozialen Netzwerken.	Antirassistisches Register ASH
54.	April	05.04.15	Veranstaltung	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf- Nord	In einer Kneipe in der Hellersdorfer Promenade versammeln sich am Abend rechtsextreme Hooligans aus der ganzen Bundesrepublik. Die unter dem Namen „Bündnis Deutscher Hooligans“ sich versammelnde Gruppe sieht sich als Ableger der rechtsextremen „Hooligans gegen Salafisten“ (HoGeSa). Auf dieser wohl als Vernetzungsrunde geplanten Veranstaltung zünden im Laufe des Abends betrunkene Teilnehmer Pyrotechnik und skandieren vor der Kneipe rechtsextremistische Parolen.	Neues Deutschland/ Antirassistisches Register ASH
55.	April	07.04.15	Sachbeschädigung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Der Briefkasten des Gemeindegebäudes der Russisch-Orthodoxen Kirche in Marzahn wird in der Nacht mit Pyrotechnik gesprengt. Außerdem wird ein Aufkleber angebracht, der als Motiv eine Variante der Reichskriegsflagge zeigt.	LichtenbergMarzahnPlus, KPMD- PMK/ Senat, Polis*
56.	April	08.04.15	Angriff	Rassismus	Hellersdorf- Nord	Am U-Bahnhof Hellersdorf wird am Nachmittag ein 14-jähriger aus rassistischen Motiven angegriffen. Ein erwachsener Mann beleidigt ihn rassistisch und schubst den Jungen die Treppe herunter und schlägt auf ihn ein. Als Beistehende eingreifen, lässt er von dem Jungen ab und ruft: „Schützt doch die Kanacken“.	Augenzeug/innenbericht
57.	April	09.04.15	Propaganda	Rassismus	Marzahn-Mitte	Postkarte der Partei „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ mit einem „Petitionsaufruf“ wird in Briefkästen entdeckt. Titel der Karte: „Asylmissbrauch stoppen!“	Bürger/in, Polis*
58.	April	09.04.15	Propaganda	Rassismus	Marzahn-Süd	Auf dem Gelände der evangelischen Dorfkirche wurden am Schaukasten Flugblätter festgestellt, die sich u.a. gegen Wolgadeutsche richteten. Die Schreiben enthielten zudem satanische sowie fremdenfeindliche Äußerungen.	KPMD-PMK/ Senat, Polis*
59.	April	11.04.15	Sachbeschädigung	Rassismus	Marzahn-Mitte	An verschiedenen Seiten auf dem Gelände der künftigen GU am Blumberger Damm wurde der Bauzaun umgestoßen.	Senat
60.	April	11.04.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte	Die NPD Marzahn-Hellersdorf macht einen Infostand an der Jan-Petersen-Straße in Marzahn und verteilt Propaganda Materialien der Partei.	Antirassistisches Register ASH

61.	April	12.04.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Rassismus	Marzahn-Nord	An einer russisch-deutschen Schule werden rassistische Flugblätter und Pappschilder mit volksverhetzenden Inhalten gefunden. Ferner wird eine am Eingangstor der Schule befestigte Reichskriegsflagge sowie eine mit einem Strick an einem Mast eines Basketballkorbes am Hals aufgehängte Puppe entdeckt.	Polizei, Polis*, Antirassistisches Register ASH, RBB
62.	April	13.04.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	20. „Montagsdemo“: Es beteiligen sich ca. 40 Personen, die vom Startpunkt an der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm durch die Wohngebiete ziehen. Begleitet wird der Demonstrationzug mit rassistischen Parolen, einem Transparent und Reichsflaggen, um die Verbindung zum historischen NS zu unterstreichen. Pressevertreter/innen wurden durch bedrängt und bedroht, um sie an ihrer Arbeit zu hindern.	Antifa
63.	April	14.04.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Rassismus	Hellersdorf-Ost	Eine Gruppe Kinder, die in der GU in der Maxie-Wander-Straße untergebracht sind, wird von zwei Personen rassistisch beleidigt und aufgefordert Deutschland zu verlassen. Erst nach Intervention von einigen Erwachsenen aus der Unterkunft verlassen die Personen den Ort.	Unabhängige Chronik Marzahn-Hellersdorf
64.	April	15.04.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Die Russisch-Orthodoxe Kirche in Marzahn wird in mehreren rassistischen Briefen, die an unterschiedlichen Tagen gefunden werden, bedroht. Eine als „Legion Königsberg“ unterzeichnete Gruppe drohte in den Briefen damit, die Kirche der Gemeinde anzuzünden, sollten die Gemeinemitglieder nicht Marzahn-Hellersdorf verlassen.	Antifaschistisches Kollektiv M-H
65.	April	20.04.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	21. „Montagsdemo“: Die Versammlung der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ startete gegen 19:00 Uhr unter Beteiligung zahlreicher bekannter Berliner Neonazis. Es werden Reichsflaggen von der Polizei beschlagnahmt. Die Versammlung setzt sich mit ca. 40 Personen vom Startpunkt an der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm in Bewegung.	Antifaschistisches Kollektiv M-H
66.		20.04.15	Veranstaltung	NS-Verharmlosung/- Verherrlichung	Marzahn-Mitte	Auf der „Montagsdemo“ kündigt der Versammlungsleiter an, anlässlich des Geburtstages Adolf Hitlers ein „Geburtstagsständchen“ zu singen, was durch die Polizei unterbunden wird.	Antifaschistisches Kollektiv M-H
67.	April	20.04.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Ein Gast eines Imbisses an der Marzahner Promenade pöbelt Teilnehmer/innen einer Anti-Nazi-Demonstration aggressiv an. Dann zeigt er den vorbei laufenden linken Demonstrierenden den Hitlergruß.	Antirassistisches Register ASH
68.	April	20.04.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Eine Anti-Nazi-Demonstration wird auf dem Blumberger Damm von einer Gruppe von ca. 20 teils verummten Neonazis angegriffen. Die Angreifer werfen Steine und attackieren Personen mit Tritten und Schlägen. Es gab mehrere Verletzte.	Antirassistisches Register ASH
69.	April	21.04.15	Veranstaltung	NS-Verharmlosung/- Verherrlichung	Marzahn-Mitte	An der Landsberger Allee gegen 17 Uhr eine Gedenkveranstaltung von antifaschistischen Gruppen statt,	Antirassistisches Register ASH

						um der Befreiung vom Nationalsozialismus vor 70 Jahren zu gedenken. Anhänger der rechtsextremen „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ veranstalteten spontan auf der gegenüberliegenden Straßenseite eine Kundgebung. Die Teilnehmer/innen zeigten eine Reichsflagge und verhöhnten auf Schildern die Opfer des NS. Weiter störten sie die Gedenkkundgebung permanent mit Piffen und revisionistischen Parolen.	
70.	April	21.04.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Der Anmelder der revisionistischen Demonstration gegen eine NS-Gedenkkundgebung an der Landsberger Allee drohte den Teilnehmer/innen der Gedenkveranstaltung mit der Parole „Linkes Gezeter – 9mm“. Die Polizei griff nicht ein.	Antirassistisches Register ASH
71.	April	26.04.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Rassismus	Bezirkswweit/ Internet	Eine antirassistische Initiative aus Hellersdorf bekommt eine Email in der eine Person rassistische Thesen zu Asylsuchenden äußert. Mit falschen Aussagen und rassistischen Ressentiments gegen nicht-weiße Menschen wird gegen die Aufnahme von Flüchtlingen argumentiert.	Antirassistisches Register ASH
72.	April	26.04.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Rassismus	Hellersdorf-Ost	Zwei Unbekannte werfen kleine Steine gegen das Quergebäude der GU Maxie-Wander-Straße.	Senat
73.	April	27.04.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	22. „Montagsdemo“: Zu der Demonstration der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ kamen am Abend ca. 50 Personen. Sie zeigen Kameradschaftsfahnen und ein Transparent. Der Demonstrationzug beginnt an der Kreuzung, Landsberger Allee/ Blumberger Damm, verläuft durch das Wohngebiet Landsberger Tor und wird von rassistischen Parolen und Drohungen gegen politische Gegner/innen begleitet.	Antifaschistisches Kollektiv M-H
74.	April	27.04.15	BVV	Sonstiges	Marzahn-Mitte	Der fraktionslose NPD-Bezirksverordnete Matthias Wichmann stellt eine kleine Anfrage „Zur Immobilie Bärensteinstraße 20 in Marzahn“.	BVV, Polis*
75.	April	29.04.15	Sachbeschädigung	Sonstiges	Hellersdorf-Süd	Unbekannte Täter zeichnen auf ein Plakat der Diakonie ein Anarchiezeichen und ein Hakenkreuz.	KPMD-PMK/ Senat, Polis*
76.	April	30.04.15	Sachbeschädigung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Unbekannte Täter/innen brechen an zwei Rädern eines Radladers auf der Baustelle der zukünftigen GU am Blumberger Damm die Ventile ab.	Senat
77.	Mai	01.05.15	Veranstaltung	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Nord	Eine NPD Kundgebung wird in Hohenschönhausen und Marzahn abgehalten.	Antifaschistisches Kollektiv M-H
78.	Mai	04.05.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	23. „Montagsdemo“: Die „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ veranstaltet die 15. „Montagsdemo“ in 2015 an der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm. Die knapp 40 Personen zeigen neben einem völkischen Transparent, das den „Volkstod“ prophezeit, auch Reichsflaggen und rufen rassistische Parolen.	Antifaschistisches Kollektiv M-H
79.	Mai	04.05.15	Veranstaltung	NS-Verharmlosung/ Verherrlichung	Marzahn-Mitte	Die Abschlusskundgebung fand an der Gedenkstätte des ersten von der Roten Armee am 21. April 1945 befreiten	Antifaschistisches Kollektiv M-H

						Hauses statt. Dies ist als eine rechtsextreme geschichtspolitische Aktion gegen die Opfer des NS zu interpretieren.	
80.	Mai	05.05.15	Angriff	Rassismus	Kaulsdorf	Eine junge Frau wird am Gleis der U-Bahnstation Wuhletal von einem Mann rassistisch beleidigt und bedroht.	Antirassistisches Register ASH
81.	Mai	06.05.15	Propaganda	Rassismus	Marzahn-Mitte	Am Bauzaun für die GU an der Landsberger Allee/ Blumberger Damm werden Aufkleber mit rassistischem Inhalt geklebt. Zuvor wurde der Baubeginn der Unterkunft auf einer Facebook Seite und der Homepage der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ bekannt gegeben und Proteste angekündigt.	Augenzeug/innenbericht
82.	Mai	11.05.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	24. „Montagsdemo“: An der Demonstration der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ nehmen knapp 60 Teilnehmer/innen teil. Sie startet an der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm, zieht von dort den Blumberger Damm entlang und dann in das Wohngebiet. Gezeigt werden neben einem Gruppentransparent, Reichsflaggen, Berlin- und Deutschlandfahnen.	Antifaschistisches Kollektiv M-H
83.	Mai	12.05.15	Angriff	Politischer Gegner	Hellersdorf-Nord	Eine Gruppe von Rechtsextremen, die sich regelmäßig vor der Alice-Salomon-Hochschule trifft, bedroht am Abend Studierende im Eingangsbereich. Die Neonazis, die sich durch ihre Kleidung bzw. Kleidungscode zu erkennen geben, machen Fotos von Studierenden, um diese einzuschüchtern. Außerdem werden aus der Gruppe Beleidigungen ausgestoßen und es wird mit Gewalt gedroht.	Augenzeug/innenbericht
84.	Mai	15.05.15	Sachbeschädigung	Rassismus	Marzahn-Mitte	An der Baustelle der zukünftigen GU am Blumberger Damm in Marzahn werden Bauzäune aufgedrückt und zwei Keramikwasserleitungen zerstört. Die an der Stelle hinterlassenen Aufkleber beinhalten Parolen gegen Flüchtlinge; u.a. ist auf Aufklebern der Schriftzug „Nein zum Heim“ zu lesen. Bereits zuvor wurden rassistische Aufkleber am Bauzaun befestigt. Auf einer rechtsextremen Facebook-Seite werden Bilder der Baustelle veröffentlicht.	Pressemeldung der Polizei/ Senat
85.	Mai	16.05.15	Veranstaltung	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Kaulsdorf	Die NPD Marzahn-Hellersdorf warb an der U-Bahnstation Kaulsdorf-Nord für ihre neonazistischen Ideen und versuchte, an einem „Infostand“ Propagandamaterial zu verbreiten. Es nahmen ca. fünf Neonazis daran teil.	Antirassistisches Register ASH
86.	Mai	18.05.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	25. „Montagsdemo“: An der rassistischen Demonstration der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ nahmen am abends ca. 50-60 Personen teil. Ein Transparent mit rassistischen Aufschriften gegen Asylsuchende und mehrere Deutschlandfahnen werden gezeigt. Der Demonstrationszug ging von der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm in Richtung Hellersdorf. Dort endete die Demonstration auf dem Alice-Salomon-Platz. Dort stellten sich die letzten Teilnehmer/innen mit Transparent und Fahnen provokativ vor die Alice-Salomon-Hochschule und	Antifaschistisches Kollektiv M-H

						machten Fotos.	
87.	Mai	18.05.15	Angriff	Rassismus	Hellersdorf-Nord	Zwei Männer beleidigen gegen 23:00 Uhr auf rassistische Weise vier Personen, die an der Station Hellersdorf auf die U-Bahn warten. Die Männer greifen sie danach mit Flaschenwürfen und Tritten an und verletzen eine Person.	Pressemeldung der Polizei
88.	Mai	20.05.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Die NPD Marzahn-Hellersdorf machte an der Kreuzung Blumberger Damm Ecke Landsberger Allee einen „Infostand“. In Flyern und auf Plakaten werden rassistische Inhalte gegen Geflüchtete verbreitet. Außerdem veröffentlichen die Neonazis der NPD Fotos von der Baustelle der GU Blumberger Damm.	Antirassistisches Register ASH
89.	Mai	20.05.15	Propaganda	NS-Verharmlosung/ Verherrlichung	Bezirkswweit/ Internet	Mehrere Personen aus Marzahn-Hellersdorf zeigen in sozialen Netzwerken im Internet nationalsozialistische Symbole, die teilweise strafbar sind. Bei Hausdurchsuchungen wird neben NS-Propaganda auch eine Luftpistole sichergestellt.	Pressemeldung der Polizei
90.	Mai	22.05.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Rassismus	Bezirkswweit/ Unbekannt/ Internet	In einer Email an eine antirassistische Initiative aus Hellersdorf äußert sich eine Person rassistisch über Flüchtlinge, fordert eine restriktivere Asylpolitik und schlägt die Abweisung von Bootsflüchtlingen vor.	Antirassistisches Register ASH
91.	Mai	23.05.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Eine 26-jährige Frau wird gegen 1.15 Uhr in der Straßenbahn in Alt-Marzahn von einem unbekanntem Mann als „Scheiß-Zecke“ beleidigt und beim Aussteigen ins Gesicht geschlagen und ins Gleisbett gestoßen.	ReachOut
92.	Mai	25.05.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	26. „Montagsdemo“: Die Demonstration der „Bürgerbewegung Marzahn“ startet neben der Baustelle des künftigen Containerlagers für Asylsuchende und Flüchtlinge an der Kreuzung Landsberger Allee/Blumberger Damm. Von dort ziehen knapp 50 Demonstrant/innen im „Schweigemarsch“, weshalb sie auf die Verwendung der sonst üblichen Fahnen und Transparente verzichten. Unter dem Motto „gegen Gewalt“ versuchen die Neonazis, einen Zusammenhang zwischen einem Mord an einer 18-Jährigen in Hellersdorf und der Flüchtlingsdebatte zu konstruieren, um ihn für ihre Zwecke zu instrumentalisieren. Der Anmelder der Veranstaltung droht Gegendemonstrant/innen und äußert die Vorstellung von „Lagern“ für Antifaschist/innen.	Antifa
93.	Mai	25.05.15	Sachbeschädigung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Ein unbekannter Täter wirft eine Flasche gegen eine Fensterscheibe des Aufenthaltscontainers der Wachschutzfirma auf dem Gelände der zukünftigen GU am Blumberger Damm und zerstört diese.	KPMD-PMK/ Senat
94.	Mai	29.05.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Die NPD Marzahn-Hellersdorf macht an der Kreuzung Blumberger Damm/ Landsberger Allee einen „Infostand“. In Flyern und auf Plakaten werden rassistische Inhalte gegen Geflüchtete verbreitet.	Antirassistisches Register ASH
95.	Mai	30.05.15	Propaganda	Rassismus	Hellersdorf-	An der Tram Haltestelle Stendaler Str./Quedlinburger Str.	Augenzeug/innenbericht

					Nord	werden mehrere rassistische Schmierereien mit „Nein zum Heim“ angebracht.	
96.	Juni	01.06.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	27. Montagsdemo“: Die NPD Marzahn-Hellersdorf hält zwei kleinere Kundgebungen mit jeweils ca. 10 Personen ab. Am Nachmittag in der Bärensteinstraße und danach an der Kreuzung Blumberger Damm/ Landsberger Allee. Die Kundgebungen gingen nahtlos über in die rassistische „Montagsdemo“ der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“. Die NPD Anhänger zeigen sich mit einem rassistischen Transparent und Reichsfahnen, während ein rechtsextremer Musiker spielt.	Antirassistisches Register ASH
97.	Juni	01.06.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	26. „Montagsdemo“: Die Demonstration der „Bürgerbewegung Marzahn“ startet mit ca. 34 Personen von der Kreuzung Landsberger Allee/Blumberger Damm. Es nehmen größtenteils bekannte organisierte Neonazis teil, darunter viele NPD- und JN-Anhänger, die mit einem Transparent, Reichsfahnen und rassistischen Parolen durch Marzahn ziehen.	Antifa
98.	Juni	04.06.15	BVV	Rassismus	Marzahn-Mitte	Der fraktionslose Bezirksverordnete der NPD, Matthias Wichmann, stellt eine kleine Anfrage „Zum 1a-PARK HOTEL BERLIN Schloss Kaulsdorf“. U.a. fragt er: „Wird das 1a-PARK HOTEL BERLIN Schloss Kaulsdorf eine Unterkunft für Kriegsflüchtlinge und Asylbewerber?“	BVV, Polis*
99.	Juni	05.06.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Die NPD M-H stellt an der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm einen „Infostand“ auf.	Antirassistisches Register ASH
100.	Juni	06.06.15	Sachbeschädigung	Rassismus	Marzahn-Mitte	In der Nacht vom 5./6. Juni wird auf die russisch-orthodoxe Kirche in Marzahn ein Anschlag verübt. Der Briefkasten der Gemeinde wird zerstört und am Tatort werden Flugblätter hinterlassen, die sich gegen die Kirche wenden.	Pressemeldung der Polizei
101.	Juni	08.06.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	28. „Montagsdemo“: Am Abend versammeln sich ca. 40 Personen zur Demonstration der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ an der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm. Aufgrund der geringen Teilnahmezahl darf die Versammlung nicht auf der Straße laufen, weshalb der Anmelder eine zentrale Kundgebung auf dem Gehweg am Startpunkt akzeptieren muss. Auffällig ist der hohe Anteil von Mitgliedern der NPD M-H, die anscheinend die „Montagsdemos“ mittlerweile übernommen haben. Auch die Homepage der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ scheint nur noch sporadisch aktualisiert zu werden. Ein Teilnehmer hält ein Schild, auf dem die bei Neonazis übliche Parole "We must secure the existence of our people and a future for White children" stand.(Übersetzt "Wir müssen die Existenz unserer Rasse und auch die Zukunft unserer weißen Kinder sichern.")Dieses völkische Glaubensbekenntnis, oft auch nur als „14 Words“ bezeichnet, stammt vom US-amerikanischen	Antifaschistisches Kollektiv M-H

						rechtsextremistischen Terroristen David Lane.	
102.	Juni	08.06.15	Propaganda	Rassismus	Marzahn-Mitte	Rassistische Aufkleber werden an der Straßenbahnhaltestelle Landsberger Allee/ Blumberger Damm mit der Aufschrift: „gegen Asylmissbrauch“ entdeckt.	Polis*
103.	Juni	09.06.15	Propaganda	NS-Verharmlosung/-Verherrlichung	Hellersdorf-Nord	Auf eine Scheibe des Gebäudes der Alice-Salomon-Hochschule wird von außen ein Hakenkreuz geschmiert.	Antirassistisches Register ASH
104.	Juni	09.06.15	Angriff	Rassismus	Hellersdorf-Nord	Ein 29-jähriger Mann wird gegen 23.30 Uhr in der Kastanienallee von unbekanntem Männern rassistisch beleidigt, mit einem Messer angegriffen und verletzt. Der 29-Jährige kann fliehen, wird aber von den Tätern, die sich inzwischen mit Sturmhauben verummumt haben, verfolgt.	ReachOut
105.	Juni	10.06.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Die NPD Marzahn-Hellersdorf tritt an der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm mit einem Infostand in Erscheinung. Wenig später veröffentlicht die NPD M-H im Internet Fotos der Baustelle der GU Blumberger Damm an der Kreuzung und verbreitet rassistische Parolen und gezielte Falschinformationen.	Antirassistisches Register ASH
106.	Juni	10.06.15	Angriff	Rassismus	Mahlsdorf	Um 14.40 Uhr wird ein 18-jähriger Mann in der Hönowe Straße in Mahlsdorf von einem unbekanntem Mann geschlagen, mit einem Messer bedroht und rassistisch beleidigt. Ein Busfahrer, in dessen Bus der Täter steigt, ist Zeuge des Angriffs und fährt nicht los.	ReachOut
107.	Juni	11.06.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	NPD-Mitglieder versammeln vor dem Autohaus in der Nähe der GU am Blumberger Damm.	Augenzeug/in, Polis*
108.	Juni	15.06.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	29. „Montagsdemo“: Die Demonstration der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ mit ca. 30 Personen stehen an der Landsberger Allee, direkt am Zaun der GU, gegen die sie sich richten. Die Teilnehmer/innen tragen diverse Schilder mit rassistischen und nationalsozialistischen Aussagen sowie Reichsfahnen, Deutschlandfahnen und ein Transparent mit der Aufschrift „Deutschland braucht Perspektiven; Asylmissbrauch stoppen“.	Antifaschistisches Kollektiv M-H
109.	Juni	16.06.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Rassismus	Bezirkweit/ Internet	Der Anmelder der rechtsextremistischen „Montagsdemo“ der „Bürgerbewegung Marzahn Hellersdorf“ verbreitet im Internet ein angebliches Eröffnungsdatum für die GU in Marzahn. Dazu schreibt er „Asylschmarotzer not welcome!“	ASTa Alice Salomon Hochschule Berlin
110.	Juni	18.06.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	NS-Verherrlichung/ -Verharmlosung	Marzahn-Mitte	Ein Mann zeigt zwei Frauen gegen 20:30 Uhr am Otto-Rosenberg-Platz in Marzahn den sogenannten Hitlergruß und ruft laut „Heil Hitler“. Eine daneben stehende Polizeistreife nimmt ihn daraufhin fest.	Pressemeldung der Polizei
111.	Juni	22.06.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	30. „Montagsdemo“: An der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm versammeln sich abends knapp 30 Personen zur Kundgebung der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“. Aufgrund der kleinen Teilnehmer/innenzahl findet kein Demonstrationzug, sondern nur eine kleine Kundgebung vor Ort statt. Die	Antifaschistisches Kollektiv M-H

						Teilnehmer tragen eine Vielzahl an Flaggen und Schildern, auf denen rassistisch gegen Geflüchtete sowie gegen die gleichgeschlechtliche Ehe gehetzt wird. Ein Teilnehmer trägt eine Flagge mit der sog. schwarzen Sonne, einem SS-Symbol. Neben diesem wird außerdem eine dem Kameradschaftsspektrum zuzuordnende Fahne gezeigt sowie diverse selbst gemalte Schilder. Auch Reichsfahnen sind zu sehen.	
112.	Juni	22.06.15	BVV	Rassismus	Marzahn-Mitte	Der fraktionslose Bezirksverordnete der NPD, Matthias Wichmann, stellt eine kleine Anfrage „Zu einer Unterkunft für Flüchtlinge/Obdachlose in der Flämingstraße“. U.a. möchte er wissen, ob „eine Unterkunft für Flüchtlinge oder Obdachlose in der Flämingstraße, 12689 Berlin, geplant“ sei.	BVV, Polis*
113.	Juni	23.06.15	Sachbeschädigung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Mehrere dunkel gekleidete und vermummte Personen beschmierern eine Hauswand der zukünftigen GU am Blumberger Damm mit einem Schriftzug. Beim Betreten des Geländes werden drei Zaunfelder beschädigt.	KPMD-PMK/ Senat
114.	Juni	24.06.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte	An der Landsberger Allee werden auf Höhe des Brodowiner Rings diverse Aufkleber von rechtspopulistischen und rassistischen Gruppen an Laternen, Stromkästen und Haltestellen geklebt. Die angegebenen Internetlinks verweisen auf Homepages rechtspopulistischer und rassistischer Gruppen.	ASTa Alice Salomon Hochschule Berlin
115.	Juni	25.06.15	Sachbeschädigung	Rassismus	Hellersdorf-Nord	Unbekannte Täter versuchen, das massive Holzkreuz an der Wand einer Kirche in Brand zu setzen. Die Kirchengemeinde wird fast ausschließlich von Menschen russischer Herkunft besucht.	KPMD-PMK/ Senat
116.	Juni	29.06.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	31. „Montagsdemo“: Am Abend versammeln sich ca. 40 Personen auf der Kundgebung der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ auf dem Gehweg der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm und zeigen selbstgemalte Plakate mit rassistischen und nationalsozialistischen Aussagen. Dazu sind mehrere Reichsfahnen, eine Fahne mit dem SS-Symbol der Schwarzen Sonne und weitere Fahnen zu sehen.	Antifaschistisches Kollektiv M-H
117.	Juni	29.06.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Mitte	Während der „Montagsdemo“ werden immer wieder Menschen direkt bedroht. So wird eine Familie von den Neonazis als nicht-weiß angesehen und angeschrien. Sie versuchen außerdem, ein internationales Kamerateam wird anzugreifen. Die Pressevertreter können nur unter Polizeischutz den Heimweg antreten, da sie von einer Neonazi-Gruppe von nach Abschluss der Kundgebung bedroht werden.	Antifaschistisches Kollektiv M-H
118.	Juli	01.07.15	Angriff	Antisemitismus	Marzahn-Mitte	An der Landsberger Allee werden am frühen Nachmittag zwei junge Männer von zwei Neonazis beleidigt und bedroht. Der Hauptangreifer versucht, die zwei Männer anzugehen, beleidigt sie antisemitisch, zeigt den	Augenzeug/innenbericht, ReachOut

						„Hitlergruß“ und ruft „Heil Hitler“.	
119.	Juli	02.07.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Im Vorfeld der Eröffnung der GU am Blumberger Damm findet vor dem Gelände eine NPD-Kundgebung statt.	Antifaschistisches Kollektiv M-H
120.	Juli	06.07.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	32. „Montagsdemo“: Die wöchentliche Demonstration der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ kann an diesem Montag nicht wie üblich an der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm stattfinden. Stattdessen stehen die Teilnehmer/innen vor dem ersten 1945 von der Roten Armee befreiten Gebäude an der Landsberger Allee und beschallen die Straße mit rassistischen Redebeiträgen. Dazu werden nationalsozialistische und rassistische Plakate und Fahnen gezeigt.	Antifaschistisches Kollektiv M-H
121.	Juli	06.07.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Der Anmelder der rechtsextremen „Montagsdemo“ bedroht Aktive des antirassistischen Vereins „Hellersdorf Hilft“, in dem er symbolische Pistolenschüsse mit seiner Hand in ihre Richtung abgibt.	Antifaschistisches Kollektiv M-H
122.	Juli	07.07.15	Angriff	Politischer Gegner	Hellersdorf-Ost	Vor dem LaLoKa, antirassistische Begegnungsstätte und Internetcafé am Kastanienboulevard, werden am Dienstagabend fünf scharfe Patronen für eine Schusswaffe gefunden. Dies ist als Morddrohung zu verstehen, um das von Mitgliedern des Vereins „Hellersdorf Hilft“ betriebene Internetcafé einzuschüchtern. Die Polizei durchsucht am morgen des 10.7.2015 die Wohnung eines bekannten Neonazis, der als Anmelder der sog. „Montagsdemos“ gilt. Ihm wird vorgeworfen, für die Aufstellung der scharfen Patronen vor den Vereinsräumen von „Hellersdorf Hilft“ verantwortlich zu sein.	Hellersdorf Hilft e.V./ Antirassistisches Register ASH
123.	Juli	08.07.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Nord	Im 1. Obergeschoss der Alice-Salomon-Hochschule ist mehrmals die rechte Parole „Frei-Sozial-National“ in einer Toilette geschmiert worden.	Augenzeug/innenbericht
124.	Juli	10.07.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Ab 16 Uhr findet ein „Tag der offenen Tür“ in der neuen aber noch unbewohnten GU am Blumberger Damm statt. Hunderte Bürgerinnen und Bürger nehmen an den Führungen durch das noch leerstehende Containerheim teil. Dabei äußern sich einige Besucher/innen auch ablehnend und z.T. rassistische gegenüber Asylsuchenden. Immer wieder versuchen bekannte Neonazis am „Tag der offenen Tür“ teilzunehmen, werden aber teilweise des Gebäudes verwiesen. Dabei werden mehrmals Antifaschist/innen und andere Besucher/innen direkt von Neonazis bedroht.	Augenzeug/innenbericht
125.	Juli	10.07.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Ein Besucher des „Tages der offenen Tür“ der GU am Blumberger Damm wird von einem Neonazi mit Gewalt bedroht. Mit einem vorgetäuschten Faustschlag ins Gesicht attackiert er den Besucher. Danach gibt er ihm lächelnd zu verstehen – „Wir kriegen Dich!“	Polis*
126.	Juli	10.07.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	An der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm findet gegenüber der neuen GU eine Kundgebung der NPD,	Antirassistisches Register ASH

						die sich gegen das neue Containerheim richtet, statt. An der nachmittäglichen Kundgebung nehmen insgesamt knapp 100 Teilnehmer/innen teil. Es werden Transparente und Fahnen der NPD gezeigt sowie auch Reichsfahnen. Die Teilnehmer/innen, von denen viele der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ zugerechnet werden können, rufen immer wieder rechtsextreme und rassistische Parolen. Außerdem versuchen einige Neonazis den „Tag der offenen Tür“ zu stören und auf diejenige Straßenseite, an der die GU liegt, zu gelangen; dies auch, will dort eine antifaschistische Kundgebung stattfindet. Der Anmelder der „Montagsdemos“ bedroht dabei immer wieder Menschen, indem er versucht, sie durch gezieltes Fotografieren einzuschüchtern. Auch andere Neonazis versuchen, sich in die Schlange vor das Containerheim zu stellen. Auch sie schüchtern Besucher/innen ein, indem sie Personen filmen und fotografieren.	
127.	Juli	13.07.15	Propaganda	Rassismus	Marzahn-Mitte	In der Raoul-Wallenberg-Straße, Einmündung zur Schönagelstraße, wird ein laminiertes DIN A4 Blatt gefunden, das zusammen mit einem schwarzen Holzkreuz fest an einem Laternenmast befestigt ist. Aufschrift des Blattes: „7500 [rote Schrift] tote Deutsche durch Ausländer seid [das d wurde mit Rotschrift zu einem t bzw. Totenkreuz überschrieben] 1990 [rote Schrift]!!! Niemals sollt ihr vergessen sein!!!!“	Bürger/in, Polis*
128.	Juli	15.07.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Am Eröffnungstag der GU am Blumberger Damm, in die die ersten Geflüchteten eingezogen sind, erscheint die rechtsextremistische „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ am Blumberger Damm auf Höhe der Hohensaatener Straße und hält eine Kundgebung mit 20-30 Personen ab. Nach Ende der Kundgebung ziehen Grüppchen Teilnehmer/innenweiterhin durch den Kiez.	Antifaschistisches Kollektiv M-H
129.	Juli	15.07.15	Propaganda	Rassismus	Marzahn-Mitte	Mitglieder der rechtspopulistischen Partei „Pro Deutschland“ filmen an der neuen GU am Blumberger Damm einziehende Geflüchtete. In einem pseudo-investigativen Dokumentationsstil werden die Aufnahmen später im Internet als Kurzfilm veröffentlicht. Der Film enthält rassistische Vorurteile über Geflüchtete und warnt vor der angeblichen „Asylflut“. Mehrere Bewohner/innen des Heims, werden vor der GU von den Rechtspopulisten angesprochen und heimlich gefilmt.	Antirassistisches Register ASH
130.	Juli	17.07.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Der Bezirksverband der NPD zusammen mit dem Berliner Landesvorsitzenden der Partei führt an der Hohensaater Straße eine Kundgebung durch, die sich gegen die neueröffnete GU am Blumberger Damm richtet. 10 Personen nehmen teil, die über mehrere Stunden Propagandamaterial an Passant/innen verteilen, während abwechselnd Redebeiträge gehalten werden und rechtsextreme Musik	Antirassistisches Register ASH

						gespielt wird. Im Verlauf der Kundgebung wird eine Passantin von einigen der NPD-Mitgliedern genötigt und rassistisch beleidigt.	
131.	Juli	18.07.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Ein Radfahrer wird aus einer Gruppe von Anhängern der neonazistischen „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ heraus, die auf einer Wiese gegenüber einer GU ein „Picknick“ veranstaltet, mit einer Flasche beworfen.	Antifaschistisches Kollektiv M-H, Polis*
132.	Juli	18.07.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Mitte	In der Nacht zum 18.7. werden zwei Bewohner der GU Blumberger Damm angegriffen und verfolgt. Es wurde niemand verletzt.	GU Blumberger Damm, Polis*, Antirassistisches Register ASH
133.	Juli	18.07.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Mitte	Gegen 3.15 Uhr wird ein 18-jähriger Geflüchteter auf dem Blumberger Damm von einem 29-jährigen Mann angesprochen; und während er sich bückt, um den Schuh zuzubinden, mit dem Bauch angerempelt.	ReachOut
134.	Juli	18.07.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Mitte	Ein Bewohner der GU Blumberger Damm wird von einem Spaziergänger angespuckt.	GU Blumberger Damm, Polis*
135.	Juli	Datum nicht exakt rekonstruierbar	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Ein/e Bewohner/in der GU Blumberger Damm wird in der Straßenbahn von mehreren Fahrgästen angepöbelt.	GU Blumberger Damm, Polis*
136.	Juli	Datum nicht exakt rekonstruierbar	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Ein/e Bewohner/in der GU Blumberger Damm wird vor der Tankstelle in der Nähe der GU Blumberger Damm bedroht.	GU Blumberger Damm, Polis*
137.	Juli	20.07.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	33. „Montagsdemo“: Nahe der Kreuzung Landsberger Allee/ Blumberger Damm, nahe der neuen GU findet gegen 19 Uhr eine sog. „Montagsdemo“ der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ statt. Im Anschluss versuchen die Neonazis sich auf der Wiese gegenüber der GU zu versammeln, was jedoch von der Polizei verboten wird.	Die LINKE
138.	Juli	22.07.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Gegenüber der neuen GU am Blumberger Damm versammelten sich am Nachmittag Anhänger der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“. Die 8 Teilnehmenden halten Schilder mit Parolen wie „Refugees go home“ und „Refugees not welcome“ hoch, bis die Polizei kommt und die Gruppe auffordert, sich zu entfernen, da es sich nicht um eine angemeldete Versammlung handle.	Die LINKE
139.	Juli	22.07.15	Bedrohung/ Beleidigung/ Pöbelei	Rassismus	Marzahn-Mitte	Eine junge Mutter wird auf dem Gelände einer Kita von einem Vater, der ebenfalls seine Tochter abholt, beleidigt. Er äußert: „Ihr gehört nicht in die Kita, ihr gehört nicht nach Berlin und Deutschland und hier habt ihr gar nichts zu suchen. Schert euch zurück in euer Land.“	Polizei
140.	Juli	23.07.15	Propaganda	Rassismus	Marzahn-Mitte	Der Anmelder der Demo der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“, Rene U., lädt in einem sozialen Netzwerk zu einem sog. „Kiezspaziergang“ der Neonazis rund um die GU an Blumberger Damm ein. Hierbei verwendet er die Abkürzung „MBW“, was vermutlich für „Marzahner	Antirassistisches Register ASH

						Bürgerwehr“ steht.	
141.	Juli	25.07.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Mitte	Drei Bewohner der GU am Blumberger Damm werden auf dem Parkplatz vor einem Supermarkt an der Landsberger Allee angegriffen. Einer kann fliehen, die anderen zwei werden verletzt.	Antirassistisches Register ASH
142.	Juli	25.07.15	Angriff	Rassismus	Hellersdorf-Nord	Ein 11-Jähriger und ein 13-Jähriger werden gegen 14.00 Uhr von vier unbekanntenen Männern in der Zossener Straße rassistisch beleidigt und angegriffen. Ein Junge wird vom Fahrrad gestoßen, der andere geschubst und getreten.	ReachOut
143.	Juli	26.07.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Ein Bezirkspolitiker wird im Plattenbaukiez in der Nähe der GU am Blumberger Damm von einer Gruppe von 12 Rechtsextremisten, darunter der stellvertretende Landesvorsitzende der Partei „Die Rechte“ angegriffen. Ein Mitglied der Gruppe bedroht und verfolgt den Bezirkspolitiker.	Augezeug/in, Polis*, Antirassistisches Register ASH
144.	Juli	27.07.15	Bedrohung/ Beleidigung/ Pöbelei	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Ein Bezirkspolitiker erhält einen anonymen, rechtsextremistisch motivierten Drohanruf.	Augezeug/in, Polis*
145.	Juli	27.07.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Eine Gruppe von z.T. ortsbekanntenen Anhängern der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ hält sich von Freitagnachmittag bis Samstagmorgen auf der Wiese gegenüber der GU am Blumberger Damm auf. Ein vorbeifahrender Fahrradfahrer wird aus der Gruppe heraus mit einer Flasche beworfen.	Antirassistisches Register ASH
146.	Juli	27.07.15	Propaganda	Rassismus	Marzahn-Mitte	In der Nacht von Sonntag auf Montag werden rund um die GU am Blumberger Damm schwarze Holzkreuze gefunden. Ein ortsbekannter Neonazi hat diese Aktion bereits am 23. Juli im Internet angekündigt. Unter dem Titel „Aktion schwarzes Kreuz - Gemeinsam werden wir ein Zeichen setzen - 26. Juli 2015“. Die Aktion knüpft an eine Aktion aus dem vergangenen Jahr an, bei dem eine szenebekanntere rechtsextremistische Musiker aus Hohenschönhausen mit schwarzen Kreuzen an angebliche Opfer von „Ausländergewalt“ erinnerte. Im Internet werden Fotos einer Gruppe von dunkel gekleideten Neonazis veröffentlicht, die Holzkreuze auf der Wiese am Blumberger Damm aufstellen.	Die Linke, Antirassistisches Register ASH
147.	Juli	30.07.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Eine Gruppe von Neonazis blockiert den Eingang der GU am Blumberger Damm. An der nicht angemeldeten Versammlung nimmt u.a. der Organisator der sog. „Montagsdemos“ teil. Der Gruppe gelingt es, 30 Minuten lang eine Bedrohungsatmosphäre für die Geflüchteten zu schaffen, die das Heim nur durch einen Hinterausgang verlassen können.	Antifaschistisches Kollektiv M-H
148.	Juli	31.07.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte	Am S-Bahnhof Marzahn, auf dem Busbahnhof vor dem Einkaufszentrum <i>Eastgate</i> führt die rechtspopulistische Partei „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ eine	Augezeug/innenbericht

						Propagandaaktion durch.	
149.	August	01.08.15	Veranstaltung	Rassismus	Kaulsdorf	In der Brodauer Straße in Kaulsdorf findet am späten Samstagnachmittag gegen 18 Uhr eine Kundgebung der sog. „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ statt. Die NPD stellt Technik und Propagandamaterial zur Verfügung. NPD Mitglieder wie der Landesparteivorsitzende und Mitglieder aus dem Bezirk treten als Redner auf. Die Veranstalterdeklarieren diese Veranstaltung als Bürgerversammlung; ein Blick auf die Redner und Organisatoren zeigt ein anderes Bild: Wie schon in Hellersdorf 2013 und Marzahn 2014 versuchen ortsbekannte Neonazis, sich als „empörte Bürger“ von Kaulsdorf auszugeben. Insgesamt nehmen ca. 30 Neonazis teil. Zeitweise versammelt sich eine Gruppe von 40 Bürger/innen um die Kundgebung, welche aber sich teilweise aber wieder distanzieren, da sie durch den aggressiven Auftritt der Neonazis abgeschreckt werden.	Augenzeug/innenbericht
150.	August	02.08.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Mitte	Ein Sicherheitsdienstmitarbeiter sitzt in einem zum Wachschutzraum umfunktionierten Baucontainer auf dem Gelände der zukünftigen GU am Blumberger Damm, als dieser Container von mehreren Personen mit Steinen beworfen wird.	KPMD-PMK/ Senat
151.	August	03.08.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Rassismus	Biesdorf	Kinder, die in der GU in der Maxie-Wander-Straße untergebracht sind, werden auf dem Rückweg von einer Sportveranstaltung rassistisch beleidigt. Ein junger Mann pöbelt sie in der S-Bahn vor der Station Biesdorf an und schreit: „Warum kann das Drecksack nicht wieder dahin verschwinden, wo es her gekrochen kam!?!“.Trotz vieler Zeug/innen in der Bahn griff niemand ein.	Augenzeug/innenbericht
152.	August	04.08.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Mitte	Bewohner der GU am Blumberger Damm werden aus rassistischer Motivation von Passanten angespuckt.	Antirassistisches Register ASH
153.	August	05.08.15	Veranstaltung	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte	Am S-Bahnhof Marzahn, vor dem Einkaufszentrum <i>Eastgate</i> stehen Mitglieder der Partei „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ und sammeln Unterschriften für ein Bürgerbegehren, das ein „Freibad für Marzahn-Hellersdorf“ fordert. Auch Propagandamaterial gegen die Flüchtlingspolitik wird verteilt.	Augenzeug/innenbericht
154.	August	05.08.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte	Im Bürgerpark Marzahn läuft eine Gruppe von 4 Neonazis auf eine junge Frau zu. Sie zeigen ihr den „Hitlergruß“, um sie einzuschüchtern.	Augenzeug/innenbericht
155.	August	06.08.15	Propaganda	Rassismus	Marzahn-Mitte	Im Umfeld der Dingelstädter Straße in Marzahn werden über 100 Aufkleber mit der Parole „Refugees Not Welcome“ geklebt.	Augenzeug/innenbericht
156.	August	11.08.15	Veranstaltung	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte	Am S-Bahnhof Marzahn, vor dem Einkaufszentrum <i>Eastgate</i> stehen Mitglieder der Partei „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ und sammeln erneut Unterschriften für ein Bürgerbegehren, das ein „Freibad für Marzahn-Hellersdorf“	Antirassistisches Register ASH

						fordert. Auch Propagandamaterial gegen die Flüchtlingspolitik wird verteilt.	
157.	August	12.08.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte	Am S-Bahnhof Marzahn, vor dem Einkaufszentrum Eastgate stehen Mitglieder der Partei „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ und sammeln erneut Unterschriften für ein Bürgerbegehren, das ein „Freibad für Marzahn-Hellersdorf“ fordert. Auch Propagandamaterial gegen die Flüchtlingspolitik wird verteilt.	Antirassistisches Register ASH
158.	August	13.08.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Mitte	In der Nacht zum Freitag den 14.08. versuchen Neonazis die GU am Blumberger Damm anzuzünden. Gegen 23:45 Uhr beobachtet ein Wachmann der Unterkunft eine Gruppe von 5 verummten Personen, die sich mit brennenden Fackeln in der Schönengelstraße am Heim bewegten. Als er die Personen anschreit, werfen sie die Fackeln in Richtung des Heims. Diese landen jedoch davor auf den Rasen und können schnell gelöscht werden. 3 Personen können von der Polizei in unmittelbarer Nähe noch verhaftet worden, wovon 2 als Neonazis bekannt sind. Eine Person gehört zum sog. „Bündnis Deutscher Hools“ (B.D.H.), einer Nazi-Hooligan Vereinigung, ein anderer wird dem rechten Hooligan-Umfeld vom BFC Dynamo zugerechnet. Die Polizei ermittelt wegen versuchter schwerer Brandstiftung.	Pressemeldung der Polizei
159.	August	13.08.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Nord	Vor der Alice-Salomon-Hochschule werden Aufkleber der NPD geklebt.	Augenzeug/innenbericht
160.	August	19.08.15	Propaganda	NS-Verherrlichung/-Verharmlosung	Marzahn-Mitte	Zwischen Kohlbeke und Wolfener Straße werden verfassungsfreundliche Symbole in Form von Aufklebern an Laternenmasten im Verbindungsweg registriert. Folgende Aufdrucke sind u.a. zu sehen: Ortsschild nach Reichenberg, Liberec durchgestrichen; Ortsschild nach Königsgrad, Kaliningrad durchgestrichen; Ortsschild nach Breslau, Wroclaw durchgestrichen; „Refugees Not Welcome“.	Polizei, Ordnungsamt, Polis*
161.	August	20.08.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Mitte	Kurz vor Mitternacht bemerkt ein Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes der GU am Blumberger Damm ca. sieben verummte und schwarzgekleidete Personen, die sich mit brennenden, an der Spitze mit Stoffetzen versehenen Holzplatten der Unterkunft nähern. Als er die Personen anschreit, werfen sie die Fackeln über den Zaun. Sie können von Unterkunftsbewohner/innen gelöscht werden. Die Täter fliehen. Die Polizei nimmt einen 21- und einen 25-jährigen Mann und eine 41-jährige Frau in der Nähe fest.	Polis*, Berliner Zeitung, Neues Deutschland, Morgenpost, KPMD-PMK/Senat
162.	August	26.08.15	Propaganda	Rassismus	Marzahn-Nord	Unbekannte bringen um 16:00 Uhr am Belziger Ring/Borkheider Straße Aufkleber an Verteilerkästen, Schildern und Lichtkästen an. Folgende Aufdrucke sind zu lesen: „Asylmissbrauch stoppen, www.pro-deutschland.de“; „Refugees Not Welcome, www.nation-sparta.de“; „Freiheit / Islamismus“ durchgestrichen.	Polizei, Ordnungsamt, Polis*
163.	August	27.08.15	Angriff	Rassismus	Biesdorf	Ein 17-jähriger wird in Biesdorf an der Kreuzung	Pressemeldung der Polizei

						Cecilienstraße/ Oberfeldstraße von einem anderen Jugendlichen rassistisch beleidigt und dann angegriffen. Durch Schläge ins Gesicht verliert er einen Zahn.	
164.	August	27.08.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Neonazis der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ versammelten sich gegen 17 Uhr am Einkaufszentrum <i>Eastgate</i> zu einer Kundgebung. Der Anmelder der sog. „Montagsdemos“ hat die Versammlung auf seinem Twitter-Profil als Mahnwache angekündigt, unter dem Motto „Wegducken ist nicht. Stoppt mit uns den Genozid am deutschen Volk!“ Ca. 40 Personen nehmen teil, darunter viele ortsbekannte Neonazis, etwa die NPD Vorstände aus Marzahn-Hellersdorf. Die Teilnehmer/innen tragen Schilder und ein Transparent mit rassistischen Parolen. Während der Kundgebung skandiert der Anmelder der „Montagsdemos“ durch ein Megaphon aggressive Parolen gegen Flüchtlinge und linke Antifaschist/innen.	Antirassistisches Register ASH
165.	August	27.08.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Eine Gruppe von sechs Neonazis attackiert im Einkaufszentrum <i>Eastgate</i> zwei Jugendliche, die sie der linken Szene zuordnen. Die Neonazis, die sich auf dem Weg zu einer Kundgebung vor dem Einkaufszentrum befinden, umstellen die zwei Jugendlichen und treten einem der beiden in den Rücken. Die Jugendlichen können durch Glück fliehen.	Augenzeug/innenbericht
166.	August	27.08.15 ²⁹	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Ein 20-jähriger Mann, der sich auf dem Weg zu einer Kundgebung mit dem Titel „Solidarität statt Hassparolen“ befindet, wird gegen 17.40 Uhr auf der Marzahner Promenade von zwei Männern im Alter von 19 und 21 Jahren geschlagen und getreten. Die Täter sind Teilnehmer einer Antiflüchtlingskundgebung.	ReachOut
167.	August	28.08.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Rassismus	Hellersdorf-Nord	Eine Gruppe von Kindern aus der GU in der Maxie-Wanderstraße läuft in Begleitung zweier ehrenamtlicher Helfer/innen in der Nähe der GU an einer Gruppe von Personen vorbei. Eine der Personen ruft „Geh doch zurück in dein Drecksland, du Missgeburt!“. Die Polizei nahm den Vorfall auf, jedoch wurde den Begleitern der Kinder geraten, diese besser zu erziehen	Augenzeug/innenbericht
168.	August	28.08.15	Bedrohung/ Beleidigung/ Pöbelei	Rassismus	Hellersdorf-Nord	Ein 11-jähriges russischsprachiges Kind gerät auf einem Spielplatz in der Kastanienallee Ecke Senftenberger Ring mit einem anderen Kind in Streit. Ein unbeteiligter 31-jähriger Mann beleidigt das Kind daraufhin rassistisch.	Polizei
169.	September	03.09.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Rassismus	Hellersdorf-Ost	Der Betreiber der rassistischen Facebook-Seite „Berlin wehrt sich“ postet in Bezug auf den Tod eines syrischen Jungen auf der Flucht über das Mittelmeer öffentlich auf der Seite „Wir TRAUERN NICHT sondern wir FEIERN ES! Nur ein Flüchtling, ein Flüchtling ist zu wenig: Das Meer hat	Pressemeldung der Polizei

²⁹ Dieser Vorfall ist nach Redaktionsschluss eingegangen und konnte daher nicht in der Statistik verarbeitet werden.

						schon mehr Flüchtlinge geschluckt!“ Daraufhin durchsuchen Polizeibeamte am morgen des 3. September seine Wohnung des Urhebers des rassistischen Kommentars und beschlagnahmen Computer und Mobiltelefone. Bereits in der Vergangenheit postete der Neonazi auf der Seite rassistische Kommentare. Er ist bereits wegen einschlägiger Delikte wie Volksverhetzung vorbestraft.	
170.	September	04.09.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte	Rund um den Bürgerpark Marzahn in der Rudolf-Leonard-Straße und die Lea-Grundig-Straße werden Aufkleber der rechtspopulistischen Partei „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ und der rechtsextremistischen NPD geklebt.	Augenzeug/innenbericht
171.	September	07.09.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte	An der Straßenbahnhaltestelle Dingelstädt Straße werden ca. 80 Sticker geklebt, auf denen Werbung für eine rechtspopulistische Internetseite gemacht wird. Auch Aufkleber der rechtspopulistischen Partei „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ werden gefunden.	Augenzeug/innenbericht
172.	September	08.09.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Am Glambecker Ring wird am Abend ein altes Schulgebäude als Notunterkunft (NU) für Geflüchtete hergerichtet. Engagierte Bürger/innen aus Marzahn helfen beim Aufbau mit. Gegen Abend versammeln sich 15 Ortsbekannte Neonazis vor der NU. Sie bedrohen Menschen und rufen rassistische Parolen. Erst als weitere Polizeikräfte ankommen, wird die Gruppe weggeschickt, hält sich aber weiter im näheren Umfeld auf.	Polis*, Antirassistisches Register ASH
173.	September	09.09.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	In der Grumsiner Straße findet eine rechtsextremistische Kundgebung mit Teilnehmer/innen aus dem Umfeld der sog. „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ statt. An Kundgebung nehmen ca. 35 Personen teil. Die Kundgebung richtet sich gegen die knapp 100 Meter entfernte neue NU am Glambecker Ring. Auf der gegen 16:00 Uhr beginnenden Kundgebung werden Parolen per Megaphon gerufen und Musik mit rechtsextremen Inhalten abspielt. Es werden ein Transparent und mehrere Berlin- sowie Deutschlandfahnen gezeigt.	Polis*, Antirassistisches Register ASH
174.	September	09.09.15	Beleidigung/ Pöbele/ Bedrohung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Nach Beendigung der Kundgebung versammeln sich Teilnehmer/innen der Kundgebung vor der NU am Glambecker Ring und bedrohen Menschen, die sich vor dem Gebäude aufhalten; die Polizei schreitet nicht ein. Zeitweise entfernen sich die Angreifer, schicken jedoch Beobachter/innen zur noch nicht bezogenen NU.	NU Glambecker Ring, Antirassistisches Register ASH, Polis*
175.	September	09.09.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Mitte	Gegen 19:30 Uhr kommt es zu einer weiteren Kundgebung vor der NU am Glambecker Ring. Als gegen 20:00 Uhr die ersten Busse mit Geflüchteten ankommen, versuchen Neonazis, die Zugänge zum Gebäude zu blockieren, und schreien „Asylanten raus“ sowie andere rassistische Parolen. Sie versuchen immer wieder, auch gegen die Helfer/innen vor der NU vorzugehen. Die Polizei hat die	Senat, Augenzeug/innenbericht

						Situation zeitweise nicht unter Kontrolle, kann die Neonazis dann aber gerade rechtzeitig davon abhalten, Menschen anzugreifen. Die rechtsextreme Gruppe, darunter 10 Personen des „HoGeSa“-Umfeldes, wächst im Verlauf des Abends auf ca. 40 Personen an, wobei einige stark alkoholisiert sind. Es wird ein Transparent mit der Aufschrift „Wegducken ist nicht! Stopp mit dem Genozid am deutschen Volk!“ gezeigt.	
176.	September	09.09.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Eine Gruppe von acht Neonazis, die sich zuvor an der NU aufhielten, beginnt gegen 22:30 Jugendliche zu jagen und anzugreifen. Die Jugendlichen können sich knapp in einen Hauseingang retten. Die Polizei wird alarmiert, trifft relativ spät ein. Einer der Angreifer wird vor der NU wieder erkannt. Die Polizei nimmt keine Anzeige auf.	Augenzeug/innenbericht
177.	September	09.09.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Drei Flüchtlingsunterstützer/innen werden von einer „rechten“ (Senat) Personengruppe verfolgt und mit aggressiven Gesten bedroht.	Senat
178.	September	09.09.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Mitte	In der Nacht wird mit einer Bengalo-Fackel ein Brandanschlag auf die neu eröffnete NU am Glambecker Ring verübt. Es gibt keine größeren Schäden, die Täter entkommen unerkannt.	Tagesspiegel, Berliner Morgenpost, Polis*, Antirassistisches Register ASH, KPMD-PMK/Senat
179.	September	10.09.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Gegen 16:00 Uhr findet auf dem Parkplatz vor einem Supermarkt an der Marzahner Promenade nahe dem S-Bahnhof Marzahn die rechtsextremistische Kundgebung „Wegducken ist nicht“ mit 22 Teilnehmer/innen statt. Angemeldet hat der einstige Anmelder der sog. „Montagsdemos“. Transparente und Pappschilder sind zu sehen mit Aufschriften wie: „Wegducken ist nicht! Stopp mit dem Genozid am deutschen Volk!“, „Für den Erhalt unser Kultur- und Sportstätten“, „Was morgen in Deutschland passiert, hängt davon ab, was wir heute für unsere Kinder tun“. Folgende Flaggen sind zu sehen: Bezirk Marzahn, schwarze Flagge.	Senat, Antirassistisches Register ASH, Polis*
180.	September	11.09.15	Angriff	Rassismus	Hellersdorf-Süd	Gegen 18.30 Uhr wird ein 19-jähriger Mann in der Hellersdorfer Straße Ecke Cecilienstraße von einem 24-, 37- und einem 45-jährigen Mann angegriffen und schwer verletzt. Eine 14-jährige Zeugin hört wie der 19-Jährige durch den 37-Jährigen rassistisch beleidigt wird.	Polizei
181.	September	12.09.15	Veranstaltung	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte	An der Allee der Kosmonauten findet ab 12:00 Uhr auf Höhe Bärensteinstraße eine NPD-Kundgebung mit dem Motto „Asylflut stoppen“ mit ca. 30 Personen statt. Die Demonstrierenden stehen auf dem Gehweg mit einem Transparent und Parteifahnen. Unter den Teilnehmer/innen befindet sich auch der EU-Parlamentsabgeordnete der NPD, Udo Voigt. Die Polizei registriert einen Verstoß gegen § 86a Strafgesetzbuch (Verwenden von Zeichen verfassungswidriger Organisationen) sowie einen Verstoß	Antirassistisches Register ASH, Senat

						gegen das Jugendschutzgesetz.	
182.	September	12.09.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Auf dem Erntefest in Marzahn versuchen am späten Nachmittag, mehrere Neonazis um den NPD-Bezirksvorsitzenden Andreas Käfer auf das Gelände zu gelangen. Trotz ausdrücklichen Protests des Veranstalters provozieren die Neonazis und setzen sich mit NPD-Luftballons an einen Bierstand.	Antirassistisches Register ASH
183.	September	12.09.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Eine Gruppe von 4 Neonazis stellte sich gegen 1 Uhr Nachts vor den Haupteingang der GU am Blumberger Damm in Marzahn. Eine Person in der Gruppe zeigt den „Hitlergruß“ und ruft rassistische Parolen wie „Scheiß Ausländer! Fucking Islam, Ausländer raus, Ihr seid nicht willkommen“. Die Polizei kann einen Täter verhaften, Der Rest der Gruppe erhält Platzverweise.	Pressemeldung der Polizei
184.	September	13.09.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Mitte	Zwei Männer und eine Frau, die zuvor an der GU Blumberger Damm Parolen gerufen und den „Hitlergruß“ gezeigt haben, versuchen morgens um 3:00 Uhr auf das Gelände der NU am Glambecker Ring zu gelangen. Der Sicherheitsdienst kann verhindern, dass die drei Personen das Tor öffnen. Als die Sicherheitsmitarbeiter sich zurückziehen, werden sie mit einer Glasflasche beworfen, von der sie mit Glück nicht getroffen werden.	KPMD-GMK/Senat, Berliner Zeitung, Tagesspiegel, Polis*
185.	September	13.09.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Rassismus	Marzahn-Mitte	In der Nacht vom 12. auf den 13. September werden Neonazis an der NU Glambecker Ring beobachtet, wie sie mit Taschenlampen um das Heim herumlaufen. Als sie entdeckt und Sicherheitsmitarbeiter der Unterkunft alarmiert werden, entfernen sie sich.	Augenzeug/innenbericht
186.	September	15.09.15	Angriff	Rassismus	Hellersdorf-Nord	Jugendliche, die sich in einer interkulturellen Berliner Einrichtung engagieren, werden in einer U-Bahnhof-Station von drei Neonazis rassistisch beleidigt und geschlagen.	Polis*
187.	September	16.09.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Mitte	Neonazis, die bereits zuvor an der NU am Glambecker Ring aufgefallen sind, versuchen Bewohner/innen des Heims anzugreifen, die auf dem Weg zu den Duschen sind. Es wird niemand verletzt, jedoch muss die benachbarte Turnhalle mit den Duschen für die Heimbewohner/innen daraufhin geschlossen werden.	NU Glambecker Ring, Polis*, Antirassistisches Register ASH
188.	September	16.09.15	Propaganda	Rassismus	Marzahn-Mitte	Auf der Facebook-Seite der rechtsextremen Gruppen „Wir für Berlin“ und „Nein zum Heim Marzahn-Hellersdorf“ werden Fotos von der neuen NU am Glambecker Ring veröffentlicht. Auf der Seite wird behauptet, die Neonazis hätten die NU vor Ort besucht.	Antirassistisches Register ASH
189.	September	16.09.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Nord	In der U5 werden Flyer gefunden, auf denen für die wöchentlichen Demos der rechten BÄRGIDA Gruppe mobilisiert wird, dem Berliner Ableger der rassistischen PEGIDA Bewegung.	Augenzeug/innenbericht
190.	September	16.09.15	Beleidigung/ Pöbelei/	Rassismus	Marzahn-Mitte	Zwei Unbekannte übersteigen den Zaun der GU am Blumberger Damm. Als ein Security-Mitarbeiter die beiden	Senat

			Bedrohung			entdeckt und auf sie zuläuft, entfernen sie sich.	
191.	September	16.09.15	Bedrohung / Beleidigung / Pöbelei	Rassismus	Marzahn-Mitte	Vier Unbekannte beschimpften Bewohner/innen der NU am Glambecker Ring: „Ich gehe hier auf meinem deutschen Rasen.“	Neues Deutschland
192.	September	17.09.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Mitte	Kinder und Jugendliche aus der NU am Glambecker Ring, die nachmittags mit zwei Studierenden auf dem Rückweg von einem Ausflug sind, werden von ca. zehn Männern rassistisch beleidigt, bedroht und angespuckt. Die Angreifer rufen den Satz: „Wir schlitzen euch auf.“	Neues Deutschland, taz, Augenzeug/innenbericht
193.	September	18.09.15	Angriff	Rassismus	Hellersdorf-Ost	Am Abend werden fünf Kinder zwischen acht und zwölf Jahren, die in der GU Maxie-Wander-Straße leben, massiv bedroht. Etwa 30 schwarz gekleidete und teilweise verummte Personen beleidigen die Kinder rassistisch und fordern sie auf, die Bundesrepublik zu verlassen. Einer der Männer zieht ein langes Messer und geht damit auf die Kinder zu, woraufhin diese sich in die GU retten.	Augenzeug/innenbericht
194.	September	18.09.15	Sachbeschädigung	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Das Parteibüro der SPD am Blumberger Damm wird in der Nacht angegriffen. Die Scheiben des Büros werden mit Steinen eingeworfen, wodurch ein erheblicher Schaden entsteht. Das Büro ist zuletzt am 2. Februar mit Buttersäure attackiert worden.	Polis*, SPD, Pressemeldung der Polizei
195.	September	19.09.15	Propaganda	Politischer Gegner	Unbekannt	Neonazis machen eine sog. „Putzaktion“, bei der sie Aufkleber und Plakate mit antirassistischen oder linken Inhalten entfernen. Der ehemalige Anmelder der sog. „Montagsdemos“ bewirbt die Aktion auf twitter mit „Dieser ganze rote Rotz wurde von Laternen um einiges andere mehr abjekratzt.“ (sic)	Antirassistisches Register ASH
196.	September	24.09.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Vor dem Einkaufszentrum <i>Eastgate</i> am S-Bahnhof Marzahn findet am Nachmittag eine Kundgebung des ehemaligen Anmelders der sog. Montagsdemos“ statt, unter dem Motto „Stoppt den Genozid am deutschen Volke“. Es nehmen 15 Neonazis daran teil.	Antirassistisches Register ASH
197.	September	26.09.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Mitte	Im Bürgerpark Marzahn wird gegen 14:00 Uhr ein Kind rassistisch beleidigt und im Nacken gepackt. Das 10-jährige Kind war mit Schülerinnen aus Marzahn auf einem Spielplatz im Park an der Ludwig-Renn-Straße, als plötzlich ein Mann an den Jungen heran tritt. Er lässt erst ab von dem Kind als zwei Schülerinnen eingreifen, woraufhin auch sie von ihm beleidigt werden.	Pressemeldung der Polizei
198.	September	26.09.15	Veranstaltung	Sonstiges	Marzahn-Mitte	Vor dem Eingang zu den <i>Gärten der Welt</i> in der Eisenacher Straße errichtet die rechtspopulistische Partei <i>Alternative für Deutschland</i> einen Infostand. Nach eigenen Angaben ist der Stand teil der asylfeindlichen, sog. „Herbstoffensive“ der Bundes-AfD	Augenzeug/innenbericht, Facebook, Polis*
199.	September	30.09.15	Veranstaltung	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Unbekannt	Die NPD Marzahn-Hellersdorf hält eine parteiinterne Veranstaltung ab, bei der u.a. der Landesvorsitzende der NPD und der stellvertretende Parteivorsitzende	Antirassistisches Register ASH

						teilnehmen.	
200.	Oktober	02.10.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Süd	Gegen 23:30 Uhr betritt ein unbekannter Täter eines Hotels in der Rhinstraße, in dem ca. 40 Geflüchtete untergebracht sind. Kurz darauf verlässt er das Hotel, woraufhin ein Sprengkörper im Eingangsbereich explodiert. Niemand wird verletzt, jedoch entsteht ein erheblicher Sachschaden.	Antifaschistisches Kollektiv M-H, Polizei
201.	Oktober	03.10.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Ein 32-Jähriger wird in der Nacht von Neonazis angegriffen, die ihn zuvor mit „Scheiß Antifa“ beleidigt haben. Der Mann ist gegen 6:45 Uhr an der Straßenbahnhaltestelle Alt-Marzahn ausgestiegen und dann auf der Allee der Kosmonauten entlanggegangen, als er den zwei Tätern begegnet, die sich vor einem Lokal aufhalten. Der Beleidigung folgen direkt Schläge und Tritte, durch die der 32-Jährige schwer verletzt wird. Er erleidet diverse Prellungen, Platzwunden am Kopf und eine Gehirnerschütterung. Er muss daraufhin stationär behandelt werden.	Pressemeldung der Polizei
202.	Oktober	03.10.15	Veranstaltung	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Nord	Die NPD veranstaltet von 12:45 Uhr bis 13:45 Uhr eine Kundgebung auf einem Parkplatz nahe der Kreuzung Havemannstraße/ Eichhorster Straße; dies findet statt im Rahmen einer bezirksübergreifenden „Tour“. Zuvor haben sechs NPD-Anhänger bereits bei Kundgebungen in Schöneweide und Karlshorst teilgenommen. Als Redner nehmen eine Lichtenberger NPD-Bezirksverordnete, der Kreisvorsitzende der NPD Marzahn-Hellersdorf, ein Lichtenberger NPD-Mitglied und der Berliner Landesvorsitzende der NPD teil.	Augenzeug/innenbericht
203.	Oktober	03.10.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte	Am Einkaufszentrum <i>Eastgate</i> nahe dem S-Bahnhof Marzahn errichtet die rechtspopulistische Partei <i>Alternative für Deutschland</i> am Nachmittag einen Infostand.	Augenzeug/innenbericht
204.	Oktober	06.10.15	Propaganda	Rassismus	Marzahn-Mitte	Auf dem Facebook-Profil der „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ wird ein „Demonstrationszug gegen Mietwucher und Asylmissbrauch“ für den 10.10.2015, auf der Allee der Kosmonauten/ Marzahner Chaussee angekündigt. Dort wird die wahrheitswidrige Behauptung verbreitet, Mieter/innen müssten zugunsten von Flüchtlingen ihre Wohnungen verlassen.	Polis*
205.	Oktober	06.10.15	Propaganda	Rassismus	Marzahn-Mitte	Auf dem Gehweg am Glambecker Ring werden nahe der dortigen NU rassistische Parolen wie „refugees not welcome“, „Nein zum Heim“ sowie weitere hetzerische Inhalte auf den Boden gesprüht.	Augenzeug/innenbericht
206.	Oktober	08.10.15	Beleidigung/ Pöbele/ Bedrohung	Rassismus	Hellersdorf-Nord	Zwei Frauen werden auf dem Heimweg nahe der U-Bahnstation Louis-Lewin-Straße in Hellersdorf von einem Mann rassistisch angepöbelt.	Augenzeug/innenbericht
207.	Oktober	10.10.15	Veranstaltung	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Ost	Die NPD Marzahn-Hellersdorf steht am Nachmittag mit einem Infostand vor einem Supermarkt in der Mark-Twain-Straße. Daran nehmen ca. 20 Neonazis teil.	Antifaschistisches Kollektiv M-H

208.	Oktober	10.10.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Süd	Die Partei „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ veranstaltet um 15:00 Uhr eine Demonstration an der Marzahner Chaussee Ecke Allee der Kosmonauten. Dem Aufruf unter dem Motto „Marzahn-Hellersdorf vereint gegen Asylmissbrauch“ folgen ca. 50 Personen. Der Demonstrationzug verläuft vom Startpunkt aus über den Helene-Weigel-Platz, die Landsberger Allee zur Marzahner Mühle. Auf Flyern der Veranstaltung und im Internetaufruf zu dieser Demonstration wird das amtliche Wappenzeichen des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf missbraucht.	Polis*, Antirassistisches Register ASH, Bezirksamt
209.	Oktober	10.10.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Süd	Im Anschluss an die Demonstration der „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ versucht ein Neonazi mit seinem Auto einen vermeintlichen Gegendemonstranten zu überfahren. Mit Glück kann der Mensch zur Seite springen und bleibt unverletzt.	Augenzeug/innenbericht
210.	Oktober	11.10.15	Angriff	Rassismus	Hellersdorf-Nord	Ein Mann beschimpft gegen 19:00 eine Gruppe von Kindern vor der GU in der Maxie-Wander-Straße. Der alkoholisierte Mann bewirft die Kinder außerdem mit Pflastersteinen und einer Flasche. Die Polizei wird alarmiert. Ein Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes der GU wird durch den Mann verletzt.	Pressemeldung der Polizei, Senat
211.	Oktober	13.10.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Neonazis aus dem Umfeld der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ führen einen sog. „Kiezspaziergang“ durch. Bei der Aktion laufen die Neonazis durch Marzahn-Mitte und entfernen linke, antifaschistische Aufkleber und Plakate. Diese „Kiezspaziergänge“ ähneln Patrouillen, die Geflüchtete und politische Gegner einschüchtern sollen	Antirassistisches Register ASH
212.	Oktober	15.10.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Der ehemalige Anmelder der sog. „Montagsdemos“ veranstaltet eine Kundgebung mit dem Titel „Deutsche lasst das Glotzen sein! Mahnwache in Marzahn“ vor dem Einkaufszentrum <i>Eastgate</i> am S-Bahnhof Marzahn. Es nehmen ca. 15 Personen teil	Antirassistisches Register ASH
213.	Oktober	15.10.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Eine Gruppe von ca. 30 Neonazis aus dem Umfeld der sog. „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ dringt in die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) ein. Von den Rängen aus fangen die Neonazis an, die Verordneten durch Zwischenrufe und Pöbeleien zu stören, um die Abgeordneten der demokratischen Parteien einzuschüchtern. Trotz Ermahnungen der BVV-Vorsteherin stören die Neonazis weiter und machen Fotos, woraufhin die Sitzung unterbrochen wird. Erst als die Polizei alarmiert wird und anrückt, verlassen die Neonazis den Saal.	Polis*
214.	Oktober	16.10.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Eine kleine Gruppe von Neonazis versucht am Nachmittag eine antifaschistische Fahrraddemonstration zu stören. Zur Einschüchterung fotografieren sie die Teilnehmer/innen der Fahrraddemonstration.	Augenzeug/innenbericht
215.	Oktober	16.10.15	Angriff	Rassismus	Kaulsdorf	Gegen 15:20 Uhr wird ein Mitarbeiter der BVG von einem Fahrgast der U5 zuerst rassistisch beleidigt und dann	Pressemeldung der Polizei, Polis*

						angegriffen. Der Mitarbeiter wird zunächst von dem Mann als „Kanacke“ beleidigt und dann mit einer Bierflasche gegen den Kopf geschlagen. Der Angreifer kann zunächst von weiteren Angriffen abgehalten werden. An der Station Wuhletal versucht der Angreifer die U-Bahn zu verlassen. Als der BVG-Mitarbeiter daraufhin versucht, den Mann festzuhalten, wird er erneut mit einer Bierflasche geschlagen. Die Polizei kann den Angreifer schließlich festnehmen. Der BVG-Mitarbeiter muss wegen Kopf- und Armverletzungen im Krankenhaus behandelt werden.	
216.	Oktober	19.10.15	Bedrohung / Beleidigung / Pöbelei	Politischer Gegner	Hellersdorf-Ost	Ein anonymes Schreiben an ein Bezirksamtsmitglied geht ein. Dort ist zu lesen: „Wir wollen Deine Flüchtlinge nicht und hört endlich auf Objekte, die unsere Kinder nutzen, zu schließen Kapito!!!“ [sic]	Bezirksamt, Polis*
217.	Oktober	22.10.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Nord	In Hellersdorf sammelt die rechtspopulistische Partei „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ Unterschriften für ein Bürgerbegehren.	Antirassistisches Register ASH
218.	Oktober	22.10.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Süd	Auf ein Hotel in der Rhinstraße in Marzahn wird ein Anschlag mit Buttersäure verübt. Die gefährliche Flüssigkeit wird im Eingangsbereich des Hotels vergossen, woraufhin die Feuerwehr anrücken muss, um Gefahr für die Hotelgäste abzuwenden. In dem Hotel sind u.a. Geflüchtete untergebracht. Bereits am 2.10.2015 war das Hotel Ziel eines Anschlags, als ein Sprengsatz im Eingangsbereich explodierte.	Antirassistisches Register ASH
219.	Oktober	26.10.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Bezirkswweit/ Internet	Eine Gruppe von Neonazis aus Marzahn-Hellersdorf fährt nach einer Bärghida-Demonstration in Mitte mit der S7 Richtung Ahrensfelde. In der S-Bahn verkleben die 15 Personen massenhaft Aufkleber mit rechtsextremistischen Inhalten und hinterlassen Flyer für Bärghida-Versammlungen.	Augenzeug/innenbericht
220.	Oktober	30.10.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Bezirkswweit/ Internet	Die neonazistische Gruppe „Wir für Berlin & Wir für Deutschland“ verteilt Flyer für ihre Demonstration am Montag, den 02.11.2015.	Antirassistisches Register ASH
221.	Oktober	30.10.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte	In den Straßen rund um die NU am Glambecker Ring werden zahlreiche rechtsextremistische Aufkleber entdeckt. An Laternen und Mülleimern werden Aufkleber angebracht, auf denen zu lesen ist: „Nationaler Widerstand Marzahn“ und „Antifas jagen“.	Antirassistisches Register ASH
222.	Oktober	31.10.15	Veranstaltung	Sonstiges	Biesdorf	Die Polizei kontrolliert vor dem Clubhaus der „Hells Angels“ in der Weißenhöher Straße zwischen 16:00 und 24:00 Uhr alle Personen anlässlich einer Hells-Angels-Großveranstaltung. Sie findet dabei u.a. mehrere Messer.	Polizei
223.	November	01.11.15	Propaganda	Politischer Gegner	Bezirkswweit/ Internet	In Marzahn werden an Laternen und Mülleimern Plakate verklebt, die zu der neonazistischen Demonstration unter dem Titel „Merkel muss weg!“ am 02.11.2015 mobilisieren sollen.	Antirassistisches Register ASH

224.	November	02.11.15	Propaganda	Politischer Gegner	Marzahn-Süd	Flugblätter „Bärgida-Patrioten Berlin“ tauchen verstärkt am Helene-Weigel-Platz auf und kündigen eine Demonstration für den 02.11.2015 am Helene-Weigel-Platz an.	Polis*
225.	November	02.11.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Gegen 18:30 Uhr versammelt sich an der S-Bahnstation Mehrower Allee eine Gruppe von ca. 60 Demonstrierenden. Die Versammlung ist vom Gründer der Gruppe „Wir für Berlin“ unter dem Titel „Merkel muss weg“ angemeldet worden. Die Teilnehmenden tragen Deutschlandfahnen sowie Reichsfahnen, dazu ein Transparent mit der Aufschrift „Wir für Deutschland – Wir sind das Volk“ auf Schwarz-Rot-Gold gedruckt. Der Demonstrationzug zieht die Märkische Allee entlang bis zum S-Bahnhof Springpfuhl, wo eine weitere rechtsextreme Anschlussversammlung stattfinden soll.	Antirassistisches Register ASH
226.	November	02.11.25	Veranstaltung	Politischer Gegner	Marzahn-Süd	Am S-Bahnhof Springpfuhl startet gegen ca. 19:30 eine Demonstration, die direkt an die unmittelbar davor stattgefundene Demonstration „Merkel muss weg“ anknüpft. Auf der Startkundgebung vor der S-Bahnstation am Helene-Weigel-Platz versammeln sich ca. 160 Personen. Eine Gruppe von 100 Demonstrierenden kommt mit der S-Bahn von der Bärgida-Demonstration vom Berliner Hauptbahnhof. Als Redner eröffnen Manfred Rouhs und Karl Schmitt von Bärgida (beide „Bürgerbewegung Pro Deutschland“) die Demonstration. Nach ca. 45 Minuten zieht der Demonstrationzug über die Märkische Allee, die Bruno-Baum-Straße entlang bis zur Marzahner Promenade nahe dem S-Bahnhof Marzahn. Die Partei „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ und „Bärgida“ demonstrieren dabei bewusst nahe des Rathauses Marzahn, weil dort zeitgleich die BVV-Fraktionen tagen. Es werden u.a. eine Reichskriegsflagge und absurderweise eine Israel-Flagge gezeigt. Einige Demonstrierende versuchen durch aggressives Posieren, die Gegendemonstrierenden, zu denen u.a. Vertreter/innen fast aller demokratischen Parteien der BVV und einige Stadträt/innen gehören, einzuschüchtern. Im ungesicherten Rückraum der Gegendemonstration sammeln sich kleine Grüppchen von Neonazis, die abseits der Demonstration auch z.T. auf den nahe liegenden Parkplätzen und Wegen sich versammeln.	Polis*, Antirassistisches Register ASH
227.	November	02.11.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Süd	Im Umfeld der neonazistischen Demonstration am S-Bahnhof Springpfuhl versuchen Bärgida-Anhänger Gegendemonstrierende anzugreifen. Statt sich der rechten Demonstration anzuschließen, versammeln sie sich in der Nähe der Gegendemonstration, um Personen anzugreifen. Die Polizei schreitet nur teilweise ein und toleriert die Gruppe von ca. 20 Neonazis, die offensichtlich die Konfrontation suchen. Als Gegendemonstrierende sich auf den Heimweg machen, werden sie z.T. gejagt. Die Polizei	Antirassistisches Register ASH

						kann nicht jeden Übergriff verhindern.	
228.	November	02.11.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Süd	Kurz nach der Bärghida-Demonstration werden fünf Demonstrierende auf einem nahe gelegenen Parkplatz gejagt: 15 Neonazis tauchen aus Büschen auf und rennen, Gewalt androhend, auf die Personen zu, die sich nur retten können, weil sie in ein Auto einsteigen.	Polis*, Augenzeug/innenbericht
229.	November	04.11.15	Propaganda	NS-Verherrlichung/ -Verharmlosung	Biesdorf	In Biesdorf-Süd werden auf dem Gelände des ehemaligen Rangierbahnhofs Wuhlheide Hakenkreuze mit roter Farbe auf den Gehweg gesprüht.	Antirassistisches Register ASH
230.	November	07.11.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Mitte	Eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen, die als Asylsuchende in Marzahn leben, werden am Nachmittag Ziel rassistischer Angriffe. Ein Mann rempelt nahe dem Brodowiner Ring an der Landsberger Allee mehrere Jugendliche absichtlich an und versucht sie zum Fallen zu bringen.	Augenzeug/innenbericht
231.	November	07.11.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte	In der Jan-Petersen-Straße steht ein Infostand der NPD Marzahn-Hellersdorf.	Antirassistisches Register ASH
232.	November	07.11.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte	Die rechtspopulistische Partei „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ sammelt gegen 11:00 Uhr Unterschriften für eine Petition am Einkaufszentrum <i>Eastgate</i> .	Augenzeug/innenbericht
233.	November	09.11.15	Propaganda	Antisemitismus	Marzahn-Mitte	Die Gebäudefassade und eine Fensterscheibe einer sozialen Einrichtung, die sowohl z.T. aktiv in der Flüchtlingshilfe ist als auch insgesamt als politisch links gilt, werden über Nacht mit antisemitischen Schmierereien beschädigt. An der Scheibe ist mit silberner Farbe groß ein „J.“ und ein Davidstern aufgemalt worden. Die Szenerie soll wohl erinnern an die antisemitischen Hass-Schmierereien im Dritten Reich während des von der NS-Regierung organisierten sog. „Boykotts“ 1933 und der sog. Reichspogromnacht 1938, die sich am 9. November 2015 zum 77. Male jährt. Dieses Datum scheint bewusst gewählt worden zu sein. Die Polizei ermittelt.	Volkssolidarität, Polis*
234.	November	09.11.15	Propaganda	Antisemitismus	Marzahn-Mitte	Es tauchen antisemitische Schmierereien an der Galerie M auf.	Polis*
235.	November	09.11.15	Propaganda	Antisemitismus	Bezirkswweit/ Internet	Der Anmelder zahlreicher Neonaziveranstaltungen in Marzahn, wie der sog. „Montagsdemos“, der „Kiezspaziergänge“ oder der „Mahnwachen“ verbreitet anlässlich des Jahrestages der sog. Reichspogromnacht hetzerische antisemitische Inhalte. Er veröffentlicht auf Twitter den bewusst zweideutigen Post „#9November : Einfach mal die Korken knallen lassen ;)“.	RIAS
236.	November	11.11.15	Propaganda	Rassismus	Marzahn-Süd	Unbekannte Personen verteilen „Wir für Berlin“-Flyer im S-Bahnhof Springpfuhl.	Polis*
237.	November	11.11.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte	Im Kiez zwischen Dingelstädter Straße und dem S-Bahnhof Marzahn werden knapp 70 Aufkleber der rechtspopulistischen Partei „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ gefunden.	Augenzeug/innenbericht

238.	November	12.11.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Sieben bis zehn Neonazis demonstrieren von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr vor dem Jobcenter Marzahn. Danach laufen sie in Richtung der GU am Blumberger Damm.	Die Linke, Polis*
239.	November	12.11.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Neonazis der sog. „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ halten am Einkaufszentrum <i>Eastgate</i> am S-Bahnhof Marzahn eine „Mahnwache“ ab. Die Kundgebung steht in Konkurrenz zur zeitgleich stattfindenden Demonstration von der Gruppe „Wir Für Berlin & Wir Für Deutschland“. Es werden zwei Transparente und eine Reichsfahne gezeigt. Zwischen abwechselnden Redebeiträgen des Anmelders ertönt laut „Rechtsrock“. Der Redner verunglimpft die „Bärgida“-Konkurrenzveranstaltung, spricht vom „Genozid am deutschen Volke“ und verherrlicht den Nationalsozialismus. Er appelliert an „ältere Marzahner“, sich an die Zeiten eines „nationalen und sozialistischen Deutschlands“, in denen ja nicht alles schlecht gewesen sei, zu erinnern. Es nehmen auch NPD-Mitglieder aus dem Bezirk teil.	Polis*, Antirassistisches Register ASH
240.	November	12.11.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Auf dem Parkplatz vor dem S-Bahnhof Marzahn versammeln sich am Abend Anhänger der Bärgida-nahen Gruppe „Wir Für Berlin & Wir Für Deutschland“ zum sog. „2. Abendspaziergang für eine angemessene Politik“. Der Anmelder hat zuvor strikte Regeln für die Teilnehmer/innen angekündigt, u.a. sei das Mitführen von alkoholischen Getränken und Sprechchöre zu unterlassen. Der Demonstrationzug beginnt gegen 19:00 Uhr. An der Zugspitze ist das Transparent „Wir für Deutschland – Wir sind das Volk“ zu sehen. Aufgrund der geringen Teilnehmer/innenzahl müssen die Teilnehmenden auf dem Gehweg die Märkische Allee entlang in Richtung Raoul-Wallenberg-Straße ziehen. Von der Märkischen Allee geht es über die Franz-Stenzer-Straße, Raoul-Wallenberg-Straße, Landsberger Allee, Pöhlbergstraße bis zum Blumberger Damm. Dort endet die Demonstration nahe der Kreuzung zur Landsberger Allee, ca. 200 Meter von der GU entfernt. Anschließend verteilen sich teilnehmende Neonazis im Kiez.	Polis*, Antirassistisches Register ASH
241.	November	12.11.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Mitte	In der Raoul-Wallenberg-Straße greift eine Gruppe von Vermummten einen Mann aus rassistischen Motiven mit einer Eisenstange an. Die Täter attackieren den Mann, stehlen ihm zwei Tüten mit Einkäufen und verjagen ihn. Es handelte sich nach Augenzeug/innenangaben dabei um 12-15 junge Männer, die einheitlich schwarz gekleidet waren.	Augenzeug/innenbericht
242.	November	12.11.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Mehrere Neonazis, die zuvor einen Mann aus rassistischen Motiven überfallen haben, versuchen mehrere vermeintlich Linke zu attackieren. Diese können sich knapp in die S-Bahn-Station Raoul Wallenberg-Straße retten.	Augenzeug/innenbericht
243.	November	12.11.15	Propaganda	Politischer Gegner	Marzahn-Nord	Nahe der S-Bahnstation Ahrensfelde wird der Schriftzug	Register Lichtenberg

						„Anti-Antifa organisieren“ gemalt.	
244.	November	12.11.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Nord	An der S-Bahnstation Ahrensfelde werden Aufkleber der Nazigruppe AN Berlin (Autonome Nationalisten) geklebt.	Lichtblicke Lichtenberg
245.	November	15.11.15	Propaganda	Rassismus	Hellersdorf-Nord	Beim Bezirksamt geht eine rassistische Propaganda-E-Mail ein. In dieser E-Mail wird Angela Merkel „Staatszersetzungsolitik“ und „staatliches Chaos- und Terrorismangement“ unterstellt. Außerdem insinuiert die E-Mail, der Islam bzw. Anhänger/innen der islamischen Religion seien gefährlich.	Bezirksamt, Polis*
246.	November	16.11.15	Sonstiges	Rassismus	Marzahn-Mitte	Sich selbst als „Bürger von Marzahn-Hellersdorf“ bezeichnende Personen fordern Eintritt in die GU am Blumberger Damm. Sie verlangen Einblick in die Finanzen der Einrichtung, da sie „als Steuerzahler“ „die Situation überprüfen“ wollen.	Polis*
247.	November	16.11.15	Sonstiges	Rassismus	Marzahn-Mitte	Unbekannte senden dem Gesundheitsamt ein Foto, das beweisen soll, dass die Bewohner/innen der NU am Glambecker Ring Essensreste (Brot) aus dem Fenster werfen. Die „Bürger“ befürchten einen Rattenbefall. Vertreter der Einrichtung ordnen dieses Foto als Fälschung ein.	Polis*
248.	November	17.11.15	Propaganda	Rassismus	Hellersdorf-Nord	In der U-Bahnstation Hellersdorf wird im Treppenaufgang „Fuck Muslime“ an die Wand geschmiert.	Augenzeug/innenbericht
249.	November	18.11.15	Beleidigung/ Pöbele/ Bedrohung	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Eine Gruppe von Antifaschist/innen wird am S-Bahnhof Marzahn von Neonazis der sog. „Bürgerbewegung Narzahn-Hellersdirf“ beleidigt. Die Gruppe von ca. 15 Neonazis hat auf die Antifaschist/innen gewartet, ein Aufeinandertreffen wurde jedoch durch die Polizei verhindert. Die Antifaschist/innen haben sich auf dem Weg zu einer Gedenkkundgebung für Opfer rassistischer Gewalt in Marzahn befunden. Sieben Neonazis werden an der Bushaltestelle kontrolliert und bekommen Platzverweise. Kurz darauf versuchen der „Montagsdemo“-Anmelder und der stellvertretende Vorsitzende der Partei <i>Die Rechte</i> sich erneut den Antifaschist/innen zu nähern. Auch hier greift die Polizei ein und verhindert einen Angriff.	ASTA Alice Salomon Hochschule Berlin
250.	November	19.11.15	Propaganda	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Plakate der „Nationalen“ mit Bezugnahme auf die Silvio-Meier-Demonstration tauchen in der Marzahner Promenade/ Zühlsdorfer Weg auf. Sie werden entfernt.	Bürger/in, Polis*
251.	November	19.11.15	Propaganda	Rassismus	Marzahn-Mitte	Weniger als 24 Stunden nach Errichtung eines Gedenkzeichens an der Wand am Brodowiner Ring, wo am 24.04.1992 Nguyễn Văn Tú von Neonazis ermordet wurde und eine Erinnerungszeremonie stattgefunden hat, bei der Kränze und Blumen niedergelegt worden sind, wird das Denkzeichen beschädigt bzw. übersprüht.	ASTA Alice Salomon Hochschule Berlin
252.	November	19.11.15	Propaganda	Rassismus	Marzahn-Nord	In Marzahn-Nord verschickt die rechtspopulistische Partei „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ Flugblätter, in denen gegen Asylsuchende Stimmung gemacht wird.	Augenzeug/innenbericht

253.	November	19.11.15	Bedrohung / Beleidigung / Pöbelei	Rassismus	Bezirkswweit/ Internet	Ein Internetuser, der sich „Harold Wilson“ nennt, sendet eine E-Mail mit rassistischen Inhalten an das Bezirksamt, sowie u.a. an Flüchtlingshilfsorganisationen und andere Verwaltungsstellen in Berlin.	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Polis*
254.	November	20.11.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Vor dem Einkaufszentrum <i>Eastgate</i> am S-Bahnhof Marzahn beleidigt ein ortsbekannter führender Neonazi eine Gruppe von Antifaschist/innen.	Augenzeug/innenbericht
255.	November	20.11.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Mitte	Am Freitagabend wird ein junger Schüler von Neonazis an der Allee der Kosmonauten angepöbelt und bedroht. Drei Neonazis schubsen den Schüler im Vorbeilaufen und beleidigen ihn rassistisch. Erst als eine Gruppe von Erwachsenen eingreift, lassen sie von ihm ab.	Antirassistisches Register ASH
256.	November	21.11.15	Propaganda	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Am S-Bahnhof Marzahn verteilen Neonazis hunderte kleine Flyer mit der Aufschrift „Antifa Banden zerschlagen“. Auf der Rückseite steht die Internetadresse der neonazistischen Gruppe der „III. Weg Berlin“. Dies richtet sich gegen die antifaschistische Demonstration durch Marzahn am Nachmittag.	Antifaschistisches Kollektiv M-H
257.	November	21.11.15	Propaganda	Politischer Gegner	Marzahn-Süd	An der S-Bahnlinie nahe dem S-Bahnhof Springpfuhl bringen Neonazis ein Transparent auf dem Dach des <i>Hornbach</i> -Baumarkts an, worauf steht „Marzahn hasst die Antifa“. Die S-Zeichen sind im Stil der SS-Runen geschrieben; ein klares Bekenntnis zum Nationalsozialismus. Ein Foto davon, wie drei Neonazis das Transparent aufhängen wird im Internet auf einer rechtsextremen Facebook-Seite veröffentlicht.	Augenzeug/innenbericht
258.	November	21.11.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Mitte	Am Abend gegen 22:00 Uhr dringen Zehn Rechtsextremisten widerrechtlich in das Gebäude der NU am Glambecker Ring ein. Sechs der Neonazis beleidigen und bespucken Bewohner der Unterkunft. Nur durch schnelles Ausweichen kann einer der Bewohner, der mit einer Flasche attackiert wird, einem Schlag entgehen.	NU Glambecker Ring, Polis*, KPMD-PMK/Senat
259.	November	21.11.15	Propaganda	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	An der Kreuzung Rudolf-Leonard-Straße/ Blumberger Damm wird auf die Straße mit weißer Farbe eine Parole geschrieben. Dort ist zu lesen „FCK SVO“, ein Kürzel für „Fuck Silvio“. Dies richtet sich gegen den 1992 von Neonazis ermordeten Antifaschisten Silvio Meier, an den die am 21.11. stattfindende Demonstration in Marzahn erinnert. Bereits zuvor kam es zu Provokationen und Bedrohungen gegenüber der antifaschistischen Demonstration, die an alle Opfer rassistischer und rechter Gewalt erinnert. Auf Twitter verhöhnen Neonazis Silvio Meier und andere Opfer rechter Gewalt unter dem hashtag #WoIstSilvio, eine in Berlin bekannte Parole auf Neonazidemonstrationen.	Augenzeug/innenbericht
260.	November	21.11.15	Propaganda	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	An der Kreuzung Mehrower Allee/ Blumberger Damm hinterlassen Neonazis eine Schmiererei an einer Litfaßsäule. Der Schriftzug „Silvio Hurensohn“ richtet sich gegen den	Augenzeug/innenbericht

						1992 in Friedrichshain von Neonazis ermordeten Silvio Meier.	
261.	November	21.11.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Bei der Silvio-Meier-Demonstration am S-Bahnhof Marzahn werden zwei Teilnehmer/innen von Gegnern der Demonstration gezielt mit Flaschen beworfen.	Berliner Register
262.	November	21.11.15	Angriff	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	Eine antifaschistische Demonstration durch Marzahn wird von Neonazis angegriffen. Die Neonazis werfen vermutlich von Dächern Pyrotechnik und nicht zugelassenes Feuerwerk auf den Demonstrationszug. Dies ereignet sich zwischen Hohensaater Straße und Grumsiner Straße.	Augenzeug/innenbericht
263.	November	26.11.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Nord	Am S-Bahnhof Ahrensfelde werden auf der Brücke vom Bahngleis massenhaft Aufkleber neonazistischer Gruppen geklebt. Dabei handelt es sich um Aufkleber der Gruppe „Nationaler Widerstand Marzahn“ [sic], sowie andere neonazistische Motive und Aussagen.	Augenzeug/innenbericht
264.	November	26.11.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Rassismus	Bezirkswweit/ Internet	Ein ortsbekannter Neonazis aus dem Umfeld der „Bürgerbewegung (Marzahn-)Hellersdorf“ veröffentlicht auf Facebook hetzerische rassistische Posts gegen Geflüchtete, die in eine Turnhalle der Hellersdorfer Grundschule einquartiert werden, in die auch seine Kinder zur Schule gehen. Er ruft die Eltern auf, gegen die Maßnahmen zu protestieren und „Alarm zu machen!“ Kurz darauf wird der wortgleiche Beitrag auch auf dem Profil der Neonazi-Seite „Nein zum Heim“ in Köpenick“ gepostet. Der Neonazi veröffentlichte dazu auch die Namen und Telefonnummern der Lehrer der Schule.	Augenzeug/innenbericht
265.	November ³⁰	26.11.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Rassismus	Biesdorf	Gegen 19:00 Uhr beobachtet ein/e Zeug/in, wie offenbar Rechtsextremisten zwei schwarze Männer am U-Bahnhof Louis-Lewin-Straße rassistisch beleidigen. Einer der Männer sagt unter anderem: „Die sollte man am besten in einen Topf weiße Farbe tunken“ und „die sollen aus Hellersdorf verschwinden“. Als der Zeuge die beiden anspricht, dass sie die Beleidigungen unterlassen sollen, drohen die beiden ihm mit Gewalt.	Augenzeug/innen, Antirasstistisches Register ASH
266.	November	27.11.15	Angriff	Rassismus	Biesdorf	In der Nacht wird gegen 0:30 Uhr eine Frau mit einem Kopftuch aus rassistischen Motiven von zwei Unbekannten in der Wuhlestraße in Biesdorf belästigt. Ein Zeuge beobachtet die Situation und greift couragiert ein, in dem er die beiden Täter zur Rede stellt. Diese lassen daraufhin von der Frau ab und gehen nun ihn an. Einer der Täter zieht ein Messer und versucht auf ihn einzustechen. Der Helfer geht zu Boden, woraufhin die beiden Täter ihm das Portemonnaie rauben und flüchten. Mit Schnittverletzungen im Gesicht, Oberkörper und Armen wird er ins Krankenhaus	Pressemeldung der Polizei

³⁰ Dieser Vorfall ist nach Redaktionsschluss eingegangen und konnte daher nicht in der Statistik verarbeitet werden.

						eingeliefert.	
267.	November	28.11.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Ost	NPD-Anhänger verteilen in Hellersdorf Propagandamaterial, das zur Demonstration am 30.11. am Cottbuser Platz aufruft. Dabei werden Flyer und Aufkleber auch in unmittelbarer Nähe der GU Maxie-Wander-Straße verteilt bzw. geklebt. Auch am Alice-Salomon-Platz und an der Hochschule bringen die NPD-Anhänger Aufkleber an.	AStA Alice Salomon Hochschule Berlin
268.	November	28.11.15	Veranstaltung	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Süd	Die rechtspopulistische Partei „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ hält die sog. „8. Bundesversammlung“ in der Alten Rhinstraße ab. (Dort befindet sich das Hauptstadtbüro der Partei.) Der neue Bundesvorstand wird gewählt, in den hinein auch der Gründer der im Bezirk aktiven, Bärigdenahen Gruppe „Wir Für Berlin“ als „Beisitzer“ gewählt wird.	Polis*, Antirassistisches Register ASH
269.	November	30.11.15	Veranstaltung	Rassismus	Hellersdorf-Nord	An der U-Bahn-Station Cottbuser Platz in versammeln sich zahlreiche Neonazis zu einer NPD-Demonstration. Der Demonstrationszug wächst bis 19:00 auf knapp 120 Teilnehmer/innen. Als Redner treten NPD-Politiker auf wie der Landesvorsitzende, Redner aus Marzahn-Hellersdorf sowie Lichtenberg und Redner der NPD-Barnim/Brandenburg. Die NPD stellt mit Transparenten und Fahnen den Frontblock der Demonstration. Die Versammlung wird maßgeblich von ortsbekanntem Neonazis des ehemaligen „Nationalen Widerstands Berlin“ geprägt, die z.T. als Ordner fungieren. Auffällig ist außerdem ein Demonstrationsblock, der sich aus Mitgliedern der sog. „Bürgerbewegung Marzahn“ zusammensetzt. Angeführt vom ehemaligen Anmelder der sog. „Montagsdemos“ in Marzahn sowie der sog. „Mahnwachen“ und „Kiezspaziergänge“ sowie dem stellvertretenden Vorsitzenden der rechtsextremistischen Partei „Die Rechte“ zeigen sie Reichsfahnen und Bezirkseembleme. Dahinter folgt ein Block der sog. „Autonomen Nationalisten“ mit Seitentransparenten der neonazistischen Gruppierung „Antikapitalistisches Kollektiv Berlin-Brandenburg“. Auch dieser Block wird von Kadern aus dem Bezirk angeführt, die u.a. ein Transparent mit der Aufschrift „GEGEN SYSTEM UND KAPITAL UNSER KAMPF IST NATIONAL“ tragen. Aus dem Aufmarsch werden diverse rassistische und nationalsozialistische Parolen gerufen. Am Startpunkt Cottbuser Platz rufen die Neonazis den Gegendemonstrierenden entgegen: „Ein Hammer, ein Stein, ins Arbeitslager rein“. Die Demonstration führt von der U-Bahnstation Cottbuser Platz, über die Hellersdorfer Straße, die Alte Hellersdorfer Straße bis zur Kreuzung Zossener Straße. Dort schließen sich weitere Neonazis der Demonstration an. Von dort ziehen die Demonstrierenden weiter über die Stendaler	Antirassistisches Register ASH, Polis*

						Straße bis zum Alice-Salomon-Platz, wo der Aufmarsch endet.	
270.	November	30.11.15	Angriff	Politischer Gegner	Hellersdorf-Nord	Während des NPD-Aufmarsches in Hellersdorf versuchen Neonazis, Pressevertreter/innen anzugreifen und hetzen gegen die „Lügenpresse“. Demonstrations-Teilnehmer/innen warfen Feuerwerkskörper aus dem Demonstrationszug heraus in Richtung der am Rande stehenden Passant/innen. Andere Neonazis, vornehmlich aus dem Bezirk, versuchen, Pressevertreter/innen abzurängen und sie an ihrer Arbeit zu hindern. Besonders aggressiv treten dabei Aktive der sog. „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ auf; sie versuchen, Fotograf/innen mit Regenschirmen anzugreifen.	Antirassistisches Register ASH
271.	November	30.11.15	Angriff	Politischer Gegner	Hellersdorf-Nord	Nach einer NPD-Demonstration werden gegen 20:00 Uhr vier Gegendemonstrierende in der Stendaler Straße von drei Männern bedroht und angegriffen. Einer der Angreifer schlägt drei der Jugendlichen mit einer Fahnenstange und verletzt einen am Kopf. Ein anderer Gegendemonstrant wird getreten. Die Jugendlichen fliehen, werden verfolgt und treffen auf Polizeikräfte, die eine Anzeige aufnehmen.	ReachOut
272.	November	30.11.15	Bedrohung / Beleidigung / Pöbelei	Rassismus	Hellersdorf-Nord	Ein aufgebrachter Bürger meldet sich telefonisch schreiend beim Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf. Er fordert einen Termin in der Bürgermeister-Sprechstunde, um sich über die Belegung von Sporthallen im Bezirk für Geflüchtete zu beschweren. Am 1.12. ruft der Bürger erneut im Bezirksamt an, da er festgestellt habe, dass die Vorbereitungen für die Nutzung einer Sporthalle im Bezirk getroffen werden. Schreiend beleidigt er die Mitarbeiterin des Amtes und droht damit, dass er unverzüglich vorbeikommen werde und dann, so der Anrufer wörtlich, „platzt die Bombe“.	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Polis*
273.	Dezember	01.12.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Antisemitismus	Bezirkswweit/ Internet	Der Anmelder zahlreicher Versammlungen und führende Kopf der sog. „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ verbreitet auf seinem twitter-Profil hetzerische Inhalte gegen die Alice-Salomon-Hochschule. Dabei bezeichnet er die Hochschule antisemitisch als „Shlomo Salomon Schule“.	ASTa Alice Salomon Hochschule Berlin
274.	Dezember	02.12.15	Propaganda	Rassismus	Marzahn-Mitte	Die NPD Marzahn-Hellersdorf postet auf ihrer Facebook-Seite Fotos von Reisebussen in denen angeblich Geflüchtete zur neuen NU in der Rudolf-Leonard-Straße transportiert werden. Die Fotos werden mit rassistischen Aussagen kommentiert: „BVG-Busse mit frecher englischer Aufschrift und kleinem deutschen Untertitel rollen für die Überfremdung auch durch Marzahn“; und: „Keine Reisegruppe sondern Armutsfüchtlinge aus Afrika und Afghanistan. SPD-Wähler für 2017“ (sic).	Antirassistisches Register ASH
275.	Dezember	02.12.15	Bedrohung/ Beleidigung/ Pöbelei	Rassismus	Marzahn-Mitte	Fünf Männer und zwei Frauen schreien von der gegenüberliegenden Bushaltestelle aus lautstark rassistische Parolen in Richtung der GU Blumberger Damm.	GU Blumberger Damm, Polis*

276.	Dezember	03.12.15	Propaganda	Politischer Gegner	Marzahn-Mitte	An der Kreuzung Blumberger Damm/ Glambecker Ring wird der Schriftzug „Antifa Hurensöhne“ auf einen weißen Glascontainer gesprüht.	Augenzeug/innenbericht
277.	Dezember	03.12.15	Veranstaltung	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Nord	Der NPD-Kreisverband Marzahn-Hellersdorf veranstaltet an der Wittenberger Straße Ecke Flämingstraße eine Kundgebung an der acht Neonazis teilnahmen. Dabei tragen sie Transparente der NPD, eine Reichsfahne und halten von einem Lautsprecherwagen herab Redebeiträge. Vorwand war der Plan des Landes an diesem Ort im kommenden Jahr, eine NU zu errichten. In den Redebeiträgen wird vor allem gegen Geflüchtete Stimmung gemacht und Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe verhöhnt. Der NPD-Landesvorsitzende sowie der NP-Bezirksvorsitzender aus Marzahn-Hellersdorf präsentieren sich als Kandidaten für die Abgeordnetenhauswahl 2016 und sammeln Unterschriften.	Antifaschistisches Kollektiv M-H
278.	Dezember	03.12.15	Bedrohung/ Beleidigung/ Pöbelei	Rassismus	Marzahn-Mitte	Ein Sicherheitsmann einer NU äußert rassistische Beleidigungen gegen Geflüchtete.	Polis*
279.	Dezember	04.12.15	Angriff	Rassismus	Hellersdorf-Süd	Am Abend versucht eine Gruppe von ca. zehn Neonazis, mit körperlichem Nachdruck in eine neu eröffnete NU Am Baltenring einzudringen. Weil die NU kurzfristig eröffnet worden ist, helfen Freiwillige am Abend, die Halle mit Bodenplatten und Betten auszustatten. Die Neonazis verschaffen sich Zugang, bedrohen und beleidigen die Freiwilligen und fotografieren sie. Dabei tritt vor allem eine langjährig in Hellersdorf bekannte Nazikaderin und Führerin der „Bürgerbewegung Hellersdorf“ in Erscheinung. Als die Polizei erscheint, ziehen sich die Neonazis zurück.	Antirassistisches Register ASH
280.	Dezember	04.12.15	Angriff	Rassismus	Bezirkswweit/ Internet	Auf der neonazistischen Facebook-Seite „Nein zum Heim Marzahn-Hellersdorf“ kommentieren Nutzer ein Posting und drohen mit rassistischer Gewalt: „Was soll der scheiß wenn das gebaut wird zünde ich es an ist mir egal unsere Deutschen Soldaten gehen dort runter zum kämpfen und die Drecks Schweine kein arsch in der Hose ihr land zu beschützen sitzen hier und trinken Tee geht dorthin wo iher her gekommen seit und nehmt die Waffe selbst in die Hand an Stand es andere machen zu lassen“ [sic]. Ein anderer Nutzer schreibt: „Ja und mit Waffen unterwegs sein...an Frauen machen die sich ja auch zu schaffen...also ich steh hinter dir wenn du solch Gesindel wegmachen“[sic].	Antirassistisches Register ASH
281.	Dezember	05.12.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Gegenüber der GU am Blumberger Damm versammeln sich am Abend mehrere Neonazis an der Bushaltestelle. Sie rufen rassistische Parolen, beleidigen und bedrohen Bewohner/innen der GU. Der Sicherheitsdienst alarmiert die Polizei, die jedoch nicht kommt. Nach einiger Zeit verlassen die Neonazis die Kreuzung und fahren mit dem BVG-Bus davon.	Antifaschistische Nachrichten Marzahn-Hellersdorf

282.	Dezember	05.12.15	Veranstaltung	Rassismus	Hellersdorf-Ost	An der Maxie-Wander-Straße Ecke Carola-Neher Straße findet eine neonazistische Kundgebung gegen die Unterbringung von Geflüchteten statt. Zu der Versammlung ist auf der neonazistischen Facebook-Seite „Nein zum Heim Marzahn-Hellersdorf“ aufgerufen worden. Gegen 19 Uhr versammeln sich ca. 35 Neonazis mit Transparenten und Fahnen auf der Kreuzung um gegen Geflüchtete zu protestieren. Daran nehmen Neonazis der NPD Marzahn-Hellersdorf wie der Kreisvorsitzende Andreas Käfer, Mitglieder der ehemaligen „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“, Anhänger der Nazigruppe „Wir Für Berlin & Wir Für Deutschland“ sowie Neonazis der sog. „Autonomen Nationalisten“ teil. Neben NPD-Symbolen wird auch eine Fahne der Neonazipartei „Der III. Weg“ gezeigt. Im Anschluss versuchen die Neonazis, eine Demonstration zur NU Am Baltenring anzumelden, was ihnen jedoch von der Polizei untersagt wird.	Antifaschistische Nachrichten Marzahn-Hellersdorf
283.	Dezember	05.12.15	Propaganda	Rassismus	Bezirkswweit/ Internet	Auf der neonazistischen Facebook-Seite „Nein zum Heim Marzahn-Hellersdorf“ wird eine Liste und Karte aller angeblichen Unterkünfte für Geflüchtete im Bezirk veröffentlicht. In Posts werden rassistische Ressentiments gegen Asylsuchende bedient bzw. gegen Geflüchtete Stimmung gemacht, vor „Überfremdung“ gewarnt. Man tauscht sich über weitere angebliche Unterkünfte aus, ein Nutzer schreibt: „Alle schließen bzw. gar nicht Bauen und die Asylanten wieder zurück schicken wo sie her gekommen sind!!!!“ [sic]	Antirassistisches Register ASH
284.	Dezember	05.12.15	Propaganda	Rassismus	Bezirkswweit/ Internet	Die NPD Marzahn-Hellersdorf veröffentlicht im Internet Fotos aus der NU in einer Turnhalle in der Carola-Neher-Straße. Am Abend des 4.12.2015 drangen mehrere Neonazis in die kurzfristig eröffnete NU ein, darunter eine ortsbekannte Initiatorin der sog. „Bürgerbewegung M-H“.	Antirassistisches Register ASH
285.	Dezember	05.12.15	Angriff	Politischer Gegner	Hellersdorf- Nord	Am U-Bahnhof Hellersdorf greifen drei vermummte Neonazis gegen 4 Uhr morgens vermeintliche Linke an. Als sie die vermeintlichen Linken entdecken, vermummen sie sich und steigen mit ihnen am U-Bahn Hellersdorf aus der Bahn. Sie verfolgen sie und versuchen, sie gewalttätig zu attackieren. Es werden Beleidigungen ausgerufen wie „Antifa Hurensöhne“, „asoziale Zecken“ und „wir stechen euch ab, wenn ihr euch hier noch einmal her traut“.	Antirassistisches Register ASH
286.	Dezember	07.12.15	Angriff	Rassismus	Marzahn-Mitte	Ein Bewohner wird auf dem Weg zur GU Glambecker Ring von einem Unbekannten beleidigt und zusammengeschlagen.	NU Glambecker Ring/ Polis*
287.	Dezember	07.12.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Süd	An der Straßenbahn-Haltestelle Dingelstädter Str. werden über 50 Aufkleber der rechtspopulistischen Partei „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ geklebt.	Antirassistisches Register ASH
288.	Dezember	08.12.15	Propaganda	Rechtsextreme	Marzahn-Nord	Am S-Bahnhof Ahrensfelde werden auf der Seite Richtung	Register Lichtenberg

				Selbstdarstellung		Ahrensfelder Chaussee mehrere rechtsextreme Aufkleber gefunden. Darunter Aufkleber der Partei „Bürgerbewegung Pro Deutschland“, der NPD, der Marzahner Neonazigruppe „Nationaler Widerstand Marzahn“, mit dem Aufdruck „refugees not welcome“ sowie der rassistischen Internetseite „Nation Sparta“.	
289.	Dezember	09.12.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	An der Kreuzung Blumberger Damm/ Landsberger Allee finden sich gegen 10:00 Uhr acht Neonazis ein. Sie stehen an der Kreuzung vor dem Autohaus und halten Reden über ein Megaphon, die sich gegen Geflüchtete richten. Der Anmelder hat die Veranstaltung zuvor per Twitter angekündigt. Die Teilnehmenden führten neben einer Fahne mit dem Logo des Bezirks auch eine Reichsfahne mit sich. Im Internet verbreitet eine führende Figur der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ im Nachgang antiziganistische Hetzinhalt.	Polis*, Augenzeug/innenbericht
290.	Dezember	09.12.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	Am Einkaufszentrum <i>Eastgate</i> nahe dem S-Bahnhof Marzahn, findet eine sog. „Mahnwache“ statt.	Antirassistisches Register ASH, Polis*
291.	Dezember	12.12.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte	Die NPD erscheint mit einem Infostand an der Sella-Hasse-Straße. Mehrere Neonazis, darunter der Kreisvorsitzende Andreas Käfer, verteilen neonazistische Flugblätter und andere Propagandamaterialien und werben für die NPD.	Antirassistisches Register ASH
292.	Dezember	15.12.15	Sachbeschädigung	Politischer Gegner	Hellersdorf-Nord	In der Nacht auf Dienstag den 15.12.2015 wird in das Wahlkreisbüro der Bundestagsabgeordneten Petra Pau in der Henny-Porten-Straße eingebrochen. Die Einbrecher öffnen die Rollläden der Büroräume und hebeln die Eingangstür auf. Die Büroräume der Bundestagsabgeordneten der Partei die Linke werden durchsucht, Schubladen und Schränke geöffnet. Jedoch wird nichts gestohlen. Bereits im Mai 2015 gab es einen Einbruchversuch in das Büro. Die Abgeordnete ist bereits mehrfach von Neonazis bedroht worden, sie erhielt sogar Morddrohungen. Die Bundestagsabgeordnete Petra Pau beschreibt den Einbruch als weiteren Versuch von Neonazis, ein Bedrohungsszenario gegen ihre Mitarbeiter/innen und sie selbst aufzubauen.	Antirassistisches Register ASH
293.	Dezember	15.12.15	Veranstaltung	Rassismus	Marzahn-Mitte	20 mit Fahnen ausgestattete Neonazis der „Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf“ marschieren vor dem Peugeot-Haus an der Kreuzung Blumberger Damm/ Landsberger Allee zwischen 10:00 Uhr und 13:00 Uhr auf. Es sind Reichsfahnen und ein Transparent zu sehen. Über ein Megaphon verstärkt hält der Anmelder rassistische Reden.	GU Blumberger Damm/ Polis*, Antirassistisches Register ASH
294.	Dezember	18.12.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte	Am S-Bahnhof Marzahn, auf dem Busbahnhof vor dem Einkaufszentrum <i>Eastgate</i> , führt die rechtspopulistische Partei „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ eine Propaganda Aktion durch.	Augenzeug/innenbericht

295.	Dezember	18.12.15	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Politischer Gegner	Hellersdorf- Nord	Auf dem Alice-Salomon-Platz nähern sich zwei Neonazis dem Gebäude der Hochschule aus Richtung Weihnachtsmarkt. Sie rufen laut neonazistische Parolen wie „Nationaler Widerstand“. Vor der Hochschule bleiben sie stehen und schreien weiter. Die Hochschulangehörigen sehen sich immer wieder Anfeindungen und Angriffen von Neonazis aus dem Bezirk ausgesetzt.	ASTa Alice Salomon Hochschule Berlin
296.	Dezember	18.12.15	Angriff	Rassismus	Hellersdorf- Nord	Bei einem Fest auf dem Kastanienboulevard anlässlich des Weltrekordversuchs „Neverending Table“ erscheinen zwei durch ihren Dresscode eindeutig als Neonazis identifizierbare alkoholisierte Männer und greifen eine geflüchtete Familie an. Die Polizei greift ein und verhindert den Angriff. Dabei rufen die Neonazis in Richtung der Familie unter anderem „Ich schlage dich zusammen!“	Polis*
297.	Dezember	19.12.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte	Am Glambecker Ring werden rechtsextremistische Aufkleber aufgetragen. Das Motiv erinnert an NS-Propaganda-Bilder und trägt die Aufschrift „Nationaler Widerstand Marzahn“ (sic).	Antirassistisches Register ASH
298.	Dezember	20.12.15 (Datum der Meldung)	Beleidigung/ Pöbelei/ Bedrohung	Rassismus	Hellersdorf-Süd	In einem Wohnhaus werden Flüchtlinge (darunter auch Minderjährige) mehrere Wochen lang von ihren Nachbarn belästigt. Immer wieder wird bspw. zu jeder Tageszeit lautstark an die Wohnungstür geschlagen und getreten. Die Flüchtlinge, auch die Kinder, werden auf dem Hausflur und im Kindergarten wiederholt beleidigt.	Flüchtlingshelfer/in, Polis*
299.	Dezember	21.12.15	Propaganda	Rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte	Am S-Bahnhof Marzahn, auf dem Busbahnhof vor dem Einkaufszentrum <i>Eastgate</i> , führt die rechtspopulistische Partei „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ eine Propaganda-Aktion durch.	Antirassistisches Register ASH
300.	Dezember	31.12.15	Propaganda	Rassismus	Biesdorf	An der Cecilienstraße Ecke Oberfeld Straße wird an der Bushaltestelle eine rassistische Parole geschmiert. Auf der Bank steht „Ausländer raus“.	ASTa Alice Salomon Hochschule Berlin